

www.e-rara.ch

Erster Theil von A - G.

F.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches
Selehrten = Lexicon.
S.

Saber (Johann) ein Medicus, der mit Joh. Faber, auch einem Medico, der von Bamberg gebürtig war und zu Rom lehrte, (siehe Kestn.) nicht zu vermischen ist, war geboren in Nürnberg im Jahr 1566. Er hat vermuthlich zu Basel studirt, als woselbst er nemlich de Cephalalgia pro Gradu disputirt hat. 1597 wurde er in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen, und starb im Gefängniß den 7 Febr. 1619. Er soll der Johann Faber seyn, von dem im Merckl. folgende Schriften stehen:

- Orat. fun. de nobili et experientiff. V. Dn. Andr. Planero, habita Tubingae ibidemque apud Cellium 1607 in 4. edita.
- De calculis in corporis humani partibus inuentis, epistola. Extat cum Greg. Horstii Obseruatt. medic. singul. L. IV posterioribus. Vlm. 1628. 4.

Wir zweifeln aber billich, daß der Urheber dieser Schriften unser Faber seye, absonderlich da es gar nicht zu vernunnen, daß er dem Planer, der 1607 gestorben, in Tübingen habe parentieren können.

Faber (Georg) ein großer Ebräer und rechtschaffener Geistlicher, war von Uffenheim aus Franken gebürtig, als wo selbst er 1579 gebohren war. Sein Vatter hies auch Georg, und war Bürger und Inntwohner zu gedachtem Uffenheim. Er hat 4 Jahre in Wittenberg studiert, und da er Magister war, so ist er es auffer Zweifel daselbst geworden. 1605 wurde er Nürnbergischer Pfarrer zu Lichtenau, 1610 aber bekam er den Ruff zu der Pfarrstelle in Lauf. 1616 wurde er Diaconus bey St. Laurentzen in Nürnberg, und endlich Schaffer daselbst. Wie D. Zeltner und der seel. Hr. Pred. Conr. Friedr. Feuerlein in seiner schönen Rede de meritis Norimbergensium in philologiam orientalem et linguam cum primis ebraeam, davon wir eine Abschrift besitzen, meldet, so ist unser Faber auch Professor der ebr. Sprache in Nürnberg gewesen. Auch sagt man, er habe Professor in Altdorf werden wollen, als wozu er vollkommen geschickt gewesen wäre. 1616 wurde er zu dem Colloquio mit den Studiosis Peuschel und Vogel gezogen, und hat nebst M. Melch. Kunder und M. Leonh. Lämmermann dabey protocollirt, wovon Zeltner in hist. Cryptosocin. Alt. p. 552 sagt: sic tamen, ut quorundam diligentiam accurationemque in scribendo colloquentes Studiosi pariter ac Theologi deinceps desiderarent. Er starb an einem Steckfluß den 16 Jul. 1634. Seine erste Frau hies Barbara Glierin: seine andere aber Margaretha, die nach seinem Tod den Rector bey St. Laur. M. Georg Schröder geheyrathet hat. Von dieser letzten ist ein Sohn zu merken, M. Erhart Faber, der 1649 zu Jena unter Frischmuthen de primogenitura disputirte, 1652 Pfarrer in Rükfersdorf wurde, und 1659 nach Rüsselbach kam, wovon er zugleich die Pfarre in Jgensdorf mit versah, bis er 1670 den 4 März 44 Jahr alt gestorben ist. Dieser Erhart hat seines seel. Vatters Bibliothek dem Laurenzer Collegio zu des Vatters immerwährendem Ehrengedächtnisse verschafft; wie sie denn auch in der Convent-Stuben des Laurenzer Pfarrhofs noch in verschiedenen Wandbehältern zu sehen ist. Er selbst aber, der Vatter, soll lectionis ebraicae institutionem zu Anspach herausgegeben haben, woran iedoch einige zweifeln wollen. So viel ist richtig, daß er zum Gebrauch seiner Zuhörer geschrieben hat.

Institutionum linguae ebr. grammaticarum libros IV. Norib.
1626. 8.

(Siehe Hirsch. dipt. und Wolf. bibl. ebr. tom. 4. p. 284.

Faber (Siegmond) ein 45jähriger treuverdienter Geistlicher, ist gebohren worden zu Bucha bey Culmbach den 18 Merz 1599. Sein Vatter hies Kilian, und war Brandenburgischer Kastner zum Gefreß in Obergebürg. Er wurde Lernens wegen nach Hof und ferner nach Münchberg geschickt, von dar er im 12ten Jahr s. A. in das Fürstl. Gymnasium zu Heilsbrunn, als ein Stipendiat kam, und daselbst bis 1620 verblieb, auch so fein in den Wissenschaften zugenommen, daß er von dem Hrn. Senator Wolf Harsdörfer in Nürnberg zu einem Lehrmeister seiner 4 Söhne angenommen und mit ihnen nach Altdorf geschickt wurde. Von dar wurde er 1622 Hrn. M. Elias Hasenmüllers Unterlehrer im vorgedachten Heilsbrunn; und 1623 ist er nach Nürnberg in die vierte Klasse des Gymnasii beruffen worden. Allein er durfte nicht lange in der Schule bleiben, sondern kam gleich 1624 als Pfarrer nach Artelshofen. Als er 3 Jahre daselbst gewesen, hies man ihn nach Henfenfeld gehen, und 4 Jahre hernach wurde er Pastor in Hersbruck, wo er in die 37 Jahre Gott und der Gemeine gedient, im Krieg und zur Pestzeit viel ausgestanden hat, und endlich den 22 Merz 1669 zur Freude seines Erzhirten durch den Tod eingegangen ist. Seine Ehefrau war Helena, Peter Hochmayers, Kunstmalers zu Nürnberg, Tochter, mit welcher er 10 Kinder erzeuget hat. Er schrieb Carmina und Episteln, und wurde durch seine Gelehrsamkeit mit dem berühmten Philologen, Caspar Barth, sehr wohl bekannt. In seinem Amte hielt er viele Leichpredigten, von welchen folgende gedruckt sind:

- Auf Hannsen Barthel von Furtenbach uff Reichelschwang.
Auf Hrn. Paul Pünzing, Senat. Nürnberg. 1631. 4.
Auf Fr. Ursula Guglin, gebohrne Imhofin. Altd. 1635. 4.
Auf Fr. Mar. Magd. Guglin, eine gebohrne Starckin. Nürnberg. 1641. 4.
Auf Fr. Magd. Försterin, Exulantin. Nürnberg. 1644. 4.

Auf Hrn. Eph. Endres Bugel, Pfleger zu Hersbruck. Nrbg. 1646. 4.
 Auf Joh. Bach und seine Frau Apollonia. Zum Druck befördert von Ge. Schützen, Cantor in Altdorf. Altd. 1675. 4.

Siehe L. von M. Joh. Leonh. Willen gehalten. Fr. Bmsc. Kmsc.

Faber (Johann Ludwig) des vorigen vierter Sohn, ein gelehrter und wackerer Schulmann, hat 1635 das Licht der Welt in Nürnberg erblicket, als wohin seine Mutter wegen der damaligen gefährlichen Zeiten sich von Hersbruck aus geflüchtet hat. Anfanglich besuchte er die Stadtschule in Hersbruck, und nachgehends kam er in das Gymnasium nach Nürnberg, brachte 4 Jahr darinnen zu, und gieng sodann auf die Universitäten, Altdorf, Tübingen und Heidelberg. 1657 wurde er Conrector zu Dettmungen, und 1664 Rector daselbst. In eben diesem Jahr wurde er wegen seiner grossen Geschicklichkeit in der deutschen und lateinischen Dichtkunst in den Pegnitz-Orden als ein Mitglied, unter dem Namen Ferrando der erste, aufgenommen. 1666 wurde ihm das Rectorat zu Hersbruck aufgetragen, welches er auch 4 Jahre rühmlich verwaltet. 1669 beehrte ihn Siegm. von Birken mit dem Poeten-Kranz, und 1670 wurde ihm die Stelle des 5ten Lehrers in dem Gymnasio zu Nürnberg angewiesen, welche er gleichfalls treulich bekleidete, und zwar bis an sein Ende, so 1678 den 28 Nov. erfolget ist. Er starb mit Hinterlassung 7 Kinder und in grosser Armut. In dem poetischen Nachklang der Mülerrischen Erquick-Stunden stehen 10 geistliche Lieder von ihm; und in dem grossen Nürnbergischen Gesangbuch befindet sich von ihm das schöne Lied: Ich bin verliebt, komm her und sieh 2c. Ausser den vielen einzeln Poesien und den Hirten-Gedichten, die unter seinem Gesellschafts-Namen herausgekommen, sind auch folgende Schriften von ihm bekannt:

Jesus des gekreuzigten Erhöhung und Judas seines Verräthers Verschmähung aus Jac. Balde poetischen Wäldern in deutsche Verse gebracht. Nürnberg. 1667. 12.

Herodes der Kindermörder in einem Singspiel vorgestellt. Nrbg. 1675, fol.

Abraham der glaubige, und Isaac der gehorsame, in einem
Singspiel aufgeführt. Nürnberg. 1675. fol.

Seneca letzte Rede. Nürnberg. 1677.

Man sehe: W, d. Wetz. Amar.

Faber (Samuel) des vorigen Sohn, ein berühmter und
gar beliebter Schulmann und gekrönter Poet, war zu Altdorf (von
wannen vermuthlich seine Mutter, Walburg Fleischmännin, ge-
bürtig gewesen,) den 3 März 1657 geboren. Er legte den Grund
seiner Gelehrsamkeit in der Sebalder-Schule zu Nürnberg, vor-
nehmlich aber genoss er den getreuen Unterricht eines Vatters. Nach-
dem er die Universität Altdorf bezogen, wendete er anfänglich seine
meiste Zeit auf die Poesie, hernach aber auch auf die Philosophie
und Theologie; und da sich eine Gelegenheit zeigte, einen iungen
Herrn Baron Behaim von Schwarzbach unter seine Aufsicht zu
bekommen, so gieng er mit demselben anfänglich nach Coburg,
nachgehends aber nach Wittenberg, wo er die iuristischen Collegia
mit besuchte, um sie mit seinem iungen Herrn wiederholen zu kön-
nen. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland, gieng er,
weil sich nicht sogleich eine Beförderung für ihn zeigen wollte,
nach Sulzbach, und nahm bey dem berühmten Herrn Knorren von
Rosenroth Secretärs-Dienste an, worinnen er, wie er selbst öf-
ters gerühmet, noch vieles gelernt und erfahren hat. Er begab
sich von dar wieder nach Nürnberg, und wurde 1688 in den Blu-
men-Orden unter dem Namen, Ferrando der andere, aufge-
nommen. Er genoss hier ein Wartgeld von 50 fl. informirte und
corrigirte dabey in Druckerereyen, bis er 1690 zum Conrector des
Egidischen Gymnasii verordnet wurde. 1706 kam er zur Rector-
Stelle im gedachten Gymnasio: in beyden Klassen zog er vortref-
liche Leute, sich aber eine ausserordentliche Liebe und Hochachtung
zu, die auch mit seinem Tod, der 1716 den 10 April erfolgte, sich
nicht geendiget hat. In lateinischer und deutscher Dichtkunst
hatte er es so weit gebracht, daß man bey nahe von ihm, wie von
dem Ovid, sagen konnte: quicquid diceret, quicquid scriberet,
uerlus erat. Und ohngeachtet er in seinem Leben viele tausend Ge-
dichte für andere gemacht; so lies er sich doch von seinem Eheweibe,

(Anna, Joh. Christels, Spitalmeisters Tochter,) seinen Collegen und guten Freunden versprechen, daß man kein Carmen auf seinen Tod machen, noch sonsten Ruhm und Gepränge mit seiner Leiche anfangen wolle. Es ist ihm auch wirklich kein Leich-Carmen gemacht worden: nach der Zeit aber hat ihn ein ehemaliger Schüler, Hr. Joh. Friedr. Niederer mit einem Lobgedicht unter dem Titel: Eigentliches Portrait eines getreuen Schullehrers, in der Person Hrn. Samuel Fabers 2c. beehret, welches mit Hrn. M. Joh. Esti. Kochs, Pastors zu Lenz in der Groß-Hännischen Inspection, Vorrede von den Gelehrten, die vor ihrem Tod ein denkwürdiges Testament gemacht, auf 5 fol. Bogen zu Leipzig 1716 gedruckt worden ist. Unser seel. Hr. Faber war in allen Theilen der Gelehrsamkeit wenigstens in etwas bewandert: unter andern war er ein guter Mathematicus, und ist dem Nürnbergischen Künstler Kamsteck in Verfertigung seiner mathematischen Instrumente, ingleichen auch dem ältern Andree zur Ausarbeitung seiner Globorum an die Hand gegangen, daß also seiner Hr. Doppelmayr unter den Nürnbergischen Mathematicis hätte gedenken können, absonderlich da er auch von Sonn- und Monds-Finsternissen etwas geschrieben hat. Ausser den vielen Zuschriften und Vorreden, die er zu verschiedenen neuen Auflagen und andern Schriften verfertigt, hat er folgendes in den Druck gegeben:

Von der Erwählung eines Pabstes.

Von Sonnen- und Monds-Finsternissen.

Von der Erwählung, Krönung und Wahl-Capitulation Kaiser Josephs I. in 4.

Lobgedichte auf einige Kaiserl. Generals-Personen. In Fol.

Lobgedicht auf die Königin in Schweden Ulrica Eleonora. In Folio.

Lebensbeschreibung Hrn. Joh. Paul Ebners von Eschenbach. In Folio.

Des Erzherzogl. Hauses Oesterreich Präntensionen auf Spanien.

Der Bayrische Krieg in 2 Theilen, in 12.

Der Krieg am Rhein. 12.

Leben des Königs in Schweden in 7 Theilen. 12.

Die Welt in einer Nuß. Nürnberg. 1700. 4. Aus dem größsern Werk des Herrn D. und Consul. Ge. Andr. Schmid, welches unter dem Titel: *sculptura historiarum et temporum memoria* 1697 von Eph. Weigel in fol. herausgegeben worden, sind die lateinischen Gedächtniß-Zeilen oder Beschriften der Kupferbilder hier in diesem kleinern Werke von dem seel. Faber in deutsche Verse gebracht worden.

Vorbericht von dem Gebrauch der Welt in einer Nuß.

Kaiser-Historie vom Carl dem grossen bis auf Joseph I. 12.

Kurze Tafeln der Zeit-Rechnung, in sich haltend die Regierungs-Folge der Päbste, Kaiser und Könige 2c. Nürnberg. 1714. 12.

Historia antediluviana, oder kurze Beschreibung der vornehmsten Weltgeschichte vor der Sündfluth 2c. Nürnberg. 1717. 8. Diesen Anfang eines nützlichen Werkes hat des Verfassers frühzeitiger Tod unterbrochen.

Noch ist zu melden, was sein Fleis bey fremden Werken hinzugehan hat:

Zu den *historiis celebrioribus V. T. iconibus repraesentatis et ad excitandas bonas meditationes selectis epigrammatibus explicatis*, welches Werk Eph. Weigel in groß fol. zu Nürnberg 1708 herausgegeben, hat er 2; 0 lat. und deutsche Epigrammata nebst der lateinischen und deutschen Zuschrift an den Kaiser Joseph fertiget.

Zu der gleichfalls von Eph. Weigel mit Kupfern und deutschen Versen 1698 in 4 edirten Beschreibung von den Haubtständen hat er vieles beygetragen, wo nicht die Verse alle gemacht.

Zu der vom P. Abraham 1707 zu Würzburg in fol. edirten Schrift, *Hui und Psui der Welt*, hat er die, von einem gelehrten Jesuiten einem ieden Kupferblatte beygefügte lateinische Disticha in deutsche Verse überset.

Nachzusehen ist: Om. Wetz. Amar.

Faber (Georg Benedict) des vorigen Bruder, ein Geistlicher und gekrönter Dichter, trat 1688 unter dem Namen Montano II in die Pegnesische Gesellschaft. Vorher studierte er in Altdorf, wurde sodann 1684 Hochfürstl. Sulzbachischer Evangelischer

fischer Pfarrer zu Bohenstrauß und stunde bey dem Herrn Pfalzgrafen zu Sulzbach in so grossen Gnaden, daß ihm selbiger auf seine Kosten einen Rabbiner hielte, der ihn die Woche zwey- bis drey-mal im Rabbinischen, wozu er grossen Lust bezeigte, unterrichten mußte. Indem gedachter Pfalzgraf ein besonders Belieben an des Sarassa Buch, de arte semper gaudendi äuferte, so befahl er unserm Faber, selbiges in die deutsche Sprache zu übersetzen, welches auch bis über die Helfte noch vor seinem Tod zu Stande gekommen ist. Er starb aber gar frühzeitig 1692 den 11 May, als er eben von unserm Hochl. Magistrat den Ruff zur Nürnbergischen Pfarre nach Happurg erhalten, auch bereits in Bohenstrauß seine Valet-Predigt gethan hat. In den Ehestand begab er sich mit Christina, Eph. Büblers, Speisemeisters in Altdorf, Tochter, und erzeugte etliche Kinder mit ihr, wovon Joh. Ludwig im 17 Jahr s. A. gestorben, Samuel sogleich vor kommen wird, Georg Caspar aber die Theologie studiert hat, von dem wir nichts weiter erfahren können. Es sind im übrigen viele einzelne Gedichte von unserm Georg Benedict gedruckt, viele andere hat er im MScete hinterlassen, und in dem poetischen Andachts-Klang stehen von ihm drey in Lieder gebrachte Betrachtungen. Auffer dem wissen wir noch von ihm anzudeuten:

Ein Epithalamium auf des Marggr. Ludwigs von Baaden Vermählung, welches aus lauter palindromis, acrostichis und dergleichen bestehet.

Abdankungs-Rede, als der Leichnam Hrn. Eph. Andr. Imhof des älttern, Pflegers zu Altdorf, von Altdorf nach Nürnberg geführet wurde. Steht an der Leichpred. von Andr. Unglent gehalten, 1683. 4.

Siehe Amar. Hirsch. dipt. und Bmsc.

Faber (Samuel) ein gelehrter Jurist, des vorigen Sohn, ist 1691 zu Bohenstrauß geboren, und als ein iunger Waise zu seinem Vetter und Taufpathen, dem Rector Sam. Faber, nach Nürnberg gekommen, von dem er die größten Wohlthaten der Versorgung, Erziehung und Unterweisung bis an sein Ende gerühmet hat. Nachdem er in dem Gymnasio und durch den Un-
terricht

terricht seines Bettern trefflich vorbereitet wurde, gieng er nach Altdorf, hörte die Philosophen und JEtos selbiger Zeit, hielt 1712 unter Schwarzen eine orat. metricam de Seruatoris recens nati beneficiis humano generi praestitis, unter Köhlern in eben diesem Jahr die zweyte Diss. de Carolo bellicoso, und lies einige Gedichte auf seinen Hrn. Bettern, obbesagten Rector drucken. Von Altdorf gieng er nach Halle, kam zu dem Geh. Rath Gundling, dessen vollkommener Liebling er war, ins Haus und an den Tisch, und gieng bemeldtem Herrn Gundling in allerhand gelehrten Arbeiten an die Hand. Gundling, der ihn völlig ernährte, würde ihn auch niemals von sich gelassen haben, wo nicht Faber sein Glück hätte weiter versuchen wollen. Er gieng also mit einem iungen Dreyßig von Halle, und sodann mit einem iungen Gräfen aus Leipzig, auf verschiedene Universitäten, und da er in der Rechtsgelehrsamkeit, so wie in den Sprachen, ein gar geschickter Mann war, so erhielt er auch den Ruhm eines vollkommenen Hofmeisters. 1721 gieng er in einer andern Condition mit dem nachmaligen Herrn D. und Hofrath Lorenz Wilh. Neubauer als Hofmeister nach Leipzig, 1722 zu Ende des Jahres nach Helmstädt, und promovirte daselbst zugleich nebst seinem bisherigen Untergebnen 1723 in Licentiam, nachdem er zuvor unter dem D. Joh. Wilh. Göbel de origine et progressu literarum obligationis inauguraliter und rühmlich disputirt hat. 1723 gieng er in Gesellschaft gedachten Herrn Hofr. Neubauers, Hrn. D. Phil. Ludwig Huths und eines Herrn von Furtenbachs auf die Reise durch die Oberpfalz nach Böhmen, Mähren, Oesterreich, Salzburg, Tirol, Bayern, Schwaben, und so weiter über Regensburg wieder nach Hause. In Nürnberg las er meistens Privat-Collegia, wurde 1726 Advocat, dabey noch Auditeur bey dem L. Franzischen Kreis des Standes Nürnberg, blieb auch seine größe übrige Lebens-Zeit bey mehrgedachtem seel. Hrn. Hofr. Neubauer, dem er gar viel Gutes verdanckte, im Hause, und starb endlich im May 1733 ledigen Standes.

Saber (David) ein gewesener Candidat des H. Predigt-Amtes in Nürnberg, war gebohren in der Vorstadt Wöhrd den
 C c c 7 Oct.

7 Oct. 1705. Er gieng zuerst in die Wöhrder und Laurenzer Schule, wurde dann Famulus bey einem Hen. Senator von Bömer, und kam endlich nach Dettingen in die Schule, woselbst sein Bruder Präceptor der 4ten Klasse war. Er genoss den Unterricht des Correct. Ludovici, und kam wieder von dar nach Nürnberg in die Sebalder Schule, lernte von Geigern, gieng ad Lectiones, und endlich 1727 nach Altdorf, wo er 6 Jahre Studierens halber sich aufhielt, weiter als Informator zu dem Onolzbachischen Pfleg-Richter in Stauff, endlich als Candidat nach Nürnberg kam, woselbst er im vorigen Decennio verstorben ist. Es ist weiter nichts besonders von ihm zu sagen, als daß er eine Schrift de usu frequentiore S. Coenae hat ausgehen lassen.

Fabricius (Heinrich) ein Theologe, guter Redner und Poet, hies mit seinem rechten Namen Schmiedel und wurde zu Nürnberg den 3 Aug. 1537 geboren. Sein Vatter war Wolf Schmiedel, ein Sattler, und seine Mutter Margaretha, eine geborne Kettigin. Er gieng in die lateinische Schule zu St. Sebald, und wurde hernach 1553 unter die 12 Knaben im neuen Spital aufgenommen. 1556 gieng er nach Wittenberg, und hörte Ebern, Peucern, Theodoricum, Blochingern, Crucigern, Melanchthon, Bugenhagen, Forstern und Maiorn, mußte sich aber 3 Jahre kümmerlich behelfen. Nachdem er sich auch im Predigen auf dem Dorfe geübt, gieng er 1559 nach Hause, und wurde, weil er zu Kirchen- und Schul-Diensten noch zu jung war, vom M. Hier. Besold, Prediger im Spital, nach München geschickt. Dasselbst informirte er bey einem Sebast. Unterholzer; blieb aber nur etliche Wochen da, weil seinem Herrn eine Gefahr bey Hofe begegnete. Hierauf bekam er ein neues Stipendium von Augsburg, zog damit 1560 wieder nach Wittenberg und wurde 1561 den 4 Merz daselbst Magister. Zu Eische gieng er bey M. Lor. Dürnhöfer, auf dessen Einrathen er auch in Wittenberg selbst predigte, wodurch er in der vornehmsten Leute Bekantschaft gekommen, die ihn hernach an seine Patronen zu Nürnberg nachdrücklich recommendirten. In diesem seinem Vaterlande nun wurde er nach seiner Zurückkunft 1562 zu einem

einem Expectanten an der Egidier-Kirche angenommen und erhielt wöchentlich einen Gulden, bekam aber bald darauf nach dem Absterben des alten Jac. Heßmanns die ganze Besoldung. 1564 wurde er Diac. bey St. Sebald, und versah 1568 und 69 statt des unvermögligen Mich. Beslers die Predigten bey den Dominicanern. Er sollte auch hierauf ordentlicher Prediger daselbst werden; alleine Heling hinderte ihn daran: er wurde aber dafür 1571 beruffen, an statt M. Joh. Kaufmanns die Predigten bey den Barfüßern zu versehen, und 1573 zum ordentlichen Prediger dahin bestellt. 1575 wurde er dem Pred. Heling bey St. Sebald zum Vicario gegeben, dem er auch in seinem Philippismo beypflichtete, und daher Helings Lieutenant genennt wurde. 1577 arbeitete er mit an der Censur der Form. Concord. und als sich 1583 der innerliche Streit vom Exorcismo erhob, darinnen er auf beyden Achseln trug, ingleichen der Streit vom H. Abendmal, darein er auch gezogen wurde, beruffte er sich auf seine öffentliche Schrifften. 1585 wurde er nebst Heling nach Altdorf geschickt, um daselbst mit dem D. Edo und M. Siegel wegen der Flacianischen Controvers von der Erbsünde zu handeln, die von den Unter-Oesterreichischen Ständen einem Hochl. Magistrat zu Nürnberg ist überschickt worden. Nach Helings Tod 159, ist ihm die Prädicator bey St. Sebald übergeben, und er zugleich nebst Kaufmannen und Schelhammern zum Executor der damaligen Stipendien erwählet worden. 1597 hielt er nebst gedachtem Schelhammern und D. Schopperrn zu Altdorf ein amicū colloquium wegen der Form. Concord. und der Nürnbergischen Normal-Schrifften, woraus aber eine Gelegenheit zu vielen Streitigkeiten zwischen ihm und Schelhammern entstanden, wie er dann auch wirklich 1598 über etliche Puncte ein Gespräch mit ihm auf dem Rathhaus nach Oberherrl. Befehl halten musie. Er starb aber bald hernach den 26 Merz erst besagten Jahres. Er hat sich zweymal verheyrathet, 1) mit Margaretha, Veit Dieterichs Tochter, 1563. 2) mit Anna, M. Leonh. Pfallers, Schaffers bey St. Sebald, Tochter, 1571. Eine Tochter von der ersten Ehe, Margaretha, hat er 1581 an M. Andr. Kirchberger, Schaffer bey St. Lor. ausgestattet. Aus der zweyten Ehe ver-

heyrathete sich eine Tochter, Magdalena, 1593 mit M. Jerem. Schelhammer, damals Diac. bey Egidien; und ein Sohn, M. Heinrich, wurde Diac. zu Wöhrd. Die übrigen Kinder beyder Ehen starben in der Jugend. Vor vielem Bücherschreiben hatte der seel. Fabricius einen besondern Abscheu; daher sieht man nichts von ihm, als folgendes:

Προπεπτικον Mich. Lucio et Ge. Stenglio, Augustanis, Witteberga discessuris. Witt. 1561. 4.

Epicidium in obitum immaturum Io. Cremeri, Wassertruhendingensis, Wittebergae pie defuncti. Witt. 1562. 4.

Epithalamium scriptum Io. Kaufmanno, celebranti nuptias cum Veronica, filia Io. Montani. Nor. 1563. 4.

Epithalamion in hon. nupt. M. Mich. Rauenpusch. Nor. 1567. 4.

Epicidium Io. Lotheri, ministri eccles. Egid. Nor. scriptum ad Ioach. filium. Witt. 1568. 4.

Epithalamion de costa Adami in honorem nuptiarum Andr. Bohemi. Nor. 1568. 4.

Epithalamion in nuptias M. Ge. Mauricii, Nor. et Apolloniae Crucigerin. Witt. 1569. 4.

Carmen fun. in obitum Ioach. Halleri Senatoris. Nor. 1570. 4.

Die ganze Lehre vom Eidschwören in 7 Predigten. Nürnberg. 1602. 8. Ist erst nach seinem Tod von seinem Sohn mit einer Vorrede herausgegeben worden.

Seine Bibliothek wurde von unserm Magistrat erkaufte und der Nürnbergischen Stadt-Bibliothek einverleibet. Er ist nicht zu vermischen mit andern Heinrich Fabriciis, deren Io. Alb. Fabricius in Centuria Fabriciorum p. 36. sq. gedenket. Sein Leben ist übrigens beschrieben in Hirsch. dipt.

Fabricius (Johann) gleichfalls ein Theologe, aber nicht aus der Familie des vorigen, sondern ein Sohn M. Joh. Bapt. Fabricii oder Schmid, und Enkel Joh. Fabricii, Predigers bey St. Lorenzen in Nürnberg, wurde geboren den 18 August 1560 zu Fürth, unter Nürnberg, als woselbst sein Vatter Pfarrer war. Seine Mutter war Gertraud Sensin von Jüterbock. Den ersten Grund seiner Studien legte er zu Hause, darnach wurde er

1575 auf das neue Gymnasium nach Altdorf geschickt. 1578
 lies er sich auf der Universität Ingolstadt deponiren, worauf er
 wieder nach Altdorf gieng, und nachdem er es in seinen Studien
 sehr weit gebracht und wegen seines guten Wandels überaus hoch-
 geschätzt wurde, 1583 unter Nic. Faurello Magister wurde.
 Hierauf blieb er noch bey 3 Jahren zu Altdorf und laß privatim
 Collegia, bis er sich endlich auf Gutachten etlicher vornehmer
 Rathspersonen nach Nürnberg begeben, und eine Privat-Schule
 angefangen, in welcher ihm vieler ansehnlicher Herren Kinder an-
 vertrauet worden, denen er auch etliche Jahre über mit höchstem
 Fleis und aller Treue an die Hand gegangen ist, und daneben die
 Theologie eifrigst getrieben hat. 1589 wurde er Diaconus bey
 St. Egidien; und da er sich in Lehr und Leben vortreflich bezeig-
 te, so hat man ihm auch zugleich 1593 die Prädicator bey St.
 Clara anvertrauet. 1596 kam er als Diaconus zu St. Sebald,
 und blieb bey diesem Amte 2 Jahre, bis er nemlich am Ende des
 Jahrs 1598 an des vorigen Fabricii oder Schmiedels Stelle Pas-
 stor Sebalдинus wurde. Er versah dies Amt mit grosser Sorg-
 falt, und wurde stark zu den Colloquiis mit den Altdorfschen
 Theologen gezogen, woraus zu sehen ist, was man für ein grosses
 Vertrauen in seine Gelehrsamkeit setzte. Indessen hieng er Phi-
 lippo bis in den Tod an, und suchte ihn wider alle seine Hasser
 nachdrücklich zu vertheidigen, daher er auch mit dem damaligen
 Prediger bey St. Lor. Joh. Schröder, und dessen Nachfolger
 Joh. Saubert immer in Streitigkeiten verwickelt war. Doch
 lies er auch Lutherum nicht aus den Augen, vielmehr bemühet er
 sich, beyde zu verbinden und einen aus den andern zu erklären.
 Die Calumnien übrigens und Unbilligkeiten, so ihme widerfuh-
 ren, trug er mit Gedult, und starb endlich den 20 Jan. 1637,
 nachdem er 48 Jahre in Kirchendiensten gestanden ist. Noch in
 seinem Leben ist eine Medaille auf ihn gepräget worden. Ver-
 heyrathet war er 1) mit Kunigunda, M. Sim. Ebenvitters, ge-
 wesenen Rectors zu Windsheim, Wittve, einer geb. Vogne-
 rin. 2) mit Susanna, Sebald Ayrers, Handelsmannes und
 des grössern Raths in Nürnberg, Tochter. Von einem Sohne
 dieser letzten Ehe, Johann, werden wir hernach handeln. Daß

seine gelehrten Arbeiten in den Druck kamen, verhinderten verschiedene Ursachen: doch hat er deren etliche schriftlich verfasst, und unter andern folgendes Werk im M^s Ecce hinterlassen, welches alle Aufmerksamkeit verdienet:

Entwerfung der ungleichen Meynungen der Form. Concord. der Nürnberg. Normae doctrinae und der Calvinischen Lehre, in 4 Theilen. Herr D. Zeltner hat aus diesem gelehrten Werke die Tabelle in der Vorrede zu seinen Vit. Theol. Alt. genommen.

In seinen jungen Jahren ist von ihm gedruckt worden:

Orat. gratul. Magnif. Dno. Io. Cph. a Tschernembl, Generoso Baroni Aufriaco, de Rectoratu acad. Nor. Alto-phianae suscepto, scr. a Io. Fabricio, Nor. Nor. MDLXXIX. (i. e. 1582.)
4. 2 Bogen.

Or. de dignitate coniugii. Nor. 1592.

Man lese nach: L von M. Joh. Ferber gehalten. Zeltner. vit. theol. p. 287. not. m. n. Hirsch. dipt. I. A. Fabricii cent. Fabric. p. 47. 48. Sonst ist uns noch ein Bruder Georg von ihm bekannt, der 1591 zu Altdorf studiert und ein carmen nuptiale auf seinen andern Bruder, Joh. Baptista, Schul- und Rechenmeister gemacht hat; wir wissen aber nicht, wo er hingekommen ist.

Fabricius (Johann Georg) ein berühmter Medicus und Bruders-Sohn des vorigen, war geboren den 23 Sept. 1593 zu Nürnberg, wo sein Vater, Joh. Baptista, deutscher Schreib- und Rechen-Meister gewesen. Seine Mutter war Rosina, eine gebohrene Starkgrävin von Augsburg. Er hatte in seiner Jugend von einem schweren Fall den Fuß verrenkt, daher er lahm wurde. Zuerst gieng er zu St. Sebald bey Abr. Weimann in die Schule, von dar that ihn sein Vater nach Jüterbock, als woselbst seiner Schwester Mann, ein Kauf- und Rathsherr war. Zu Jüterbock nahm er unter der Anweisung Martin Calovs und Joh. Kedslobes vortreflich zu, kam nach 3 Jahren wieder nach Nürnberg, wurde von Dan. Wagner noch privatim unterwiesen, und gieng 1610 als ein Alumnus nach Altdorf. Hier hat er 1612 unter Wolfsg. Waldung de communibus rerum naturalium affectionibus das erstemal privatim disputirt. 1613 wurde er von Mich.

Piccart

Viccart zum Vacularius gemacht; und weil er mit dem philosophischen das medicinische Studium verknüpft, so disputirte er 1615 unter D. Casp. Hoffmann de neruorum origine. Eben damals wurden ihm drey Patricii, Elias und Tob. Delhasen und Thom. Löffelholz in die Unterweisung gegeben. 1616 wurde er Magister, fieng an ein Collegium Disput. Ethicum zu lesen, und lies aus demselben zwey Disputationes, de summo bono, und de uirtute morali drucken, versah auch öftters in den Klassen die Lectionen der Professoren, vornemlich Ge. Mauricii. Nachdem er 1617 noch unter Casp. Hoffmannen disputirt hatte, begab er sich nach Wittenberg, kam zu D. Dan. Sennert ins Haus, an Tisch und in Collegia, disputirte 1618 unter Wolfsg. Schaller de uertigine, und unter Sennert de pthisi, las privatim über die institutiones medicas Iac. Horstii, und disputirte zum zweytenmale de renum usu unter Sennert. In diesem Jahr gieng er noch über Leipzig nach Jena, wurde von dem damaligen Rector, Zachar. Brendel, öftters zu Patienten in und ausser der Stadt genommen, gelangte 1629 zur Adiunctur bey der philosophischen Facultät, las und disputirte unter D. Euseb. Schenken de calculo, als Präses aber de sophisticis elenchis. 1619 wurde er nach Nürnberg zurück geruffen, gieng sodann 1620 nach Basel und wurde daselbst mit einer ohne Vorsitz gehaltenen Disp. de phrenitide den 29 Aug. nicht nur zum Doctor gemacht, sondern auch darauf den 9 Sept. mit allen Ehren in die Medicinische Facultät aufgenommen. Dem ohngeachtet aber gieng er alsbald in sein Vaterland zurück, und erhielt noch den 2 Dec. eine Stelle in dem Collegio Physicorum, in welchem er endlich bis zum Seniorat fortgerückt ist. Zur Vermehrung seiner Ehre wurde er nicht nur Fürstlich-Pfälzisch und Amalisch, Gräfllich-Solmsisch- und Hohenlohscher Leib-Medicus, sondern auch 1659 vom K. Leopold zum Comes Palatinus gemacht. Er starb endlich mit grossen Verdiensten den 18 Nov. 1668. Verheyrathet hat er sich 1622 mit Felicitas, Ambros. Boshens, Kaufmannes in Nürnberg, Tochter, und von ihr folgende Kinder aus 12en hinterlassen: 1) Johann Baptista, der Rechte Candidaten. 2) Georg, beyder Rechten Doctor, von dem wir hernach handeln wollen. 3) Paul Albrecht, Kauf-

Kaufmann in Hamburg. 4) *Septimus Andreas*, von dem wir auch handeln werden. 5) *Maria Rosina*, welche 1645 D. Joh. Ködern, Physicum in Nürnberg, geheyrathet hat. Er verlor unter andern Kindern vor seinen Tod einen geschickten Sohn, *Wolfg. Ambrosius*, der verschiedene Jahre zu Strasburg, Eübingen, Ingolstadt und Padua studiert, schöne Reisen durch Italien und Frankreich gethan hat, und eben zu Lyon die medicinische Doctor-Würde annehmen wollte, als ihn der Tod daselbst den 13 Jan. 1653 überleitete. Von diesem seinen Sohn gab der Vater zuo ietzt sehr rare Piecen heraus, *de signaturis plantarum*, und *de lucernis ueterum*, beyde 1653, in 4. Die letzte enthält nach einer kleinen Dedication und Vorrede 8 Kupfertafeln von Lucernen-, welche zur Erläuterung der Inaugural-Oration gestochen worden, die besagter *Wolfg. Ambrosius* zu Lyon hat halten wollen. Herr Jöcher im GL. irret sich also, wenn er sagt: *Joh. Geo. Fabricius* wäre des *Wolfg. Ambrosii* Sohn gewesen und habe seines Vatters Schriften heraus gegeben. Ausser diesem nun und den oben angeführten Disputationen ist von unserm gelehrten *Joh. Georg* noch im Druck befindlich:

Incerti auctoris praecognitorum historicorum epitome, primum ante 20 annos curante *Io. Ge. Fabricio*, Med. et Phil. D. nunc denuo in usum iuuentutis scholast. *Eslingensis publici iuris facta*. Hal. Sueu. 1650. 12.

Der Vofchen von *Dünkelspühl*, Nürnberg ic. Stammregister. 1657. fol.

Xaus Potentiff. et Inuictiff. Principi ac Dn. Dn. Leopoldo, Rom. Imperatori etc. cum eius Maieftas 7^{te} Aug. 1658. urbem Norimbergam ingrederetur, quadruplici uoto acclamatum. 4. 1 pl.

Man sehe: L gehalten von *M. Seb. Jac. Krauf*. *Elegiam fun. uiram Io. Bapt. Fabricii complectentem scriptam a M. Melch. Rindero*. Nor. 1626. 8. Fr. *I. A. Fabricii Cent. Fabric.* p. 52. 77. Merckl. W, d.

Fabricius (Johann) des zuvor erwähnten Predigers *Joh. Fabricii* Sohn, ein rechtschaffner und gelehrter Theologe, ist

ist in Nürnberg den 31 März 1618 an des Tages Licht geböhren worden. Anfangs wurde er in die Sebalder-Schule in Hrn. Rector Lämmermanns Information gethan, dann in die lateinische Privat-Schule Ge. Burkharths, bis er 1630 dem gelehrten Rector im Gymnasio Joh. Grafen übergeben wurde, unter welchem er einen rühmlichen Fortgang in den Studien gemacht hat. 1634 begab er sich nach Jena, schrieb daselbst eine logische Diss. de tribus gradibus necessitatis, die er unter Stahlen vertheidigte, und zog, nachdem er Leipzig und Wittenberg gesehen, nach Altdorf, woselbst er noch im Decemb. 1635 Baccularius geworden ist. 1637 hat er eine wieder selbst elaborirte diss. ethicam tribus problematicis constantem, unter Jac. Bruno gehalten, und bald darauf eine physische de analogia macrocosmi et microcosmi unter Ge. Nöslern vertheidiget, wobey ihm der Herr Profanzler, Ge. Richter, opponiret hat. Nachdem er auch im Jun. dieses Jahres die Magister-Würde erlangt, hat er sich mit Ernst auf die Theologie gelegt, bey König, Althosern, Weinmannen und Hackspanen einen fleißigen Zuhörer abgegeben, und 1638 unter dem letztern die 2te Diss. de locutionibus sacris öffentlich verfochten. Im Jun. besagten Jahres hat er sich wieder nach Jena gewendet, seine Theologica daselbst bey Maiorn, Himmeln und Glaffen fortgesetzt, und die schöne Diss. die er hernach 1640 unter Dillherrn gehalten, betitelt, diabolus simia Dei, s. κακοζυγία Gentilium, mit sonderbahrem Fleis verfertigt. Von Jena gieng es über Halle nach Helmstädt, als wohin er schon lang verlangte, und wohin ihn Hackspan recommendirt hat. Hier hörte er Calirtum und Horneium, hielt unterschiedliche Collegia Disputatoria unter ihnen, und setzte sich bey denselben in besondere Gunst: wie sie denn auch nachmals ihre Söhne nach Altdorf an ihn recommendirten und ihm mehrmals freundlich zugeschrieben haben. 1641 kam er glücklich wieder nach Haus. 1642 wurde er gleich Diaconus der Kirche zu Altdorf, und 1644 nach Althosers Abzug bekam er die theologische Profession dazu. Er würde auch bey diesem Amte, wobey er Lust und Beyfall fande, Zeitlebens geblieben seyn, wo sich nicht eine Unhelligkeit zwischen ihm und seinem Collegen, D. Weinmannen, geäußert hätte. Weinmann war

den Helmstädtern nicht gewogen; und da Fabricius einstens eine kurze Erklärung des Artikels von der Nothwendigkeit der guten Werke zur Seeligkeit seinen Zuhörern dictirte, so widerlegte ihn Weinmann in einer Epistel, und hies seine Meynung Maioristisch und Anabaptistisch. Horneius schrieb zwar *responsionem ad epistolam Weinmanni*, welche gleichfalls, wie die Weimännische, nicht gedruckt ist: alleine der Friede war damit nicht hergestellt, und Fabricius folgte deswegen 1649 dem Ruff zum Pastorat in der Nürnbergischen Marien-Kirche. Er stunde hier bis 1676, da er den 26 April unter wählender Mittwochs-Predigt in der Dominicaner-Kirche vom Schlag gerühret wurde, die Kanzel mit seinen Textes-Worten, *Es ist der alte Bund, Mensch, du mußt sterben, verlassen, und dann etliche Stunden hernach im Herrn seelig entschlaffen ist*, mit dem Ruhm eines gelehrten, exemplarischen, bescheidenen, und die Streitigkeiten lassenden Theologens. Verheyrahet hat er sich 1) mit Jgfr. Susanna, Matthä. Schürers, des größern Raths in Nürnberg Tochter und des Prokanzlers, D. Ge. Richters Stieftochter, 1642. 2) mit Frauen Susanna, Conr. Büttners, Landschreibers Wittwe, und D. Mich. Rötensbecks Tochter, 1658. Von seinen beyden Söhnen, Johann und Georg, die aus der ersten Ehe sind, wird hernach Meldung gethan werden. Jetzt müssen wir seiner Schrifften gedenken, die auffser bemeldten Disputationen also betitelt sind:

Diff. de imagine Dei et statu primi hominis. Alt. 1647.

- - de lapsu humani generis et statu peccati. Alt. 1648.

26 Predigten über die Augsp. Conf. cum notis latinis. Nürnberg. 1652. 4.

Aller Gottliebenden Herzens-Trost, in einer Wochenpredigt gezeigt aus Rom. 8, 28. Nürnberg. 1653. 4.

Der Engel Raphael, d. i. Haus- und Reisbuch etc. Nürnberg. 1655. 12. Unter andern sind auch verschiedene Poesien Herrn G. P. Harsdörfers allhier befindlich. Eben dies Büchlein aber ist 1686 mit Weglassung des Fabricischen Namens und unter folgendem veränderten Titel wieder zum Vorschein gekommen:

Die

- Himmlich-gesinnter Jesus-Herzen geistfeurige Kirchen-Haus-
und Andachts-Flammen, d. i. vollständig Handbuch.
- Leichpred. Hrn. Ge. Abr. Pömer gehalten. Nürnberg. 1655. 4.
- Die anmuthige und lehrrreiche Historie des Ap. Petri, wie sie bey
den 4 Evang. und in der Ap. Geschichte beschrieben stehet, zu
einen Wochentext erkieset und seinen Zuhörern zu besserer Nach-
richt zusammen gezogen. Nürnberg. 1658. 12.
- Des Jahrs gottseeliger Ausgang und Eingang in 3 Predigten
vorgestellt. Nürnberg. 1661. 4.
- Leichpred. Hrn. H. G. Wölker, JCo, gehalten. Nürnberg.
1664. 4.
- Aphorismi et declaratio responsi Nor. Eccl. Ministr. ad Ministr.
Eccl. Berol. 1664. Siehe hievon besonders Zeltner l. c. p. 296. sq.
- Leichpred. Fr. Reg. Sibylla von Stubenberg gehalten. 1666. 4.
- Doppelter Schwanenklang, oder zwei letzte Predigten, welche
eine lehrrreiche Unterweisung begreifen, wie ein glaubiger Christ
sich zum seel. Ende schicken müsse &c. Nürnberg. 1676. 4. Sind
seine 2 letzten Predigten, deren allerletzte er nicht mehr hinaus
bringen konnte; und stehen an seiner Leichen-Predigt gedruckt.
- Praelectiones theol. quibus quasi integrum systema doctrinae
Christ. continetur, opus a multis non studiosis modo, sed ui-
ris etiam doctis descriptum hactenus, nunc uero editum a Io.
Fabricio, fil. Alt. 1681. 4.
- Gedult-Schule und geistliches ABC, d. i. 104 Predigten über
das Buch Hiob, und 23 andere Predigten, in welchen vier-
wörtige Sprüche der H. Schrift nach Ordnung der Buchsta-
ben des Alph. erklärt werden. Nürnberg. 1681. 4.
- Commentatio de bonorum operum necessitate ad salutem, dispu-
tationis in modum praeside Io. Fabricio, filio, publicata
Helmst. 1700. 4. Ist die Erklärung, die zu dem obbemeldten
Streit mit Weinmannen Gelegenheit gegeben.
- Aus verschiedenen MScen, die der seel. Mann hinterlassen,
verdienen gemerkt zu werden:
- Erörterung der Frage: Ob man einem verstorbenen Calvinisten
bey seiner Begräbnis mit gutem Gewissen könne singen: Nun
laß

laßt uns den Leib begraben etc. Ist mit Ja beantwortet und dem
 M. J. V. Schechsen, Pf. in Böhrd, entgegen gesetzt.
 Responsiones aduersus praeiudicia nonnulla I. A. P. illustri Dnn.
 Scholarcharum Ordini exhibitae, (post colloquium cum uiro
 illo generosissimo, qui ad Pontificios deinde transit, habitum.)
 Man sehe: L gehalten von M. Conr. Feuerlein. Memoria
 Io. Fabricii seruata a Io. C. Durrio. Fr. I. A. Fabricii.
 Cent. Fabriciorum p. 48. W, d. Om. Zeltn.

Fabricius (Wolfgang Ambrosius) siehe oben unter Joh.
 Georg **Fabricius**.

Fabricius (Georg) ein Juriste, des berühmten Medici,
 Joh. Ge. Fabricii, Sohn, hat unterschiedliche Universitäten
 durchgereiset, unter andern zu Wien sich über 2 Jahre aufgehalten
 und Jurisprudenz daselbst studiert. 1653 den 6 Dec. wurde er die
 zu Speyer, woselbst er D. Joh. Ge. von Gülchen, des Kammer-
 Gerichts Advocatens und Procurators Protocolliste gewesen ist,
 zum kaiserlichen Notario gemacht, und zwar von D. Joh. Conr.
 Albr. von Lautterburg. Den 13 Aug. 1654 verlies er Speyer,
 gieng nach Frankreich, studierte noch in Anjou, wo er auch zuerst
 der Rechte Vacularius, dann den 19 Nov. 1661 Licentiat, und
 den 22 Nov. darauf Doctor nach vorhergegangener Inaugural-
 Disp. wurde. Nach der Zeit stunde er in Wien als verschiedener
 Fürsten und Stände Agent am kaiserl. Hofe. Ein mehrers aber ha-
 ben wir von ihm nicht erfahren können. Unter dem prächtigen Titel,
 Κεμνδία literaria, hat er seine Academischen und Notariats-
 Diplomata in 4, auf 4 und einen halben Bogen zusammen druck-
 en lassen.

Fabricius (Septimus Andreas) ein Medicus, des vor-
 rigen Bruder, war geböhren in Nürnberg den 4 Dec. 1641. Er
 studierte in Basel und wurde daselbst Doctor mit einer Disp. de
 aneurismate. Nach diesem gieng er nach Padua, hielt sich da
 noch eine Weile auf, reiste ganz Italien durch, kehrte nach Hause,
 und wurde 1657 in das Collegium Medicum recipirt. Er starb
 mit

mit gutem Ruhm den 10 Dec. 1705, und hinterlies drey in seiner Jugend verfertigte Schrifften, namens:

Disquisitionis medicae, de Catulis Hydrophoborum, quam in alma Vniuersit. Patauina exercitii gratia conscripsit ac edidit. Patau. 1665. 4.

Μελέτημα ἰατρικόν, de medicina uniuersali, quod cum epimetro, synonymis suis, in itinere Neapolitano ad demulcendas uiarum molestias recensuit et euulgauit. Venet. 1666. 4.

Discursus medicus de termino uitae humanae, quem in antiquissimo Romanorum gymnasio inter familiares instituit et ad instantiam publici iuris fecit. Romae 1666. 4.

Siehe Merckl. als der unsern Fabricium rühmt, daß er ihm in seinem Lindenio renouato hülfliche Hand geleistet habe. I. A. Fabricii Cent. Fabr. p. 69. et centuria II, p. 101.

Fabricius (Johann) der grosse Abt zu Königsutter und Sohn Joh. Fabricii, des Predigers in der Frauen-Kirche, war gebohren den 11 Febr. 1644 zu Altdorf, als woselbst sein Vatter damals noch Professor war. Die Schulwissenschaft und erste Weisheit erlernte er in dem Gymnasio zu Nürnberg von Frischen, Seinsheimer, Widmann und dem Rector Helden, privatim aber von dem damaligen Studioso, Mich. Beer. In dem Auditorio, wohin er aus dem Gymnasio befördert wurde, waren Dillherr, Wülfer, Eph. Arnold, Bornmeister und Unglenk die Männer, welche unsern Abt zu einem Humanisten und künftigen Redner trefflich vorbereiteten. Helmstädt war die erste Universität, die er 1663 bezog; die Neigung des Vatters und der eigne Trieb des Sohnes brachte ihn dahin: Rachel aber, Vogler, Fröling, Conring, Saubert, F. U. Calixtus, Titius und Cellarius, bey welchem letzten er wohnte, waren seine Lehrer, die ihn in der Philosophie, Philologie und Theologie glücklich unterwiesen. Ehe er 1665 Helmstädt verlies, schrieb er unter dem Titel, Triga philologematum sacrorum eine Disp. die er unter Sauberten vertheidigte, und die auch in des Sauberti palaestra theologico-philologica befindlich ist. Nun gieng der Weg über Magdeburg,

Wittenberg, Leipzig und Jena, an welchen Orten er sich die berühmtesten Männer zu Gönnern und Freunden machte, und sodann nach Altdorf zog. Hier hörte er nicht nur Dürren, seinen Haus- und Tisch-Wirth, sondern auch nebst dem sanftmüthigen Reinhart den scharfen Weinmann: in der Philologie aber lies er sich noch von Molitor und Wagenseilen anweisen. Auch in Altdorf legte er ein öffentliches Zeugniß seiner Geschicklichkeit ab, durch eine selbst gefertigte und mit Dürren 1667 auf den Katheder gebrachte Disp. de auctoritate. Wie er gleich anfänglich da er nach Altdorf kam, eine Reise nach Oesterreich und Ungarn vorgenommen, so trachtete er denn nun nach geendigtem academischen Lauf eine weitere Reise anzutreten. Er gieng also 1670 durch Bayern, Schwaben, Elfaß, die Pfalz, am Rhein nach Holland, durch Friesland und Bremen nach Hamburg, Lübeck, Rostock, Ober- und Niedersachsen, zurück nach Franken, und abermal durch Schwaben nach Italien. Hier hatte er die schöne Gelegenheit, eben in der sogenannten Heil. Woche die 25jährige Päpstliche Jubel-Feyer mit anzusehen. Nachdem er auch in Neapel gewesen, gieng er nach Venedig, blieb eine geraume Zeit daselbst, ist der Evangelischen Kaufleute Prediger gewesen, und machte sich mit dem berühmten Magliabechi zu Florenz und dem grossen Ferrari in Padua eine vortheilhafte Bekanntschaft; überhaupt aber sahe er alles, was in Italien merkwürdig ist. Aus Venedig wurde er endlich 1677 nach Altdorf an des verstorbenen Dürrens Stelle als Professor Theol. beruffen; er gieng also in sein Vaterland zurück und trat sein Amt den 6 Merz 1678 mit einer Rede de utilitate, quam Theologiae Studiosus ex itinere capere possit Italico an, über welche Rede er mit seinem Collegen, D. W. Mollern, Verdrüsslichkeiten kriegte, als der ihm ein Progr. de praeparatione abiturientium in Italiam 1679 entgegen setzte, worauf aber auch die aus einem Mißverständnisse entstandene Streitigkeit beygelegt und die Welt davon öffentlich benachrichtiget worden ist, durch die Schrift unsers Fabricii, mit dem Titel: Manus laedens eademque sanans. Seine Begierde zu reisen ruhte inzwischen noch nicht, sondern er that 1682 mit Erlaubniß seiner Obern eine Reise nach Frankreich: wie nützlich er selbige ange-

angewendet, kan man von einem so grossen Gelehrten leicht vermuthen. Seine Vorlesungen giengen nicht allein auf die Theologie, sondern auch auf die Gelehrten-Geschichte, und die italiänische Sprache. 1690 gieng er nach Jena, und wurde daselbst den 14 Oct. nebst Eph. Sonntagens und Polyc. Leyser zum Doctor Theol. creirt. 1697 war er in Altdorf zum drittenmal Rector, und hatte die Ehre, die neuen Privilegia der Academie, nunmehr auch Doctores Theol. creiren zu dürfen, von dem Hrn. Prokanzler zu empfangen und seinem venerablen Orden mit einer seiner grossen Beredsamkeit gemäsen Rede zu überreichen. Gleich darauf, den 1 Jul. legte er sein Rectorat ab, hielt dabey in Altdorf seine Abschieds-Rede, und folgte dem gehabten Ruff nach Helmstädt zur theologischen Profession an Paul Heigels, auch eines Nürnbergers, Stelle. Hier hatte er die Ehre, daß er 1701 an F. U. Calixti Stelle zum Abt von Königslutter, und 1703 zum Braunschweig-Lüneburgischen Consistorial-Rath gemacht wurde. In eben dem Jahr 1703 wurde er auch in die Academie der Wissenschaften zu Berlin aufgenommen, 1709 zum General-Inspector der Schulen im Herzogthum Braunschweig bestellt, zugleich aber auch in diesem Jahre pro Emerito erklärt, wiewol er auch hierauf die Hand nicht in Schoos geleet hat, sondern der gelehrten Welt durch Privat-Arbeiten, vornemlich aber die Recension seiner vortreflichen Bibliothek noch nützlich gewesen ist. Er lebte inzwischen noch 20 Jahre, erlebte 1728 das Angedenken der vor 50 Jahren erhaltenen Profession, wozu ihm einige Gönner und Freunde öffentlich Glück gewünscht, und starb endlich den 29 Jan. 1729 in einem seltnen Alter von 85 Jahren. Es ist bekannt, daß er nicht nur den Namen eines moderaten Theologen behaubtet, sondern auch hierinnen zu viel gethan haben soll. Kaum war der Streit über die in seiner Consideratione uariarum controuers. behaubtete Religions-Dultung ein wenig stille, so kam die unglückliche Schrift zum Vorschein, (Erörterte Frage zc. 1706, 4. 1 und drey viertels Fogen,) worinnen Fabricius bey Gelegenheit einer hohen Vermählung soll behaubtet haben, daß man mit gutem Gewissen von unserer zu der Römischen Religion übergehen und darinnen selig werden könne. Fabricius hat nun
 war

zwar allezeit geläugnet, daß er der Verfasser dieser Schrift seye: allein das Bekenntniß M. Theodos. Seelmanns, der das Fabricische Bedenken auf eine besondere Art gekriegt und dem Buchdrucker in die Hände gespielt, scheint fast zu offenberzig, als daß man an der Wahrheit der Sache zweifeln sollte. Siehe Chrysander p. 287. sq. So kan man urtheilen, ohne daß wir uns in diese verloschene Streitigkeit mischen wollen. Wir wollen noch eine merkwürdige Stelle aus dem Chrysander anführen, zu zeigen, was die Ursache gewesen seye, warum man den Hn. Abt pro Emerito erklärt hat. Sie heist p. 288. sq. (womit aber p. 322 zu vergleichen) also: Ipsa enim summa curia, quae M. Britanniae Regi in regimine a latere est, illustri academiae Euangelico - Lutheranae maculam a doctore Theologiae, patrono Romano - Pontificiarum sententiarum, conscisci iudicauit, atque uicem illius doluit. Vnde regi, alteri academiae Iuliae nutritori, exhibuit libellum, (*Acte uocant*) quo, illam maculam, ut deleret, rogabat. Vt facilis sit magnanima Anglorum gens in ferendis errantibus, multaque imbecillitati humanae ignoscat, quae alii saeuere castiganda ducunt: nec tamen dignum eum arbitrabatur esse, cui iuuentutis Deo dicatae institutio in schola, ueritatis antiquae studiosissima, committeretur, qui laxissimo lato suffragio superstitiones et errores, quae Rom. ecclesiae dedecori sunt, plurimos saltem, aut comprobasse aut excusasse uidebatur, perniciosos. Quum uero in laude uariae doctrinae uiueret: uoluerunt aulae celsissimae in aequissimis esse. Nam professoris honorarii et emeriti elogio condecoratus, integro deinceps pariter fruitus est stipendio, scholarumque ephoriam administrauit. War nun der Herr Abt bey seiner Streitigkeit nicht unschuldig, so bleiben im übrigen doch seine Gelehrsamkeit und andere Verdiensten groß, weswegen auch, so viel wir wissen, zwo Medaillen sind auf ihn gepräget worden. Insbesondere rühmte man seine Freygebigkeit, womit er unter andern die Universität Altdorf bedacht, und dahin nebst Joh. Behmen Med. D. und Eph. Pommern einem Kaufmann, beeden zu Venedig, 1000 fl. legirt hat, deren jährliche Zinsen Professoren = Wittwen zu genießen haben sollen. Siehe seine Vorrede zu den amoenitatibus theol. Seine academischen Ehren = Aemter betref-

betreffend, so hat er in Altdorf das Decanat siebenmal, in Helmstädt fünfmal, und das Rectorat am letzten Ort einmal bekleidet. Vermählt hat er sich in Altdorf den 26 Febr. 1683 mit Jgfr. Aemilia Justina, Hrn. D. Mor. Hoffmanns, des Medici, Tochter, mit welcher er noch in Helmstädt den einzig übrigen Sohn gezeuget, Hrn. Rudolph Anton Fabricius, nunmehr vor-
 dersten Professor der Philosophie daselbst, von dem uns so viel be-
 kannt ist, daß er 1723 unter Gottl. Sam. Freuer de argumento ab
 amore ducto, 1724 als Präses de transpositione bibliothecarum
 memorabili disputirt, 1729 aber bey dem Tod seines Hn. Vatters von
 einer 4 jährigen weiten Reise zurückgekommen, 1731 Prof. Ex-
 traord. und 1735 Ordinarius geworden, sein Amt mit einer Rede
 de hodierna cultura linguarum in florentiss. quibusdam Europae
 regionibus, angetreten, und dazu mit einem Progr. eingeladen
 habe, betitelt: Observationum liter. in itineribus suis factarum
 triga, welche beyde zu Helmst. 1731 in 4. gedruckt sind. Endlich
 folgen die Schrifften unsers seel. Abtes, so vollständig als nirgends,
 und zwar erstlich seine eigne:

Philologematum sacr. triga, I. explicatio dictorum Gen. I, 20. 43,
 32. I. Cor. 15, 29. Helmst. 1665. 4. prael. I. Sauberto.

Disp. de auctoritate. Alt. 1667. 4. prael. I. C. Dürrio.

Or. de utilitate, quam Studiosus Theol. ex itinere Italico capere
 potest. Alt. 1678. 4. Ist wieder mit verschiedenen Anmerkun-
 gen in den Amoenitt. theol. abgedruckt.

Manus laedens eademque sanans, s. ostensio, Io. Fabricium a
 D. G. Mollero in progr. suo de praeparat. abit. in Italiam turpis
 et periculosi erroris accusari quidem, sed ab eodem literis bi-
 duo post scriptis inde absolui. Alt. 1679. 4.

Denarius Petri, a Regibus Episcopo Rom. oblatum, cum Aucta-
 rio de numo concordiae Eugenii II. P. R. Alt. 1679. Ist eine
 Disp. deren eigentlicher Verf. der Resp. Andr. Arnold war, die
 aber Fabricius ihres Werths, und seines geleisteten Beystandes
 wegen in seine Amoenitt. theol. eindruckten lassen.

Theses de communic. naturarum et idiomatum, statu et officio
 Christi et inuocatione Trinitatis, disp. 1683.

- Diff. qua historia sacra contra nonnullos pictorum errores uindicatur. Alt. 1684.
- Disp. ad L. II. Cod. Theod. Tit. de catholica fide. Alt. 1685. 12.
Deren Auctor war der Resp. Cph. Weigleiter.
- Theses de conscientia et Scr. S. disp. 1685.
- Progr. in fun. Io. Ant. Geigeri, I Cti. Alt. 1685.
- Theses de statu integr. Christo, Elect. et Sp. S. disp. 1686. 4.
Mögen wol, wie die folgenden, mehr als eine Disp. seyn, die aber in einem Jahr gehalten worden.
- Theses de Deo, creatione, prouidentia et angelis, disp. 1686.
- Diff. de prudentia ecclesiastica. Alt. 1686.
- Theses de ministerio ecclesiastico, disp. 1687.
- Progr. in fun. Sus. Marg. filiolae Io. Cph. Sturmii, P. P. 1688. 4.
- Predigt und Programma bey der Leiche D. Joh. Sauberts u.
Alt. 1688. 4.
- Leichpredigt auf M. Luc. Fr. Reinhart, P. P. Alt. 1688. 4.
nebst dem programmate.
- Theses de lege Dei, disp. 1689.
- Theses de iustificatione, disp. 1689.
- Diff. de religionis ob temporale commodum mutatione. Alt.
1690.
- - de moderatione theologica. Alt. 1690.
- Die edle Jugend der Demuth, die Doctor-Predigt, die er in
Gena gehalten. Gen. 1690. 4.
- Disp. inaug. qua centuria paradoxorum theol. praef. Fr. Bechmanno proposita est. Ien. 1690. 4. cum progr. Bechmanni uitam Fabricii delineante.
- Scylla theol. aliquot exemplis patrum et Dd. Eccles. qui cum alios
refutare laborarent, feruore disputationis in contrarios errores
inciderunt, ostensa. Alt. 1690. 8. An welcher Disputation
der Respondens, M. Joh. Kesp, Dalia-Transylvanus, das
meiste selbst verfertigt.
- Memoria Mart. Beerii, Past. et P. P. Nor. Alt. 1693. 4.
- Diff. de theologia eclecticica. Alt. 1695. 4.
- Paradoxorum theol. numerus tricenarius, disp. Alt. 1695. 4.

- Annott. in I. G. Baieri comp. Theol. posit. Alt. 1696. 8. edit. II.
1697. 8. 4 Respondenten haben dieselben nebst dem textu com-
pendii Baieriani öffentlich vertheidigt.
- Disp. de ecclesiis domesticis. Alt. 1697. 4.
- Orationes duae, 1) in promulgatione priuilegii doctorali ordinis
theol. recitata; 2) ualedictoria abeuntis in acad. Helmst. Fa-
bricii, sind beede in dem actu promulg. priuileg. acad. Alt. confirm.
et amplif. p. 97 etc. et 164 etc. die letztere auch in den amoen.
theol. p. 678. etc. gedruckt worden. Alt. 1697. 4.
- Or. auspical. Helmst. de utilitate itineris Germ. Belg Gall. etc.
Helmst. recit. 1697. steht in Amoenitt. p. 692 sqq. gedruckt.
- Paradoxorum theol. semicenturia, disp. Helmst. 1698. 4.
- Paradoxa quaedam theol. disp. Helmst. 1698. 4.
- Disp. de paradiso eiusque amissione et custodia. Helmst. 1698.
Ist die Arbeit des Resp. und Candidaten Heynson.
- Amoenitates theologicae uarii et selecti argumenti. Helmst. 1699. 4.
Auser verschiedenen schon angeführten Dispp. und Reden auch
vielen Anmerkungen zu denselben, und der Vorrede und Registeru
ist noch eine Promotions-Rede de pietate et prudentia D.
Iulii, Br. et Luneb. Ducis in condendis statutis theologicis aca-
demiae suae, p. 772 sqq. nebst andern hinzugekommen.
- Memoria Fr. Vlr. Calixti. Helmst. 1701. 4.
- Orati. duae, quarum altera, de templis ueterum Christianorum,
fascibus academiae traditis; altera, cum eos deponeret, reci-
tata fuit. Helmst. 1704. 4. editio secunda, Brunsv. 1711. 4.
- Consideratio uariarum controuersiarum cum Atheis, Gentilibus,
Iudaeis, Mahomedanis, Socinianis, Anabaptistis, Pontifi-
ciis et Reformatis. Helmst. 1704. 4.
- Disp. de reuerentia erga sacra. Helmst. 1706. 4.
- Defensio considerationis controu. aduersus oppugnationes Seb.
Edzardi et Recens. Nou-Antiq. instituta. Helmst. 1707. 4.
- Sendschreiben an einen guten Freund, über die sogenannte reisere
Erörterung Hn. Joh. Warnefrieds. 1707. 4.
- Disp. de scriptura sacra. Helmst. 1707.
- - de natura ac indole theologiae reuelatae. Helmst. 1708.

- Disp. de ueritate religionis christianaе. Helmst. 1708. 4.
- Collegii theol. Acad. Iuliae protestatio contra sic dictum responsum de licito a Luth. Euang. religione ad Rom. Cathol. transitu. Helmst. 1708. 4.
- Epistola ad pios et eruditos Britannos, qua famam suam contra falsas relationes tuetur. Helmst. 1708. 4.
- Epistola ad A. S. (Andr. Snape) Doctorem Anglic. qua falsas relationes et imputationes depellit. 1708. 4.
- Osculum theologiae et philosophiae, s. futilium obiectionum de ratione concionandi et orthographia latina depulsio. Helmst. 1709. 4. Der andere Theil, unter dem Titel: Responsionum ad nonneminis (C. A. Heumanni) de orthographia lat. dubia, steht an der Ferrarischen Disp. de pantomimis et mimis, Wolfenb. 1714. 8.
- Auli Candidi iudicium de memorabilibus s. de memoires, sur la pretendue declaration de l' Vniuersité d' Helmstaedt. Lips. 1710. 8.
- Responsio ad epist. amici, consilium beneficii retorsionis contra calumniatorem quendam dantis. Helmst. 1711. 4.
- Vertheidigung wider der Herren Theologen zu Eubingen Declaration. 1712. 4.
- Grammatica linguae graecae, germanica lingua, in usum scholarum conscripta. Guelferbyt. 1715. 8. In fastis Altorf. 1722. p. 298 wird erinnert, daß diese Grammatik von Fabricio non conscripta, sed tamen recognita sey.
- Consideratio controuersiarum, quae inter Euangelicos et Romano-Catholicos Reformatosque agitantur. Stendaliae ac Gardelegiae, 1715. 4. Ist eine neu vermehrte Ausgabe des wichtigsten Theils obiger Considerationis controu. und der vornehmste Gegenstand der Streitigkeiten gewesen.
- Historia bibliothecae Fabricianae, partes VI. Wolfenb. 1717. 1724. 4.
- Wohlgemeinte und unvorgreifende Anmerkungen von Verbesserung des Schulwesens. Helmst. 1726. 8.
- Von andern Verfassern hat unser seel. Abt. noch herausgegeben:

Io. Fabricii, patris, praelectiones s. systema theol. Alt. 1681. 4.
welche er in 23 Disputationen vertheidigen und hernach zusam-
men drucken lassen.

Eiusd. homiliae in Iobum et Alphabeticae. Nor. 1681. 4.

D. Io. Sauberti Opera posthuma. Alt. 1694. 4. so er vorher quo-
ad primam partem exegeticam durchdisputiren lassen.

Wolfg. Gundlingii Annot. in Concilii Gangr. Canones XX.
cum praef. Fabricii, resp. Nic. Hier. Gundling. Alt. 1695. 8.

Valentini Franckii origines nationum et praecipue Saxonicae in
Transyluania. Helmst. 1697. 4.

Via ad pacem, s. Guil. Forbesii considerationes pontif. contro-
uersiarum principalium et Nic. Zizwiz compendium regulae fi-
dei catholicae Veroniana. Helmst. 1697. 8. 1704. 8.

Diss. Io. Fabricii, patris, de bonorum operum necessitate ad sa-
lutem, cum praef. filii, idem argumentum illustrante. Helmst.
1700. 4.

Spicilegium explicationis selectiorum Script. dictorum, auct. D.
Io. Sauberto. Helmst. 1701. 4.

Melch. Zeidleri diss. de peccato actuali infantum, subscripto no-
mine Zeidlerianorum meritorum Ingenui Fautoris. Helmst.
1709. 4.

Octavii Ferrarii Opera uaria. Tom. II. Wolfenb. 1711. 8.

Vrb. Regii formulae caute loquendi, cum annot. et append.
apologetica Mart. Sylu. Grabii. Helmst. 1713. 8.

Oct. Ferrarii diss. de pantomimis et mimis. Wolfenb. 1714. 8.

Eiusd. dissertt. II. de balneis et gladiatoribus. Helmst. 1720. 8.

Joh. Legners Beschreibung des Klosters Königs-Lutter, und
Heinr. Meiboms Bericht von der Comenthurey zu Söpplin-
burg. Mit Anmerkungen des Fabricii zu dem ersten. Wolfenb.
1715. 8.

Schlüßlich müssen wir noch unsers Abts weitläufiger Corre-
spondenz gedenken, die er mit Fürsten, Grafen, Cardinälen,
Erz- und Bischöffen, und grossen Gelehrten unterhalten, so daß
er mehr als 400 Correspondenten gehabt hat. In Schelhornii
amoen. T. V. p. 216-220 stehen auch noch Electa ex literis I. Fabr.
und T. XII. p. 673. sqq. ein paar Briefe an Gottl. Epizel, wo-

bey ein Carmen von ihm auf Hel. Corneliã Piscopiam masculae et stupendae eruditionis uirginem Venetam befindlich ist.

Mit mehrern ist nachzulesen: Om. Zeltn. Progr. fun. M. Wilh. Csti. Iustus Chrylander in diptychis Professorum Theol. Helmst. Wolfenb. 1748. 4. p. 275-294. Memoria Fabriciana cantata a I. W. P. (Peterßen) 1706, excusa 1729. 4. Walch in den Rel. Streit. der Luth. R. P. I. p. 364 sqq.

Fabricius (Georg) des vorigen iüngerer Bruder, studierte zu Altdorf Theologie, disputirte 1671 unter J. C. Dürren de gravitate morum, wurde aber nicht Magister, wie ihn Zeltn. p. 412. n. f. nennt, sondern 1676 Pfarrer zu Dorra und 1685 bey St. Leonhart vor Nürnberg, wo er 1703 den 9 Jul. aus wichtigen Ursachen abgesetzt wurde. Doch bekam er jährlich 100 Thl. Gnadengeld, und wurde 1714 General-Vicarius in Nürnberg, starb auch allda 1721 in einem Alter von etlich und siebenzig Jahren. Unter andern Kindern hinterlies er Joh. Georgen, Schul-Collegen bey St. Seb. der wieder einen Sohn, Hrn. M. Eph. Carl Fabricius, Min. Cand. hinterlies. Da er noch in Dorra war, hielt er und lies drucken:

Leichpredigt auf Fr. Maria Helena, Hrn. Gust. Phil. Tsekels 2c. Gemahlin, eine gebohrne Behaimin. Nürnberg. 1676. 4.

Salkner (Johann Christoph) ein JCrus, ist gebohren den 26 Aug. 1629 in dem Städtlein Lauf, woselbst sein Vatter, Johann, Burgermeister war. Seine Mutter war Helena Beerin, des oben angeführten Sebast. Beerens Schwester. Er frequentirte das Gymnasium in Nürnberg, und machte sich die Unterweisung Widmanns, Manners und Niedners wohl zu Nutzen. Nach diesem hörte er in dem öffentlichen Auditorio die trefflichen Männer, Dillherrn, Dan. Wülfern, und Mart. Beerens. 1649 gieng er nach Jena: sein berühmter Vetter, besagter Sebast. Beer, der ihn nach Drakendorf und Altenburg ruffen lies, gab ihm nicht nur die besten Lehren zum Studieren, sondern auch Recommendation nach Jena an Joh. Christfried Sagittarium. Alles dieses fruchtete so viel, daß er in drey Jahren glücklich absolvirte, und nach einer geendigten kleinen Reise nach Nürnberg in Altenburg bey seinem Herrn Vetteren, der ihn über ein Jahr bey sich behielte, sich

sich zu einem Icto gar vollkommen zubereiten konnte. Er gieng sodann wieder auf Jena zu, erhielt die Erlaubniß, Privat-Vorlesungen zu eröffnen, und wurde im May 1659 mit Ehren und einer Disp. de retractione Doctor. In eben diesem Jahr wurde er daselbst Professor Juris Extraord. und 1662 an Joh. Strauchens, der nach Braunschweig gieng, Stelle, ordentlicher Professor und Schöpff. 1660 hat er sich mit Dorothea, Heintr. Hartmanns, im Churfürstl. Consistorio zu Leipzig Protonotarii, Tochter, verheyrahet, welche ihm 11 Kinder geböhren und erst den 25 Jan. 1705 zu Bürgel bey ihrem Eidam, dem Pastor M. Joh. Eph. Linken, gestorben ist. Er aber geseegnete dies Zeitliche vor ihr im Monat Merz 1681. Zeugnisse seiner Gelehrsamkeit sind folgende vorhanden:

Controuersiarum selectiorum decades quinque, disp. 1661.

Disp. pro loco, de dolo, culpa et casu, quatenus in contractibus praestentur. 1662.

Orat. piis manibus Principis Wilhelmi IV. Ducis Sax. etc. Vinariae in templo aul. habita d. 23 Jun. 1662. Steht an der Leichpredigt gedachten Herzogs und seiner Gemahlin.

Disp. de commodato. 1663.

- - de rei debitae interitu. 1663.

- - de cautione Muciana. 1664.

- - de locatione conduct. 1664.

- - de traditione per constitutum. 1665.

- - de contractu emt. uenditionis. 1665.

- - de iure hospitiorum. 1666.

- - de statuto et consuetudine. 1666.

- - de saluo conductu. 1666.

- - de facti poena. 1666.

- - de carceribus. 1668.

Commentarius Pandectarum theoretico-practicus. 1668.

Exercitationes Iuris publici.

Disp. de fauore iuris. 1668.

- - de foeneratorum per Sctum Macedonianum coercitione. 1668.

Disp.

- Disp. de iure sacro Statibus Euangelicis competente. 1668.
 - - de αυτοχειρία. 1670.
 - - de iure et legitimatione spuriorum. 1670.
 - - de iuramentis illicitis. 1671.
 Vfus practicus feudalis. 1671.
 Tract. de priuilegiis studioforum, tertium editus una cum disp.
 de pactis adiectis.
 Disp. de iure reconueniendi. 1672.
 - - de antiquo et moderno adoptionum iure et statu. 1673.
 - - de re integra.
 - - de sub- et obreptione.
 - - de remissione locarii ob sterilitatem aliosque casus fortuitos.
 1675.
 - - de purgatione morae. 1675.
 - - de salariis praecipue pastorum. 1677.
 - - de obftagio.
 - - de iuribus conuiuiorum.
 - - de fide politica.
 - - de iure asyloꝝ.
 - - de aduocatione cauffarum.
 - - de iure consiliariorum.
 - - de donatione Constantini M.
 - - de delictis poena gladii coercendis.

Nachzuschlagen sind: W., d. Zeumeri uitae professorum
 Henens. p. 178-183. Om. Bmfc. Kmfc.

Salkner (Conrad) ein Jurist, des vorigen Bruder, war auch von Lauf gebürtig. Er studierte in Altdorf, nahm auch daselbst die Licentiaten Würde nach einer 1660 gehaltenen Inaugural-Disputation an. 1661 wurde er Advocat in Nürnberg, sodann 1666 Stadt-Syndicus zu Lauf, welches Amt ihm sein Vater, der alter Burgermeister und Stadt-Kämmerer wurde, abgetreten, und in welchem er 30 Jahre treulich gedienet, bis er endlich ohngefähr 1706 gestorben ist. Seine Frau war Magdalena, Andr. Schenkens, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter.

Siehe

Siehe L. Joh. Falkners von M. Joh. Andr. Ziegler gehalten, 1668. 4.

Falkner (Christoph Conrad) ein JEtus und Sohn des vorigen, kam auch zu Lauf auf die Welt, und zwar den 26 Febr. 1672. 1681 that man ihn nach Nürnberg in die Kost und Information des Herrn Rect. Beerens bey St. Sebald, 1682 wieder nach Haus in eine Privat-Information, 1684 nach Heilbronn zu Contr. Stübner, und 1689 nach Coburg. 1691 bezog er die Universität Altdorf, 1692 Jena und Wittenberg, und 1695 gieng er von Jena wieder nach Altdorf, disputirte in diesem Jahr pro Licentia, de eo quod iustum est circa oblationem munerum nuptialium, wurde auch sogleich als Advocat in Nürnberg angenommen, aber erst 1697 zum Doctor gemacht. Inzwischen gieng er noch 1695 auf die Reise nach Holland, von dar zurück zur Armee am Rhein, 1696 nach Wien, und 1697 nach Wezlar. Er war nemlich Hofmeister eines Englischen Lords und Florentinischen Edelmanns, hatte deswegen überall grosse Adresse, und bey den Kaisern, Leopold, Joseph und Carl die Erlaubniß und Gnade zum Handfuß zu kommen. 1697 den 30 Merz kam er wieder in Nürnberg an, und heyrathete 1698 den 7 Febr. Anna Maria, Joh. Geo. Schusters, eines Heidelbergischen JEtis, Tochter; nach deren Tod aber schritte er 1700 den 14 Jun. zur andern Ehe, mit Dorothea Maria, Ge. Winters, Tochter, von welcher er drey Kinder hinterlassen hat, Marg. Maria, Augusta Sophia und Joh. Friedrich. 1705 wurde er Consulent am Unter-Gericht und 1710 am Stadtgericht, starb aber gar bald im 41 Jahr s. A. 1712 im Monat Julii.

Siehe Rothsch.

Falkner (Carl) ein Doctor Juris, der vermuthlich des vorigen Bruder gewesen, wurde geböhren 1678. Er studierte in Altdorf, disputirte 1702 inauguraliter de sententiis inadpellabilibus, und empfieng sogleich den Doctor-Hut. 1703 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg, und starb 1741 den 12 Jan. am Schlag.

Fasterling (Martin Luther) ein Jettus und Sohn Luther Fasterlings, der Colleague an der Seb. Schule zu Nürnberg gewesen; studierte zu Altdorf; disputirte daselbst 1) 1681 unter M. Joh. Phil. Salzmann de claudendis aedibus peste infectorum, 2) 1682 unter Dmeisen de gravitate et civilitate morum, 3) 1684 unter Möllern de indissolubili nexu philosophiae cum iurisprudentia, welche letzte die Inaugural-Disp. war, womit er im lezt besagten Jahr Magister geworden ist. 1688 disputirte er auch pro Licentia Juris de inquirenda ex negotio actione, und wurde 1691 Doctor, im vorigen Jahr 1690 aber als Advocat in Nürnberg angenommen. Er bekleidete auch zugleich an dem Gymnasio zu Nürnberg die Stelle eines Professors der Rechte, gieng aber 1697 von Nürnberg weg nach Erlangen, und starb endlich zu Durlach den 12 Febr. 1714.

Felwinger (Johann Paul) ein berühmter Philosoph zu Altdorf, kam auf die Welt zu Nürnberg den 16 April 1606. Der Vater war Johann, Bürger und Gastgeb, die Mutter aber Catharina Schwarzin, eine Schwester Paul Nigrini, oder Schwarzens, Nürnbergischen Rathschreibers, der für das Wohl und die Studia unsers Felwingers ungemein besorgt war. Er hies eigentlich Felbinger, schrieb sich aber, um dem Socinianer Felbinger im Namen nicht ähnlich zu seyn, Felwinger. Er gieng zuerst in die Sebalders Schule, dann kam er 1623 den 1 May in das Gymnasium nach Altdorf, wo er gleich in die zweyte Klasse Eph. Speccii gesetzt wurde, und darinnen so zunahm, daß er 1626 ad lectiones publicas gelassen, und sobald nach Strasburg auf die hohe Schule geschickt wurde. Weil er aber daselbst erkrankte, so ruffte man ihn auch gar bald wieder zurück nach Altdorf, wo er seine Studia fleißig fortsetzte und 1627 unter M. Joh. Conr. Dannhauern, der Magister legens in Altdorf und sein Lehrmeister war, de origine animae, 1628 aber unter dem Prof. Joh. Koben de demonstratione disputirte. Weil er Verlangen trug, auf eine andere Universität zu gehen, so schickte man ihn 1629 nach Jena: er kam zu Stahlen ins Haus, und begab sich auch

auch zu ihm, so wie zu Hier. Pratorius, Paul ELEVOTEN, Joh. MAIOR, Joh. GERHARD und Joh. HIMMEL in die Lehre. Auch hier zeigte er sich mit seiner Geschicklichkeit, und disputirte nicht nur den 19 Dec. 1629 unter Stahlen de actu, sondern auch den 6 Febr. 1630 (wir wissen aber nicht, unter wem und wovon,) und den 17 Febr. gleichfalls unter Stahlen de generibus distinctio-num: ia er stellte so gar privatim mit einigen jungen Leuten ein Exercitium logicum an und lies über Horneii dispp. logicas disputiren. Nun gieng er zum drittenmal nach Altdorf, sollte 1632 um Pfingsten Magister werden, konnte aber diese Würde wegen der Kriegs-Unruhen nicht eher als den 25 Jan. 1633 erhalten. Mit dieser Würde geziert, begab er sich nach Helmstädt, hörte Ge. CALIXTUM, Conr. HORNEIUM und Paul MÜLLER, von welchen er nicht nur getreulich unterrichtet, sondern auch anderweitig unterstützt worden ist, indem er sonst hätte Noth leiden müssen, da er aus dem Vaterlande, welches der Krieg gesperrt hat, keine Hülfe erhalten konnte. Er nahm auch wirklich auf Recommendation dieser Männer Condition zu Rottdorf bey einem Hrn. von Streithorst an, und gab einen Informator seiner Kinder ab. Von dar kam er nach Halle als Hofmeister zweyer Edelleute, eines von Brandenstein und eines von Diskau. Als er auch diesen Ort wegen der Kriegs-Unsicherheit verlassen wollte, kriegte er die Vocation als Inspector nach Altdorf, that noch eine kleine Reise und trat 1635 sein Amt an. 1637 kriegte er die Vocation als Gräfl. Wolfsteinischer Superintendent zu Sulzbürg, die er auch wirklich angenommen hat, so daß er sich in einem Schreiben an Hrn. Lic. MÜLLER in Hamburg vom 28 Jul. 1637 schon als Superintendentens Sulzburgensis unterschrieben: alleine es gieng diese Sache wieder zurück, er blieb in Altdorf, und wurde 1638, da Joh. ROB in die Juristen-Facultät übergieng, ordentlicher Prof. der Philosophie, oder eigentlich der Metaphysic, doch mit Beybehaltung des Inspectorats. Er ruhte aber nicht eher, bis er, wie er selbst sagt, von dem beschwerlichen Inspector-Amte befreyet wurde, welches 1639 geschah, da er noch die Profession der Politik erhielt, wodurch er erst in den academischen Senat kam, und wo er dann den M. Joh. HEINR. BLENDINGER an seine Stelle zum

zum Inspector recommendirte, der es auch hernach geworden ist. A. 1641 kriegte er noch die Profession der Logik. 1670 übergab er die politische Profession mit Bestätigung der Oberrn seinem Sohne, Johann Jobst, (die er jedoch nach dessen 1672 erfolgtem Tod zum zweytenmale übernommen,) und 1681 trat er auch die logische dem damaligen Inspector M. Ge. Paul. Kötenbeck ab, und machte sich also von Arbeiten leicht, deren er vorher genug mit allem Beyfall verrichtet hat. In den Ehestand begab er sich 1639 den 21 Oct. mit Jgfr. Anna Cath. Herrn D. Eph. Heldens, Nürnbergischen Consulentens, Tochter, und zeugte mit ihr folgende Kinder: 1) Clara Cathar. die Joh. Ge. Hirschbach, Pfarrer in Dürrenmungenau, geheyrathet. 2) Anna Maria, welche Joh. Wilh. Reinsperger, nachmaligen Pfarrer in Leimburg, zur Ehe gekriegt. 3) Joh. Jobst, dessen Leben alsobald folgt. 4) Carl Erasm. der im 30sten Jahr s. A. als ein Candidat der Rechte ledig verstorben. 5) Johann Jacob, der nur einige Tage gelebt. 6) Mar. Magd. die in der Jugend verschieden, so wie 7) Anna Regina. 8) Cath. Sibylla, welche dem Hrn. Prof. Kötenbeck angetrauet worden. Er hat zweymal das Rectorat und 9mal das Decanat seiner Facultät verwaltet, und ist endlich den 23 Oct. 1681 seeligen Todes verblieben. Er gehöret unter die academischen Lehrer, die am stärksten disputiret haben; wie denn die meisten seiner Schrifften Disputationes sind, wovon hier ein Catalogus erscheinet:

Quadriga disp. naturalium de tribus rerum naturalium principiis. Alt. 1633. 4.

Defensio uerae Christi diuinitatis pro Alb. Grauero contra Val. Schmalzium. Brunsv. 1634. 8. Scheint von den 1638 edirten: Vindiciis incarnationis völlig verschieden zu seyn.

An licitum sit homini, uesci sanguine et suffocato. 1635. 8.

Diff. de quaestionibus nonnullis philosophicis. Alt. 1636.

Ζητήματα philosophica. Alt. 1637.

Diff. sex de actionibus humanis. 1637.

Expolitio Partis II. speculi ueritatis a Csti. Wilh. March. Brandenb. editi, septem disp. pertractata. Ak. 1637. 4.

- Disp. de potentia Dei absoluta, s. omnipotentia. 1638.
 - - de formalitate mali. 1638.
 - - de concursu Dei s. causae primae cum secundis. 1638.
 Vindiciae incarnationis I. C. pro Alb. Grawero contra Val. Smal-
 cium. Nor. 1638. 8.
 Diff. de natura substantiae. 1639.
 - - de conuersione. 1639.
 - - de temperamentis. 1639.
 - - de iustitia. 1639.
 - - de prioritare naturae. 1640.
 Quaestiones philosophicae, resp. Herm. Kaufmanno. 1641.
 Quaestiones philosophicae, resp. I. C. Schaeffer.
 Ern. Soneri *περί ἐγκυρσεως* commentatio s. *περί Θεωρις* edita a
 I. P. F. 1641. 4.
 Commentarius in VI. LL. Arist. Metaph. Alt. 1641. 4. rec.
 1648. 4. Enthält nur die 3 ersten Bücher.
 Collegium Metaphys. Tomi II. Alt. 1641. 4. Enthält die 3 übr-
 igen Aristotelischen Bücher, und ist in 30 Dispp. abgehandelt
 worden.
 Alpha maius, h. e. primus Metaph. Arist. liber explanatus et quae-
 stionibus illustratus. Nor. 1641. 4. Waren 12 Disputt.
 Exercitationum logic. de natura praedicamentorum decas. Alt.
 1642. 4.
 Exercitationum tertia de analogis, uocabulis ab uno et synonymis.
 Alt. 1643.
 Exercitationum logic. quarta de paronymis, duabus diuisionibus
 et duabus regulis antepredicamentalibus. 1643. 4.
 Consiliarius, s. de consiliariis dispp. duae. 1643.
 Statuae Danielis fundamentum explicatum et inscriptum honori
 I. I. Schmidmaieri a Schuuarzenbruck et Paulli Heugeli a Po-
 lokouitz, Alt. 1643. 4.
 Philosophia Altorfina, h. e. Phil. Scherbii, Ern. Soneri et Mich.
 Piccarti dispp. philos. in unum fasciculum collectae et ab inter-
 itu uindicatae. Accesserunt aliquot Soneri et Piccarti Ora-
 tiones sparsim antehac editae et index rer. et uerb. Norimb.
 1644. 4.

- Προβουζία logica, h. e. liber categoriarum Aristotelis explicatus, et X exercitt. absolutus. Alt. 1646.
- Quaestiones logicae. 1647.
- Diss. de aeternitate. 1647.
- Orat. in obitum Io. Iod. Schmidmaieri. Nor. 1648. 4.
- Septem quaestiunculae philos. 1648.
- Vberior explicatio prioritatis naturae. Alt. 1648.
- Palaestra rationis, P. I. h. e. doctrina enunciationum et syllogismorum modalium sex dispp. explicata. Alt. 1649. 4. et aucta 1654. 8.
- Decas quaestionum philosophicarum. 1649.
- Ζητήματα philosophica. 1650.
- Diss. de habitibus in communi. 1650.
- De arte Χρηματιστικῆ dispp. sex iunctim editae. 1650. 4.
- Quadruga quaestionum philos. 1651.
- Diss. de existentia Dei natura cognoscibili. 1651.
- Ζητήματα politica. 1651.
- Quaestiones philos. 1652.
- Diss. de politia. 1652.
- Palaestra rationis, P. II. h. e. doctrina exponibilium VIII dispp. explicata. Alt. 1652. 4.
- Institt. politicarum libri II, accurata methodo conscripti, publici uero iuris facti a I. P. Felw. cuius in fine adiectus est discursus: an de iure publ. in academiis liceat disputare. Franc. ad M. 1652. 12 Die Institutiones hat nicht Felwinger, sondern ein Ungenanter gemacht.
- Diss. de essentia ac existentia. 1653.
- de necessario et contingenti. 1653.
- - de principio indiuiduationis substantiae materialis. 1653.
- Quaestionum nomico-politicarum decades duae. 1653.
- Orat. in obitum D. Vlr. Grundherri, Duumviri Nor. Alt. 1654. 4.
- Orat. de scientiarum exorbitantia. Diese Rede hat der Auctor in seiner Diss. de disputatione angeführt.

- Diff. de uero. 1654.
 Thesium ex uniuersa politices doctrina depromtarum decades
 XXII. 1654.
 Examen methodi Augustinianaē contra Walenburchios. Alt.
 1654. 8. Editio secunda correctior et auctior appendice, ut
 et mantissa de sanguine et suffocato prodiit Alt. 1657. 8.
 De Consiliariis, Senatoribus et legibus. Alt. 1656. 8.
 Ern. Soneri in LL. XII. Metaph. Aristotelis commentarius, edi-
 tus a I. P. F. cum ind. rer. et uerb. Ien. 1657. 4. Wird von
 Bogten unter die raren Bücher gezählet.
 Disp. de simplici et composito. 1657.
 - - de caussa per accidens. 1657.
 - - de caussa morali. 1658.
 Forum protestationum a Constant. Roggerio, Mart. de Ve, Io.
 de Agufellis et Mart. Nigrino adornatum: accessit Tr. de iudice
 I. P. Feluingeri. Alt. 1658. 8.
 Methodus disputandi Andr. Kesleri, exemplis theol. illustrata,
 adiecta est I. P. Feluingeri disputatio de disputatione. Alt.
 1659. 1668. 8.
 Disp. de accidentis esse. 1660.
 - - de caussa per emanationem. 1660.
 - - de concursu caussae primae cum secundis, 1660. (ist eine
 andere, als die von 1638.)
 De legibus dispp. III. 1660.
 Dissertationes XVIII politicae cum ind. rer. et uerb. Alt.
 1661. 8.
 Disp. de natura et essentia luminis naturae s. rectae rationis et lumi-
 nis reuel. differentia. 1662.
 - - de origine, progressu, et fatali rerumpubl. periodo. 1662.
 Palaestrae rationis P. III. h. e. doctrina suppositionis, ampliatio-
 nis et status, sex dispp. exposita. Alt. 1662.
 Disp. de genuina rerumpubl. origine. 1663.
 Solida demonstratio uerae diuinitatis Christi, contra Ier. Felbin-
 ger, Smalcium aliosque diuinitatis Christi hostes instituta.
 Alt. 1663. 8.

- Diff. theologico - philof. de logica , f. recta ratione , quam Photiniani fidei suae analogiam uocant. Alt. 1664. 8.
- - de demonstratione. 1665.
- - de principiis ciuilibus prudentiae. 1665.
- - de potentia et potestate Dei in homines. 1666.
- Dispp. XXVIII politicae iunctim cum ind. dupl. editae. Nor. et Alt. 1666. 8.
- Diff. de bello. 1666.
- Ionae Schlichting a Bukowick , Photiniani , centum argumentorum a Nic. Cichouio , S. I. pro uera et aeterna I. C. deitate ex f. bibliis constructorum excisio , in theatrum ueritatis adducta et impedita a I. P. F. Alt. 1666. 8.
- Collatio religionis Euangelicorum f. Lutheranorum cum religione Unitariarum f. Photinianorum contra M. V. Baumgart , (nicht Baumgartnerum , wie Alpin hat.) Alt. 1667. 8.
- Chronologiae 4 monarchiarum. Alt. 1667. fol. Sind die tabb. historicae M. Helingi , die 1578 herausgekommen und die Felwinger hier bis auf 1666 fortgesetzt hat.
- Disp. de malo. 1668.
- - de distinctione eiusque generibus. 1668.
- Immodesta modestia , qua immodestus Photinianus e Transyluania M. Valent. Baumgart , Coetus Claudiopolit. Minister et Gymnas. ibidem Rector , I. P. Felwingerum excepit. 1668. 8.
- Tract. de magistratu. 1668. 8.
- Concussio primae normae religionis Photiniano - Zwickerianae quae est : Disparatum de disparato praedicari non potest , apologetice instituta contra Dan. Zwickerum. Alt. 1668. 8.
- Incarnatio Ies. Chr. defensa contra impugnationem Val. Baumgart. 1669. 8.
- Disp. de causa sine qua non. 1670.
- - de supereminente dominio. 1670.
- Disceptatio Theol. Anti - Photiniana , de ratione in Theol. contra Flor. Crusium siue Crellium. Helmst. 1671. 4.
- Aucupium pecuniae h. e. missarum solitariarum apud Pontificios abusus , contra Io. Theoph. Klibnitz , Iur. Stud. 1672.

Collegium logic. de sophisticis elenchis contra Faust. Socinum,
dissp. IX absolutum. 1672. 4.

Disp. de bono. 1674.

- - de falso. 1674.

- - de potentia Dei absoluta. 1674.

- - de potentia Dei ordinata. 1675.

Progr. ad orat. Paul. Rosenhardt, dicti Glockengieser, num li-
teris potius uel armis fulcienda sit respublica. 1675.

Dissp. XIV politicae iunctim editae. Alt. 1675. 8.

Palaestra rationis maximam partem circa syllogismos imperfectos
aliquot dissp. instituta. Alt. 1675. 8. ex edit. 2da.

Disp. de spoliis belligerantium. 1675.

- - de mediatoris officio eiusque requisitis. 1676.

- - de praeda militari, Ima et Ilda. 1676.

- - de definitione domini supereminens. 1677.

- - de armatura epistolari ex Tacito subministrata. 1677.

- - de temeraria prouinciarum inuasionem ex dominandi libidine.
1678.

- - de dictatore romano. 1678.

- - de seruo naturali. 1678.

- - de enunciationibus hypotheticis. 1678.

- - de nouitatibus in republ. uitandis. 1679.

- - de homagio. 1679.

- - de quaestione, an in tractatione pacis, belli causae a con-
ciliatoribus pacis sint examinandae?

Dissert. XIV in Franconis Burgersdicii, (Prof. Batau.) ideae
politicae expositionem iunctim editae. Alt. 1681. 4.

Siehe I. I. Arnshuuangeri orat. in laudem I. P. Feluuingeri
1681 habitam. Ap. in uit. phil. den wir hier aus eigen-
händigen Briefen des seel. Felwingers in etwas verbessert
haben, bey dem aber auch eine kleine Nachricht von Felwin-
gers M. Scen zu lesen ist.

Selwinger (Johann Jobst) des vorigen Sohn, war ge-
boren den 21 Jan. 1644. Er gieng zuerst in die Altdorfsche
Stadtschule, kriegte sodann einen Haus-Præceptor, und wurde
endlich

endlich 1659 auf das Gymnasium Poeticum nach Regensburg geschickt. Nachdem er fast drey Jahre daselbst gewesen, gieng er 1662 nach Leipzig, blieb zwey Jahre daselbst und an D. Scherzers Tisch, 1664 aber zog er nach Helmstädt, wo er unter D. Winnio, Wernern, Glasern und Conringen sich vornemlich auf die Rechtsgelehrsamkeit legte. 1667 kam er nach Haus, disputirte 1668 unter Textorn de austregis, und 1669 pro Licentia, wurde aber nicht Doctor, wie Apin meint, sondern blieb, wie aus dem Progr. fun. erhellt, Licentiat oder Doctorande. 1670 präsidirte er, sieng an privatim über die Institutionen zu lesen, und wurde 1671 den 30 Jun. zum ordentlichen Prof. der Philosophie aufgenommen, nachdem ihm sein Hr. Vatter die Profession der Politik abgetretten, die er aber gar nicht lange bekleidet hat, indem er schon den 19 Jun. 1672 vom Schlag gerührt gestorben ist, und zwar in Nürnberg, als wohin er, in der Hoffnung seine Gesundheit wieder zu erhalten, gebracht wurde. Er schrieb:

Diss. inaug. de cessione actionum. 1669.

- de antichresi tacita. 1670.

- - de supereminente dominio. 1670. Diese Dissp. hat Apin mit eben dem Respondenten und in eben dem Jahr 1670 seinem Vatter oben zugeschrieben, muß sich also einmal geirret haben, wo aber, können wir wegen Mangel des Augenscheins, nicht entscheiden.

Siehe Fr. und Ap. uit. phil.

Serber (Johann) ein Geistlicher und geborner Nürnberger, studierte in Altdorf, wurde daselbst 1607 Vacularius, 1609 den 30 Jun. aber Magister, nachdem er noch zuvor unter dem Prof. Waldung theses de respiratione vertheidiget. Hierauf wurde er 1611 Schulmeister zu Heroldsberg, 1615 Vicarius des unvermöglichen Joh. Hislers, Pfarrers zu Fürth, 1618 Diaconus zu Lauf, 1623 Diac. bey St. Egid. in Nürnberg, 1624 Diac. bey St. Sebald, und 1642 Schaffer daselbst, welches er aber gar nicht lang blieb, indem ihn der Tod den 13 Febr. 1643 übereilte. 1612 wollte er sich verheyrathen, es gieng aber die Heyrath nach schon einmal geschehener Proclamation zurück, und

er mußte geschieden werden. Nachher verehlichte er sich mit Marg. obigen Joh. Hizers Tochter, und hinterlies von ihr folgende Kinder: 1) Johann, der zuerst Pfarrer in Artelsbosen, dann zu Ahlfeld war, und von dem wir ein deutsches Carmen gesehen haben. 2) M. Friedrich, Pfarrer zu Eltersdorf und Fennenlohe. 3) M. Melchior, Cantorn zu Altdorf, der eine Tochter des Prof. Virdungs zur Ehe gehabt, die hernach den Prof. Eydaus geheyrathet. 4) Susanna, welche den Pfarrer Mtthä. Stephani zu Mögeldorf geheyrathet. 5) Margar. die Joh. Sebast. Frochel, Schreib- und Rechen-Meister, genommen. 6) Cathar. so Wolffg. Lortsch, ein Handelsmann, geehlichtet. Gedruckt ist von ihm:

Leichpredigt über Hrn. M. Joh. Fabricius, Pred. zu St. Sebald u. Nürnberg. 1628. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Feuerlein (Conrad) ein vortrefflicher Theologe, Jubelpriester und Stammvatter des verdienten Feuerlinischen Geschlechtes in Nürnberg, war gebohren den 28 Nov. 1629 zu Schwobach, wo sein Vatter des Raths und Weis-Bierbräuer war. Bey den damaligen gefährlichen Kriegs-Läufen hatte er in seiner zartesten Kindheit viel auszustehen, und mußte mit seinen Eltern 1632 nach Nürnberg flüchten, wo er gleich im folgenden Jahre seinen Vatter verlohrt. Nachdem er Anfangs die deutsche Schule, ingleichen die damals noch vor dem Prager Friedens-Schluss am Garten des deutschen Hofes in Nürnberg neuerbaute lateinische Schule besucht hat, kam er 1636 in die Sebalder Schule, gieng alle 8 Klassen daselbst durch, und lernte dabey die Musik mit solcher Vollkommenheit, daß er Stadt-Discantiste wurde. Sein Fleiß war von Jugend auf ungemein, und er gieng mehrentheils früh eine auch zwo Stunden vor Tags mit seinen Büchern und einem Stücke Brod aus dem Hause, und kam nicht eher, als zu Nachts, wieder heim, weil eine Lehrstunde der andern immer folgte; da er dann mit dem Stücke Brod seine Mittags-Mahlzeit hielt, und mit einem frischen Trunk Wasser seinen Durst löschete. 1647 begab er sich auf das Poetische Gymnasium nach

Regensburg, wurde, weil er ein guter Musicus war, auf das Alumnium genommen und bekam viele Gönner. Er war hier wieder ungemein fleißig, disputirte öffentlich unter dem damaligen Rector Ge. Eph. Wieder de praedicatione, und unter dem Rector Emerito, El. Ehinger, de baptismo; perorirte auch öfters, und valedicirte endlich durch eine öffentliche Rede. 1649 begab er sich wieder nach Haus und sobald nach Jena, wo er sich auf das genaueste behelfen mußte, indem er nicht mehr, als 50 fl. die er sich in Regensburg erspahret, zu verzehren hatte. Als dies wenig Geld alle war, gieng er nach Leipzig, brachte sich daselbst mit Informiren fort; und ob er schon des Tages 8 Stunden zu dociren hatte, besuchte er doch der damaligen Theologen Collegia sehr fleißig und profitirte unvergleichlich. Auch gieng er zu den Magistris Scherzer und Weigel, und nahm bey ihnen so sehr zu, daß ihn Scherzer an seiner statt die Ebr. Collegia halten lies; und Weigel wurde durch ihn nach der Hand in Jena so berühmt, daß er die mathematische Profession daselbst erhielt. Denn als unser Feuerlein nach dritthalb Jahren von Leipzig wieder nach Jena kam, und bey seinem Magister-Examen sich so trefflich gezeigt, daß die Herren Examinanten fragten, woher er denn solche herrliche mathematische Wissenschaften hätte, und er den Weigel nannte, so liesen sie sich hiedurch diesen Mann auf das beste recommendirt seyn. Ehe Feuerlein noch promovirte, disputirte er in Jena 1652 unter Elevogten de uoluntario mit größtem Lob. Sodann besuchte er Wittenberg und Helmstädt, blieb im letztern Ort etliche Wochen, weil es ihm daselbst sehr wohl gefiel, mußte aber aus Mangel der Mittel, nachdem er 4 Jahre auf Universitäten zugebracht, wieder nach Haus. Man merkte hier bey Zeiten eine vortrefliche Gabe zu predigen an ihm, und bot ihm Kirchendienste an, ehe er es vermuthete. Anfangs zwar mußte er auf Angesehen Hrn. Dilherrns in dem Gymnasio Egid. etliche Wochen vicarificiren, hernach aber wurde er zu der erledigten Pfarre in Eschenaу beruffen, welche er, weil er immer mit jungen Herren zu reisen im Sinne hatte und erst 24 Jahr alt war, nicht annehmen wollte, bis ihn Hr. Fabricius, Pred. an der Marien-Kirche, von der Göttlichkeit dieses Beruffes überzeugte. Er erhielt also
dies

dies Amt, woben er noch dazu die Bünausische Neben-Pfarre Fürth und Büg zu versehen kriegte. Er wurde inzwischen zur Pfarre und Superintendur in Sulzbach nicht ohne seinen Ehrethen gesucht; es bekam aber die Sache keinen Fortgang, vielmehr wurde er 1663 zum Diac. Egid. nach Nürnberg beruffen, 1666 zur Caplan-Stelle bey St. Sebald, und 1669 zur Prediger-Stelle bey St. Jacob. Er kam auch von dar noch weiter, und zwar 1676 als Pastor in die Frauen-Kirche, und endlich 1683 als Antistes des ganzen Ministerii nach St. Sebald, woben er zugleich der Republik Bibliothecarius wurde. Er diente bis in das 51ste Jahr in der Kirche Gottes mit einem sehr erbaulichen Leben und Wandel, so daß er endlich den 28 May 1704 mit dem besten Nachklang von der hier erlebten Jubel-Freude zu der himmlischen eingehen konnte. In den Ehestand ist er zweymal getretten, 1) 1655 mit Jgfr. Clara, Ge. Stirns, Tochter. 2) 1689 mit Fr. Sus. Maria, M. Paul Barths, Diac. Sebald. Wittwe, einer gebohrnen Weißbachin. Von seinen Kindern werden sogleich drey ihres Vatters würdige Söhne folgen, auffser welchen noch 2 Söhne, Ferdinand und Joh. Ludwig, Kaufleute, zu merken sind. Er war unter andern ein guter Dichter, und hat verschiedene Carmina und geistliche Lieder gemacht. Auch machte er Vorreden zu Gesangbüchern, lies gar viel schönes im Druck ausgehen, und zwar folgendes:

Leichpredigt auf Hrn. Eph. Jac. Muffel, Senat. Nrbg. 1663. 4.

- - auf Hrn. M. Joh. Conr. Heden, Pfarrern zu Lauf. Sulzbach. 1665. 4.

- - auf Hrn. Joh. Willib. Haller, Senat. 1667. 4.

- - auf Fr. Mar. Rosina, Hrn. Eph. Andr. Imhof, Pfleg. zu Altdorf, Gemahlin. Alt. 1668. 4.

- - auf Hrn. Joh. Jac. Pömer, Senat. Nürnberg. 1669. 4.

- - auf Ge. Martin, Hrn. D. Eph. Ludw. Dietherns Sohn 2c. Nürnberg. 1669. 4.

Ab- und Antritts-Predigt von dem Diaconat bey St. Sebald zur Prädicatur bey St. Jacob 2c. Nürnberg. 1669. 4.

Leichpr. auf Hrn. Wolf Mart. Imhof, Stadiger. Assessor 2c. Nürnberg. 1672. 4.

- Leichpr. auf Hrn. Joh. Fabricius, Prediger zu St. Marien.
Nürnberg. 1676. 4.
- Der vorbildende und abgebildete Abel in 51 Fasten-Predigten
über Gen. 4, 1-16. Nürnberg. 1679. 4.
- Liebender und liebenswerther Jesus in 16 Fasten-Predigten über
Marc. 14. 15. Nürnberg. 1679. 4.
- Vorbildung des leidenden Jesu in 15 Predigten über Hebr. 12,
2. 3. Nürnberg. 1679. 4.
- Leichpr. auf Hrn. Eph. Carl Wölkern, JEtum. Nürnberg. 1680. 4.
- Plage auf Plage, oder 143 Predigten von den 10 Plagen Egypti
über Exod. 7-12. Nürnberg. 1681. 4.
- Christadelicher Glaubens-Schild, der theure Name Jesus, ei-
ne Neuiahr-Predigt. Nürnberg. 1682. 4. mit Kupfern.
- Letzter Schlag, nach mancher Plag, d. i. Pharaons Untergang
mit seinem Heer, und Israels Durchgang durchs rothe Meer, in
58 Predigten, über Ex. 13-15. Nürnberg. 1682. 4.
- Stufen der wahren Gottseligkeit, oder Erklärung der 15 Stuf-
fen-Psalmen von Ps. 120-134. Nürnberg. 1683. 4.
- Leichpredigt auf Hrn. Joh. Leonh. Fürer, Stadtrichter u. Nrbg.
1683. 4.
- Heilige Eh- und Ehren-Lust, aus dem ordentlichen Evang. Joh.
2, 1-11 gezeigt, und aus sonderbahrer Ursache zum Druck über-
geben. Nürnberg. 1684. 4.
- Leichpr. auf Hrn. Veit Holzschuher, Senat. Nürnberg. 1684. 4.
- - auf Hrn. Carl Sebast. Pfinzing, Senat. Nürnberg.
1685. 4.
- - auf Hrn. Andr. Ge. Paumgärtner, Losungern u. Nrbg.
1686. fol.
- - auf Hrn. Paul Carl Groland, Senat. Nürnberg. 1686. 4.
- Predigt über Ps. 84, 5. bey der Einweyhung der Kirche zu Igens-
dorf u. 1687. 4.
- Leichpr. auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Andr. Ge. Paumgärtners
Wittwe u. 1687. 4.
- - auf Hrn. Gabr. Nügel, Losungern u. Nürnberg. 1687.
folio.

Leichpr. auf Hrn. Ge. Seyfr. Koler, Septemvir 2c. Nürnberg.
1688. 4.

- - auf Hrn. Ge. Paul Imhof, Castellan 2c. Nürnberg.
1649. 4.

- - auf Hrn. Wilh. Imhof, Kirchenpfleger. Nürnberg.
1690. 4.

- - auf Hrn. Magn. Feker, Jctum 2c. 1692. 4.

- - auf Hrn. Joh. Jac. Haller, Septemvir 2c. 1693. 4.

Zwo Predigten, die an der Leichpred. befindlich; eine, die er selbst über seinen Leichtext Cant. 8, 6. 7. gehalten; die andere, seine allerletzte, die er nicht mehr ablegen können 2c.

Siehe L von Hrn. Thom. Beck gehalten. Wetz. Gr.
Hirsch. dipt.

Feuerlein (Johann Conrad) des vorigen erster Sohn, ein berühmter Theologe, ist auf die Welt gebohren zu Eschenau den 5 Jan. 1656. Die Gründe des Christenthums legte bey ihm nebst der Schule des Ortes sein Hr. Vater, auch die Gründe der Latinität, bis im Sommer 1663 der Hr. Vater nach Nürnberg kam, und ihn in die Sebalder Schule that, von welcher er 1666 in das Gymnasium kam, und von Seinsheimer, Wiedemann und Helden daselbst treulich angewiesen wurde. Zwey volle Jahre und drüber besuchte er das Auditorium publ. wo er abermal vom Helden, ferner vom Wülfer und Beeren profitirte, und an bey privatim sich bey M. Burgern in der Mathematik und bey M. Seyppel im disputiren übte. 1674 begab er sich nach Altdorf, wo Sturm, J. C. Dürr, König, Omeis, Kötenbeck, Wagenfeil, Saubert und Reinhart seine Lehrer waren. 1678 kriegte er die erste Belohnung seiner Gelehrsamkeit durch die vom Omeisen ertheilte Magister-Würde. Hiernächst zog er um Michaelis nach Jena, hörte vornemlich Baiern in den Religions-Streitigkeiten, aber auch Musäum, Bechmann, Müller und Göken; übte sich im Predigen und disputirte mehrmal öffentlich. Wegen der Pest musste er nach 2 Jahren wieder nach Hause: er gieng nach Altdorf, präsidirte daselbst und las privatim. 1681 gieng er auf die Reise über Frankfurth und Cölln in Holland und Engeland, hielt e

hielte sich anfangs ein viertel Jahr in Leyden auf, hörte Spanheimen, Wittich, Steph. le Moyne, Beldern und Senguerden, conversirte auch mit ihnen, so wie mit Ant. Hulsio und dem berühmten Gronov. Eben solang blieb er auch in Amsterdam, und machte sich die berühmtesten Männer, so wie die besondern Köpfe daselbst, bekannt. 1682 reifete er über Rotterdam nach Briel und von da zu Schiff nach Engeland. London, Oxford und Cambridge waren die Orte, wo er viel zu sehen bekam: ia man hat ihn in der Cathedral-Kirche zu Oxford, so wie bey der Universität in dem Theatro Scheldon. zum Musicus und Organisten machen wollen, welches Amt, da es fast so viel als eine Professors-Würde ist, und ihm mit gar feinen Bedingnissen angetragen wurde, er bald auf 1 Jahr angenommen hätte. Weil sich aber von den Steinkohlen in Engeland eine Schwindsucht bey ihm ansehen wollte, so eilte er im Nov. wieder nach Haus, besprach sich noch in Frankfurt mit D. Spenern und kam den 2 Jan. 1683 glücklich in Nürnberg an. Allda predigte er nur drey mal für seinen Herrn Vatter, so kriegte er die Mittag-Prediger-Stelle bey den Dominicanern, die er an eben dem Sonntag antrat, an welchem sein Hr. Vatter bey St. Sebald den Anstand hielt. 1684 wurde er zum Diac. bey St. Egidien beruffen, 1688 zum Diac. nach St. Sebald, 1697 zum Antistes wieder nach Egidien und Inspector des Gymnasii daselbst, wo er 9 Jahre mit Ruhm und Segen arbeitete, bis er 1706 zum Pastor und Superintendenten nach Nördlingen beruffen wurde, wohin er auch gieng, nachdem er vorher noch von der regierenden Evangelischen Gräfin von Zinzendorf zur Visitation und Besserung der Kirchen und Schulen in der Graffschafft Ortenburg nebst dem Regensburger Superintendenten, Hn. Serpilio, gebraucht worden ist. Er hat auch in seinem neuen Amte zu Nördlingen grosse Erbauung und viel Gutes gestiftet, insbesondere da er um so viel mehr Gelegenheit dazu überkam, weil er noch dabey Consistorial-Assessor und Inspector der lateinischen und deutschen Schulen wurde. Endlich ist er vom Schlag getroffen den 3 Merz 1718 in seinem grossen Stufen-Jahr zu Nördlingen seelig verschieden, und hinterlies eine Wittwe, Fr. Ursula Barbara, aus der altadelichen Familie der Roggenbach von und auf

auf Ebenreit, und mit ihr unter andern eine Tochter Fr. Maria Helena, welche sich an Hrn. Ge. Heinr. Weng, Stadt-Ge-richts-Assessor zu Nördlingen 1709 verheyrathet hat. Seiner beyden noch lebenden Hrn. Söhne wird bald hernach gedacht werden. Allhier haben wir noch die Schrifften zu melden, wodurch er noch bis dato im gelehrten und erbaulichen Angedenken bleibt:

Disp. de immaterialitate mentis hum. immortalitatis eiusdem fundamento demonstratio pene unico. Alt. 1687.

Christlicher Wegweiser für dieienigen, so das erstemal zur Beicht und H. Abendmal gehen wollen. Nürnberg. 8.

Barthers armer Leute Hausbuch, aus dem Englischen übersetzt. Nürnberg. 1685.

Leichpred. auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Ge. Eph. Volkamers, Triumvirs, Gemahlin. Nürnberg. 1686.

Erster Theil der Fastenpredigten, vorstellend der Christen einiges Wissen und höchsten Ruhm. II Theil, die propheteische Passions-Schule. Nürnberg. 1686. 4.

III Theil, Worte des leidenden Jesu, so er bis zur Ankunft auf Golgatha gesprochen. IV Theil, die fürnehmsten Fürbilder des A. T. auf den leidenden Jesum, samt 2 Austritts- und 2 Abzugs-Predigten. Nürnberg. 1688. 4.

V Theil, Catechetische Wissens- und Gewissens-Uebung, samt 3 Buß- und Beicht-Predigten von Achabs Heuchel-Busse. Nürnberg. 1690. 4.

Leichpr. auf Hrn. Joh. Paul Ebner, Scholarchen 2c. Nürnberg. 1691. fol.

- - auf Hrn. Sebast. Löffelholz, alten Genannten 2c. Nürnberg. 1693. fol.

- - auf Hrn. Tob. Tucher, Stadtrichter 2c. Nürnberg. 1693. 4.

Die IV Nouissima, I) der Tod, der beste Buß-Prediger, in 60 Predigten. Nürnberg. 1694. 4.

II) Das herannahende Ende der Welt, in 60 Predigten. Nürnberg. 1697. 4.

III) Das Ende nach dem Ende ohne Ende, in der unseeligen Höllen-Ewigkeit in 48 Pred. Nebst 20 Pred. über die Parabel von den klugen und thörichten Jungfrauen. Nürnberg. 1701. 4.

Bedenken über der erregten Streit-Frage von dem Gnaden-Termin, oder die Vorrede des III. Theils der Nouissimorum, a part gedruckt 2c. Leipz. 1701. 4.

IV) Das seeligste Ende ohne Ende über alle Ende, nemlich die seelige Himmels-Ewigkeit in 54 Predigten. Nürnberg. 1703. 4.
 Friedbringende Gründe Evangelischer Glaubens-Wahrheit von der allgemeinen Gnade Gottes und der Gnaden-Wahl aus Joh. 3, 16. in 4 Predigten erörtert und gerettet von den Gegenwürfen der so genannten Friedliebenden Gedanken Herrn Schmidtmanns. Nürnberg. 1697. 8. Hr. Joh. Dan. Schmidtmann, damaliger Reformirter Prediger zu Nürnberg, schrieb dawider aufs neue, seiner Friedfertigen Gedanken Fortsetzung nebst einer vorgelegten Erinnerung wider Hrn. Feuerlein; welche unser Hr. Feuerlein in folgender Schrift beantwortete:

Wohlgemeinte Gegen-Erinnerung, welche seiner Abschieds-Predigt von dem Sebalder Diaconat und Anzugs-Predigt zur Egidischen Prädicatorat vorgelegt ist. Nürnberg. 1698. 8. Hier auf lies Schmidtmann abermal eine kurze Vertheidigungsschrift 1698 in 4. drucken, welche Feuerlein aber nicht beantwortete. Die grobe und heftige Schrift aber, welche hernach zu Haag 1701 in 12. vom Ballone wider unsern Hrn. Feuerlein herausgekommen, wurde dem damaligen Hrn. Inspector Gust. Phil. Mörl zu Altdorf zu beantworten gegeben, wovon siehe unten Mörl.

Leichpredigt auf Hrn. Erasm. Francisci 2c. Nürnberg. 1697. fol.

Die vor der Hölle verwahrende Zucht-Kuthe, oder die verdammliche Versäumung der Kinder-Zucht, in 2 Predigten. Nürnberg. 1699. 12.

Die schuldige Liebe und Barmherzigkeit, in milder Versorgung der Armen, grosser und kleiner, an Leib und Seel, mit Lehre, Brod und Arbeit ohne Gassenbettel, von Herrn Conr. Feuerlein, auch von Joh. Conr. Feuerlein in etlichen Predigten aus Gründen göttl. Wortes angepriesen und zum Vorschub hiesiger Christl. Oberherrl. Allmosen-Anstalt, mehrere Herzen zu erweichen, auf Verlangen dem Druck überlassen. Nürnberg. 1699. 8.

Des aus der Asche von Grund neubauten Nürnbergischen Gymnasii bisherige fata in 3 vollendeten Periodis, und die mit desselben nunmehr angehendem 4ten Periodo Oberherl. erneuerte und verbesserte Lehr- und Zucht-Anstalt. Nürnberg. 1699. 4. Leichpr. auf Fr. Mar. Magd. Hrn. Jobst Wilh. Ebners, Senat. Gemahlin. Nürnberg. 1700. 4.

- - auf Hrn. Joh. Friedr. Behaim, Senat. 1704. fol.

- - auf Fr. Cathar. Hrn. Joh. Jobst Harsdörfers, Oberste Wachtmeisters, Gemahlin. 1704. 4.

- - auf Hrn. Landpfleger Ferd. Siegm. Kref. 2c. Nürnberg. 1704. fol.

Ortenburgische Gast-Predigt über das Evang. Dom. Väter, 1706 gehalten. Nürnberg. 1707. 4.

Der für göttlich erkannne Kirchen-Beruff, in einer Ab- und Anzugs-Predigt, samt einer Zugabe, worinnen die Kennzeichen eines mittelbahren göttl. Berufes ausgeführet sind, und der Nördlingischen Präsentations-Sermon Hrn. Archidiacon. Beckhens. Nördl. 1707. 4.

Eruditionis pretium inter utrumque extremorum medium, h. e. nec uilius quam par est, nec nimium. Oratione Gymnasii Egid. inaug. d. 7. Nou. 1699 propositum. Nördl. 1708. 4.

Das H. Gebeth Vatter Unser für einen Sterbenden eingerichtet und zum Trost einer gottseligen Person aufgesetzt. Nördl. 1709. 8.

Christliche Prüfungs-Tafel, den Beicht- und Schul-Kindern zu einem augenscheinlichen Tugend- und Laster-Spiegel vorge-stellet, samt einem Anhang seiner Nördlingischen Lehr-Arten. Nördl. 1713. 8.

Leichpr. auf Hrn. Baron von Goldstein, mit ausführl. Anmerkungen von der Historie des Goldmachens 2c. Nördl. 1713. fol.

Allmosen-Predigt bey sonderbahrer von Gott erweckter Veranstaltung eines Armen-Waisen- und Arbeit-Hauses. Nördl. 1715. 8.

Öffentliches Zeugniß von der göttlichen Vorsorge bey dem Nördlingischen Armen-Waisen- und Arbeit-Hause 2c. Nebst einer Ansprache Joh. Conr. Feuerleins 2c. Nördl. 1717. 8.

Vorrede und Anmerkungen zu des Jer. Dykens würdigem Tischgenossen an der H. Gnaden-Tafel J. C. Es hat auch der seel. Herr Feuerlein zu noch einigen Büchern Vorreden gemacht.

Man sehe: Ehrengedächtniß Hrn. Joh. Conr. Feuerleins, worinnen vor andern des Seel. von ihm selbst aufgesetzter Lebenslauf 2c. in 4. Om.

Feuerlein (Friedrich) des vorigen Bruder, ein Geistlicher, war geböhren den 10 Jan. 1664 zu Nürnberg. Nach erlernten Schulwissenschaften studierte er in Altdorf, disputirte 1686 unter Mollern de M. A. Cassiodoro, hielt auch daselbst im Jenner 1687 eine gelehrte Rede de strenis Germanorum, so mit Omeisens Einladung und mit Noten und Münzen erläutert selbiges Jahr in 4. zu Altdorf im Druck erschienen ist. 1689 gieng er nach Jena, wo er sich 2 Jahre aufhielt, und nach einer gelehrten Reise durch Deutschland 1692 wieder nach Nürnberg in den Circle der Candidaten kam, woraus er 1693 zum Diac. im neuen Spital zum H. Geist beruffen worden ist, woselbst er den 14 Dec. 1716 am Schlag gestorben ist. Bmfc.

Feuerlein (Johann Jacob) auch ein Geistlicher und der beyden vorigen iüngster Bruder, ist geböhren zu Nürnberg den 9 May 1670. Er studierte zuerst in Altdorf, disputirte daselbst 1689 unter Mollern de Paulo Orofio, und hielt 1691 eine öffentliche Rede über die Frage: an principi christiano aduersus christianos arma noxia cum Turcis consociare liceat, welche mit dem Omeisischen Progr. in 4. gedruckt ist. Sodann studierte er in Jena, disputirte 1694 unter dem alten J. W. Baier de Christianorum migratione in oppidum Pellam imminente Hierosolymorum excidio, hat auch vorher A. 1692 den 15 Sept. die Magister-Würde daselbst angenommen. 1695 kam er in das Candidaten-Seminarium in Nürnberg, wurde 1696 Pfarrer zu Kegelsbach, 1704 Diaconus bey St. Egidien, und starb in einem Jahr mit seinem Bruder Friedrich, nemlich 1716 den 30 May. Bmfc.

Feuerlein (Jacob Wilhelm.) Dieser in- und aufferhalb Deutschland hochberühmte Mann, des obigen Joh. Conr. Feuerleins Sohn, bringt Göttingen so viel Zierde, als er Altdorf gebracht hat, und als Nürnberg Ehre von ihm hat, welches ihn den 13 Merz alten Stils 1689 gebohren werden lies. Aus der Taufe hat ihn gehoben der berühmte und gelehrte Lösung-Rath in Nürnberg, Jac. Wilh. von Imhof. Er besuchte zuerst das Gymnasium, wo nebst andern Bahz, Faber und Fuchs seine Lehrer waren; dann das Auditorium zu St. Egidien, wo er vornemlich Wülfers hörte, und in Privat-Stunden von Mörl und Zeltner profitirte. 1706 fieng er seine academischen Jahre zu Altdorf an, und hörte Omeisen, Keuschen, Baiern in der Physik und Mathematik, Kötenbecken, Mollern, Sonntagen, Zeltner, und die Medicos Baiern und Hoffmannen. Er disputirte öfters privatim und publice, insbesondere 1706 unter Keuschen περί δεινότατος, und unter Omeisen hielt er 1708 die erste Disp. de claris Norimbergenfibus. Darauf erhielt er 1709 die Magister-Würde mit einer unter J. W. Baiern vertheidigten Disp. de attentione. Als er sich hiernächst nach Nördlingen zu seinem Hrn. Vatter begeben, trieb er bey demselben die Theologie, und brachte die übrige Zeit mit Wiederholung, Unterweisung anderer und Erlernung der franz. Sprache zu. Nachdem er 1710 die Gelehrten zu Ulm, Tübingen, Studtgard und Augsburg besuchet, zog er nach Jena, profitirte vom D. Budde, sonderlich aber D. Förtschen, auch Danzen, Struven und Richarden, fieng endlich selbst zu lesen an, übte sich auch im Predigen, und bestieg zum öfttern, sowohl in Disputier-Collegiis, als öffentlich, den Katheder als Präses. Von da wandte er sich 1712 nach Leipzig, war bey D. Keuchenbergen im Hause und am Tische, wurde Magister nosster, und las auch daselbst, wo es ihm besonders zur Ehre gereichte, einen Hrn. Grafen von Erpach in der Logik und philosophischen Historie zu unterweisen. So trat er auch daselbst in das Collegium Philo-Biblicum. In Halle, wohin er von Leipzig aus manchmal reisete, besprach er sich mit den berühmten Männern, Frank, Lang, Ludwig, Gundling, Wolf und Spener. 1713

verlies er Leipzig und trat zu Altdorf das Amt eines Inspectors der Alumnorum und Oeconomie an. Als der nun seel. Köhler die Profession der Historie in Altdorf erhielt, bekam er 1715 dessen bisher gehabte logische Profession, die er den 19 Aug. mit einer Rede de prudentia logica e vitis eruditorum discenda antrat: nicht lange hernach bekam er auch die Profession der Metaphysik. 1717 vermählte er sich mit Jgfr. Dorothea Cath. Helena, Hrn. Ge. Leonh. Leiberichs, Münzmeisters in Schwobach, Tochter, die noch am Leben ist. 1723 bey dem Jubiläum der Academie Altdorf wurde er zum erstenmal Rector; und nachdem er diese Würde kaum dem Hrn. D. Pfizer übergeben hatte, mußte er sie, da dieser nach Nürnberg zog, als Prorektor wieder übernehmen. Nach dem Abzug des Hrn. D. Zeltners 1730 erhielt er nebst dem Lehramte der morgenländischen Sprachen die dritte ordentliche theologische Profession, jedoch ohne das Diaconat an der Kirchen, beziehlte auch die Metaphysik bey, und wurde in eben diesem Jahr der H. Schrift Doctor: sein theologisches Lehramt trat er den 19 Merz an mit einer Rede de theologia uetere et noua. Wie groß sein Beyfall in Altdorf gewesen, ist nicht auszusagen, und es rühmen unter andern noch viele lebende Lehrer daselbst seinen besonders lebhaften und gründlichen Vortrag. 1736 erhielt er die Vocation zum vordersten theologischen Lehramte und der General-Superintendur auf der neuen hohen Schule zu Göttingen, da er eben zum 2tenmale Rector in Altdorf war; lies sich auch als Magnificus ordiniren, ist 1737 im Monat May in Göttingen angelanget, hat bey der Einweyhung der hohen Schule das erste Prorektorat geführet, und die öffentliche Doctor-Promotion, auch als Comes Palatinus noch andere Actus verrichtet. 1746 ist er ohne sein Vermuthen zu einem wirklichen Königl. Consistorial-Rath ernennet worden. Seit dieser Zeit nun sieht er mit täglich neuem Ruhm in Göttingen, ist 1750 zum drittenmale Prorektor der Academie gewesen, und muß nach unserm Wunsch das grössste Alter erreichen. Ehe wir seiner Schriften gedenken, dürfen wir seines gelehrten Briefwechsels mit dem berühmten und nunmehr verstorbenen Hrn. Cardinal Quirini, der ihm unter andern Höflichkeiten auch die Erlaubniß gegeben seine Schriften nachzudrucken,

ken, nicht vergessen. Es sind davon öffentliche Proben vorhanden: 3. E. der Feuerlinische in die Vicennalia Brixienſia eingedruckte Brief, die Antwort des Hrn. Cardinals, als welche in Göttingen auf 2 Bogen 1749 gedruckt worden ist, und ein noch zuvor von Brescia den 20 Febr. 1748 datirter Brief an Herrn Feuerlein von 3 Bogen in groß 4, worinnen der Hr. Cardinal den Hrn. Feuerlein und die Universität Göttingen ad Vicennalia ſua Brixienſia celebranda einlädet, und welcher auch in der decade V der Briefe des Hrn. Cardinals ſteht und daſelbſt der 8te iſt. In des Hrn. Cardinals 1748 gedruckten Specimine humanitatis, qua eruditi quidam Germaniae Heterodoxi proſecuti ſunt Suevicum iter a Quirino paratum, ſteht auch ein Recommendations-Schreiben für den Pater Jordan, einen Benedictiner und Catholiſchen Priester zu Göttingen, und noch 2 Briefe von Hrn. D. Feuerlein. Weil ſich der Cardinal gerne mit Religions-Streitigkeiten abgab, ſchiene ihn der Hr. D. Feuerlein durch ſeine diſſ. de prima edit. partis N. T. Graeci per Ald. Manutium inter carmina Greg. Naz. von demſelben ab und auf eine andere Materie lenken zu wollen. Endlich zeigen wir die vielen und gelehrten Schriften des Hrn. Conſiſtorial-Raths, und zwar um ſo viel vollſtändiger an, weil wir ſelbſt eine geneigte Einſchickung von ihm mit gehorſamſtem Dank erhalten haben. Von einigen Diſſp. ſind die Reſpondenten Verfaſſere geweſen; alle Schriften aber ſind in der Zeit-Ordnung folgende:

Diſſ. de dubitatione Cartesiana pernicioſa. Ien. 1711.

- - de ſufficiente aquarum copia, tanquam argumento diuinae providentiae. Ien. 1711.

- - oſtendens, in quantum Cartesio Atheismus ac Scepticismus poſſint imputari. Ien. 1712.

- - de uariis modis logicam tradendi, ſpeciatim de logica ſymbolica. Ien. 1712.

- - de logica hieroglyphica. Lipſ. 1712.

Sendſchreiben an einen guten Freund, darinnen von der gelehrten Fama unpartheyiſch geurtheilet wird. Leipz. 1713. 8.

Medicina intellectus, ſ. logica e Buddei logica in theſes redacta.

Nor. 1715. 4.

- Programma inaug. de logicis paradigmaticis, theologicis, iuridicis aliisque. Alt. 1715. 4.
- Diff. de philosophia Adami putatitia. Alt. 1715.
- - de eruditio sine praeceptore. 1716.
 - - de genuina ratione probandi a consensu gentium existentiam Dei. 1717.
 - - de Adami logica, metaphysica, mathesi, philosophia practica et libris. 1717.
 - - de spatio uacuo. 1717.
 - - an existentia Dei sit ueritas indemonstrabilis, disquirens. 1717.
 - - de obligatione pactorum metu iniusto extortorum. 1718.
 - - de prouerbio: docendo discimus. 1718.
 - - de polymathia philosophica. 1718.
 - - de loquela hominis argumento existentiae et prouidentiae diuinae. 1719.
 - - de iure naturae Socratis. 1719.
- Obseruatt. atque emendationum metaphysicarum Spec. I. 1720.
- Theses miscell. philosophicae. 1720.
- Von der Sorge eines Regenten um die wahre Religion seiner Unterthanen an dem Exempel Georgii Confessoris oder pii, Marggrafen zu Brandenburg. 1720. fol. Ist die Einladung zu einer Rede auf den Geburts-Tag des Erbprinzens von Anspach.
- Theses logicae, metaphysicae et morales de ueritate. 1721.
- Diff. de irritis conatibus Cartesii aliorumque conciliandi cum philosophia transubstantiationem. 1723.
- - de prudentia errantes conuincendi, ex historia Socratis. 1723.
- Orat. de felicitate academiaram. Ist die Rede, welche bey Uebernehmung des ersten Rectorats gehalten und in die Acta saecul. acad. Alt. p. 263 sqq. eingedruckt worden ist.
- Diff. de cognitione symbolica et intuitiua. 1725.
- Obseruaciones eclecticae ex controuersis de metaphysica Leibnicio-Wolfiana. 1726. 4. Sind 7 Disspp. die vorher einzeln

- 1725 und 1726 herausgekommen sind, und woben sich auch eine Diff. de methodo mathematica angehängt findet.
- Diff. de regulis generalibus, quibus scripta supposititia et interpolata dignoscuntur. 1726.
- Cursus philosophiae eclecticae. Alt. et Nor. 1727. fol.
- Philosophemata potiora recognitionum Clementi Rom. falso attributarum. 1728.
- Diff. de substantia erroribus nonnullis opposita. 1728.
- - sub tit. Synopsis Apologiae pro Nicol. Taurello, Philosopho Altorfino. 1729.
 - - de montibus, diuinitatis testibus. 1729.
 - - de Xenophane. 1729.
 - - de libertate mentis hum. et supremi Numinis. 1730.
 - - de B. Nieuwentyt argumento pro diuinitate S. Sc. ex inuentis nouis physicis, quae commemorari in ea existimat. 1730.
- Progr. inaug. theol. de scriba euangelico, proferente e thesauro suo noua et uetera, ad Matth. 13, 52. 1730. 4.
- Diff. inaug. theol. de libero arbitrio, ad art. A. C. XVIII. 1730.
- - de historia Aug. Conf. a corruptelis Ant. Varillasi uindicata. 1730.
 - - de uariationibus Pontificiorum in iudiciis de Aug. Conf. 1730.
- Diff. de axiometate, ex nihilo nihil fit, eiusdemque conciliatione cum doctrina theol. et philos. de creatione mundi. 1732.
- Positiones philosophicae de ideis claris et obscuris, distinctis et confusis. 1733.
- Diff. de uoce נבד. 1733.
- - apologetica pro Nic. Taurello, Atheismi et Deismi iniuste accusato. 1734. Diese Disp. wurde bald hernach in Form eines Tractats gedruckt, unter dem Titel:
- Taurellus defensus. 1734. 4. Dabey er zugleich dieses Taurelli synopsis philosophiae Aristotel. mit seinen Anmerkungen wieder auflegen lassen, über welche er öffentlich disputirt hat.
- Dissert. de aeternitate Dei omnem successionem excludente. 1734.

- Leon. Aretini lib. de disputationum exercitationisque studiorum usu adeoque necessitate in literarum genere quolibet. Ob raritatem et praestantiam denuo edidit cum annott. Nor. 1734. 8.
- Diff. de libris Hypognosticon, an ab Hincmaro in Aug. Conf. et alibi recte tribuantur D. Augustino. 1735.
- - de abnegatione sui, ad Matth. 16, 24. 1735.
- - de uita et meritis Paulli Fagii. 1736.
- - Cornelium centurionem ante concionem Petri non profelytum, sed e gentili semichristianum fuisse. 1736.
- - de legibus diuinis circa euangelium. 1736.
- Progr. de concordia fidei et rationis. Goett. 1737.
- - de fructibus Doctōrum, ad Matth. 7, 16 et 20. cum biographiis D. Crusii et D. Oporini. Goett. 1737.
- - de studio sc. s. per Doctōratum theol. a prima inde origine stabilito et propagato cum biographiis D. Mentzeri, D. Cottae, D. Ribouii et D. Koecheri. 1737.
- Orationes inter solennia inaugurationis Georgiae Augustae recitatae leguntur in Actis huius Inaug.
- Diff. de iustitia Dei contra Wolfianam notionem. 1738.
- Progr. pentecost. de sententia Irenaei de diuinitate Sp. S. et Centuriatorum Magdeburg. relatione de eadem. 1738.
- - natal. de Christo nobis *ὁμοσίου* ad Symbol. Chalcedonense. 1739.
- Diff. de Christo, nouo legislatore, sententiam ueram patrum et theologorum quorundam explicans et defendens et a falsa Socinianorum opinione secernens. 1739.
- - de errore Augustini, solos fideles esse legitimos possessores rerum. 1739.
- - de Ant. Albizio, nobili Florentino. 1740.
- Progr. pasch. de ieiunio antepaschali in ecclesia Alexandrina et epistola Dionysii Alexandr. 1741.
- Diff. ad locum apolog. A. C. de iustificatione ex operibus. 1741.
- - de haeresi Paulli Samosatani e solis fragmentis scriptorum ipsius et testimoniis patrum Antiochenorum. 1741.
- - hist. crit. ex theologia symbol. de Conf. Aug. germanice et latine eodem, quo exhibita fuit, a. 1530 septies impressa. 1741.
- Progr.

- Progr. de Wilh. Lindani concordia discorde eiusque testimonio de originali exemplo latinae Aug. Conf. Bruxellensi, praemissum 28 dispp. Obseruatt. uar. in A. C. 1742. Ist auch bey denselben Obsf. mit zu finden.
- Obseruationes uariae in A. C. singulos articulos etc. Sind 28 Dissertt. iede 1 Bogen, so von 1742-44 gehalten worden.
- Progr. pasch. de ui argumenti Athanasiani pro existentia animae Christi contra Apollinaristas e resurrectione Christi. 1743.
- - natal. de controuersia Serriano-Sandiana in testimonium Iustini M. de Christo extra Bethlehemum nato. 1744.
- Compend. theologiae symbolicae. Hievon sind 1745 schon 7 Bögen abgedruckt gewesen, wegen der Veränderungen mit dem Verlag aber ist die Fortsetzung unterblieben.
- Diff. de religione Ruthenorum hodierna. 1745.
- - de Adamo, e sola illa arbore adepturo cognitionem boni et mali, Gen. III. 1745.
- Vorrede zu Hrn. Joh. Ge. Frankens, Past. zu Northeim, 1745 in 8 edirter poetischer Kindertheologie, darinnen von einigen Lutherischen Catechismis vor Lutheri Catechismis gehandelt wird.
- Progr. pentecost. in sententiam Gregorii Naz. de dono linguarum in Apostolis non extra eos in aere uel auditoribus collocando. 1747.
- Compendium Theol. dogm. acroamaticae. 1747. 8.
- Specimen concordiae fidei et rationis in iudiciis religionis christianae adu. P. Baelium, fingentem rempublicam, quae tota e ueris Christianis est composita, conseruare se non posse. 1748.
- Nachricht von dem Göttingischen Waisenhause, nach Erklärung 2 Cor. 8, 7. 1748. 8. Hievon ist 1753 die 5te Nachricht mit einer Vorrede von der größten Wohlthat, die ein Christ seinem Neben-Menschen erzeigen kan, herausgekomen.
- Progr. in locum uexatum epistolae Clementis Rom. de Danaidibus et Dirce, cum biographia D. Fresenii. 1749.
- - pasch. de huius carnis resurrectione ad articulum Symboli Aquileiensis. 1749.

Progr. ad uerba Chrysofomi et Oecumenii, quibus Christus *ἀμαρτωλὸς* et *σὸς ἀμαρτωλὸς* appellatur, cum biographia D. Noringii. 1749.

- - natal. de nostra ignorantia aeternae generationis Christi in locum Irenaei. 1750.

Disp. de Lutherana communionem sub una. 1751.

- - de acceptilatione iuridica ad sacram redemptionis hum. doctrinam uariis modis applicata. 1752.

Bibliotheca Symbolica Euangelica Lutherana, quam collegit, disposuit, et adiectis annot. descripsit, cum append. ordinationum et agendorum Ecclesiarum nostrarum et Catechismorum Nostratum. Goetting. 1752. 8.

Wat Plattdüdsches, 1) Ein olde Breev. 2) Gelovens Bekentnisse des seel. Jacob von Nelle. 3) Anteking 94 gedruckter Plattdüdscher Böckere. Gött. 1752. 8.

Progr. pasch. de I. C. resuscitato ab hostibus etiam uiso, a solis familiaribus recognito, ad locum Origenis. 1752.

- - pentecost. de gratia Sp. s. praeueniente, ad uerba Augustini. 1753.

- - pentecost. de gratia Sp. s. operante, ad dictum Clementis Alex. 1754.

Disp. de corpore doctrinae in idea Hohenlohico. 1754.

- - de formula consensus Lubecensi pro conseruanda puriori euangelii doctrina a R. Minist. 1560 condita et subsignata. 1755.

Sendschreiben bey dem Tod Hrn. Joh. Dav. Köhlers ic. 1755. folio.

Auch hat der Hr. Consistorial-Kath allerhand kleine Abhandlungen in verschiedene periodische Schrifften eingeschicket, die wir allhier noch anzeigen müssen:

In Hrn. M. Pezolds Miscell. Lipsi. stehen von ihm Observationes: de Cebete; de paradoxis Socraticis; solam scientiam esse bonum, uirtutes esse scientias; de quaestione, an Wittebergae eodem tempore duo Philippi fuerint Professores, s. obs. de Philippo Ignicuspido, s. Glüespieß. Tom. III. VI. VII.

In den Actis Franc. die man dem Hrn. D. Heimreich zu Coburg zu danken hat, finden sich von ihm in der IV Sammlung Observuatt. literariae in Hulderici epist. de cleri coelibatu, und in der XIII Samml. allerhand zur Historie der Gelehrsamkeit gehörige Anmerkungen. Ingleichen hat er über diese Act. Fr. von der VIII Samml. an auf Oberherrl. Befehl die Direction geführt.

So hat er auch nebst dem Hrn. D. und Prof. G. F. Deinlein und Hrn. Prof. Köhlern, der damals noch in Altdorf war, eine neue monatliche Schrift 1733 in 8 herauszugeben angefangen unter dem Titel: Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich, wovon nur 7 Stücke gedruckt sind, in welchen seine Beyträge meistens mit dem Buchstaben A am Ende bezeichnet worden.

Vom Cisso-Janus, in den Hannov. gelehrten Anzeigen, 1751. 19 Stück.

Vom Joach. Ursino, oder Beringer, einem Ambergischen Gelehrten, in der Hamb. vermischten Bibliothek 3ten Band, womit seine Anmerkung über I. Titii Parallela Rom. Pontificum et Ethnicorum Principum in dem Brem- und Verdischen Heboffer 2ten Band p. 255. lqq. zu vergleichen, da er erwiesen, daß Joach. Ursinus oder Beringer auch Salmuth geheissen.

Schreiben von der ersten Ausgabe der locorum theologicorum und andern seltenen Schriften und Schriften-Sammlungen des vortreflichen Melanchthons, steht im Hamb. Briefwechsel von 1751 p. 769. lqq.

Von Joach. Westphalo, einem Mannsfeldischen Prediger und Homonymo des berühmten Hamburg. Theologen, Joach. Westphal.

Von V. Rhegii Zwinglianismo temporario. Beyde stehen in Hn. Superint. Rathleffs Theologen.

Sein Leben steht bis dato schon beschrieben in Ap. vit. phil. Goette 2 und 3ten Theil. Mos. Druckers Bildersaal 6ten Behend. Und in Strodtm. Beyträgen hat der Hr. D. Feuerlein selbst die bisherigen Aufsätze von seinem Leben und Schriften verbessert und bis auf 1749 vermehrt.

Feuerlein (Georg Christoph) ein lebender Medicus, des vorigen Bruder, ist geboren in Nürnberg den 29 Dec. 1694. Er studierte in Altdorf Philosophie und Theologie, disputirte 1717 inauguraliter unter Schwarzen de abusione abstractionis metaphysicae in doctrina morum, worauf er die Magister-Würde erhalten. In eben diesem Jahr habilitirte er sich noch in Altdorf mit einer Disp. de amore Dei puro et perfecto. In Halle, wohin er sich von Altdorf begab, verwechselte er die Theologie mit der Medicin, hatte vornehmlich den grossen Hoffmann zu seinem Lehrer, und nahm auch die höchste Würde in der Arzneykunst an. Er wurde zuerst Fürstlich-Anspachischer Physicus zu Feuchtwang, nachmals zu Heilsbronn, endlich kam er nach Anspach, woselbst er Hof- und Guarnison-Medicus ist und den Character als Hofrath besizet. Er hat im Druck herausgegeben:

Heilsbronnisches Zeugniß der göttl. Güte und Vorsorge bey dem uralten, nun aber neu entdeckten, mitten in dem Kloster Heilsbronn befindlichen Heilbronnen, dessen Curen, Gehalt, Kraft und Wirkung, Gebrauch und Misbrauch auf gnädigst-Herrschafflichen Befehl beschrieben worden zc. Nürnberg. 1732. in groß 4. mit Kupfern. Siehe hievon die Acta Fr. 24ste Samml. p. 307. sqq.

Feuerlein (Conrad Friedrich) des zuvor erwähnten Friedr. Feuerleins Sohn, ein verdienter Theologe und gelehrter Philologe, ist den 15 Jul. 1694 in Nürnberg geboren worden. Er besuchte von 1700 das Gymnasium, 1709 das Auditorium, worinnen er Myhdorf, Wülfer, Eschenbach, Fuchsen und Doppelmayr hörte, und gieng schon 1710 nach Altdorf, allwo er die Weltweisheit bey Schwarzen, Köhlern und Müllern, die Gottesgelahrtheit aber bey Zeltner und J. W. Baiern hörte. 1712 disputirte er unter Köhlern de prognosticorum politicorum uanitate, 1713 unter Müllern de corporum naturalium poris, 1714 wieder unter Köhlern de Machiauello, und 1715 unter Baiern über ein Specimen analysis et iudiciarum ill. S. Sc. dictorum, loc. de trinitate. 1714 erhielt er die höchste Würde in der Weltweis-

heit

heit nach einer unter Müllern gehaltenen, aber selbst verfertigten Dissp. de miraculis, und 1715 leigte er sich als Präses mit einer Dissp. de illustribus Davidis factis ex iurisprudencia naturali illustratis. Hierauf begab er sich nach Jena, und hörte Buddeum, Ruffen und Danzen in der Theologie und Philologie mit gutem Nutzen. A. 1717 unternahm er eine gelehrte Reise über Halle, Leipzig, Dresden, Wittenberg, Berlin, Hamburg, Glückstadt, Lübeck, Dravemünde, Hannover, Wolfenbüttel, Helmstadt &c. und endlich nach Holland, allwo er mit Crenio, Schaeffio, Burmann, Poiret, Basnage, Kelanden u. a. m. bekannt wurde. Von da gieng er durch Hessen nach Frankfurth am M. und kam endlich 1717 nach Hause. 1718 kam er in das Seminarium der Candidaten, und wurde in eben diesem Jahr zum Vicario Ministerii ordinirt, 1720 kam er als Pfarrer nach Regelsbach, 1722 als Diaconus nach St. Sebald in Nürnberg, 1724 als Pastor in die Vorstadt Böhrd, und endlich wurde er 1732 wegen seiner schönen Gaben und trefflichen Amtstreue Prediger oder Antistes an der Marien-Kirche in Nürnberg. A. 1739 wurde ihm noch die Profession der orientalischen Sprachen im Auditorio zu St. Egidien aufgetragen, die er auch den 18 Merz mit einer Rede, de meritis Norimbergensium in philologiam orientalem et linguam cum primis hebraeam, angetreten, welche schöne und gelehrte Rede wol des Druckes würdig wäre. Sonst ist noch dazu eine Einladung auf 1 Bogen in fol. gedruckt worden. Er war zweymal verheyraethet, 1) mit Susanna Maria Hafnerin, 2) mit Hrn. D. Stengers seel. nachgelassenen Frau Wittwe, Magdalena Sibylla. Er starb zu allgemeinem Bedauern seiner Vaterstadt den 22 Aug. 1742 an einem Schlagfluß. Gedruckt ist außer dem obigen noch von ihm:

Leichpredigt auf Hrn. Fr. Ernst Finkler, Consulenten &c. Nrbg. 1736. fol.

- - auf Hrn. Consulenten Phil. Casp. Pfannenstiel. Nürnberg. 1736. fol.

Einweihungs-Predigt der neuerbauten Stadt-Kirche zu Hersbruck &c. Altd. 1739. in groß 4.

Vom Leben, Leiden und Sterben Christi mit Kupfern, in Frag und Antwort. Nürnberg bey Weigel. 8.

In den Actis eccles. 8ten Band p. 733 lqq. steht sein Leben. Man sehe auch Hirsch. min. iub.

Feuerlein (Johann Conrad) ein JEtus, des vorigen Sohn, ist in der Vorstadt Wöhrd den 2 Aug. 1725 gebohren worden. Anfänglich wurde er zur deutschen Schule und der Privat-Information des dasigen Vicarii Loosens angehalten; 1731 aber, als in seinem 6ten Jahr, kam er in das Nürnbergische Gymnasium, aus welchem er 1741 in das öffentliche Auditorium promovirt wurde, worinnen er 1 Jahr die Vorlesungen Mörls, Negeleins, Herdegens, Doppelmayrs und seines Herrn Vatters besuchte. 1742 gieng er nach Altdorf, hörte Schwebels und D. Bernholden in der griechischen Sprache, Nageln in der ebräi-schen und chaldäi-schen, Spiejen in der Philosophie und Mathe-matik, Schwarzen aber in der Oratoric. 1744 gieng er nach Göttingen, hörte nicht nur die physischen und historischen Vorlesungen Hollmanns und Köhlers, sondern auch die theologischen Heumanns und Oporins. Zu Ende erstbesagten Jahres begab er sich nach Jena, legte sich daselbst auf die Jurisprudenz, die er auch in 3 und einem halben Jahre unter Stengern, Davies, Dietmann, Brockes, Engauen und Budern glücklich absolvirte. Nachdem er auch von Jena aus die Sächsischen Residenzen und Universitäten besehen, kam er 1748 zu Hause an, gieng wieder nach Altdorf, elaborirte seine Inaugural-Disp. die er den 11 Jun. 1748 daselbst ohne Beystand rühmlich verfochten, wurde 1749 außerordentlicher Advocat in Nürnberg, am Altdorfschen Petri- und Pauli-Feste Doctor, 1750 ordentlicher Advocat, 1751 Syndicus der Republik und 1753 Assessor und Consulent am Untergericht. 1750 vermählte er sich mit Jgfr. Helena, Hn. D. Müllers, Tochter. Als Zeugnisse seines Fleises und seiner Gelehrsamkeit haben wir folgendes anzuführen:
 Diss. epistol. de Hadriani Imp. eruditione. Alt. 1743. 4.
 Disp. inaug. de illegitimis quibusdam pignora ac hypothecas con-stituendi retinendique modis. Alt. 1748.

Catal. dissertationum et tractatum Reformationem Nor. illustrantium. Alt. 1755. 8. Hiernächst hat er auch das Register zur neuen Auflage der Nürnb. Reformation, die in Altdorf 1755 in 8. von Ldr. Schüpfel besorget worden ist, um die Hefte vermehrt.

Auch hat der Herr Consulent zwei Köhlerische Dispp. eine de Maroboduo Marcomannorum Rege, die C. F. Apin 1711 vertheidiget, und die andere de Machiauello, welche sein Herr Vater C. F. Feuerlein 1714 verfochten, aus dem M. S. am ersten 1742 zu Schwobach zum Druck befördert.

Fetzer (Hieronymus der I,) ein Nürnbergischer J. C. aus der alten, berühmten und adelichen Familie der Herren von Fetzer, ist in dem 16ten Säculo geboren, wurde der Rechte Doctor, 1600 Genannter, 1606 Consulent und starb den 20 Jul. 1624. Eine seiner Gemahlinnen war Ursula, eine gebohrne Halerin, welche 1610 den 5. Oct. gestorben ist: eine andere war Barbara, Ge. Adelsb. Burecarts, Nürnbergischen J. C. Tochter, mit der er sich den 2 May 1615 verheyrathet; er hat aber vorher noch eine Frau gehabt.

Siehe Rothsch.

Fetzer (Jacob II) ein gelehrter J. C. und Doctor Juris, des vorigen Bruders Sohn, ist zu Ende des 16ten Säculi geboren worden. Er zog 1622 nach Jerusalem, und weit entlegene Orientalische Dörter, war auch in Engeland, wo er, Joach. Morfius, Matthi. Leiius und Owenus in einem Quartier zu London waren, und stehen hievon gar schöne Verse in Oweni Epigr. ed. Amst. 1662. in append. p. 106. Auch steht p. 108 sq. ein Brief des Morfii an den Owen, worinnen er nicht nur gedenket suavissimae illius conuersationis, qua me et Iac. Fetzerum, Patric. Nor. annis aliquot retro, saepius apud nos beasti; sondern auch ferner schreibt: melior pars cordis nostri, Fetzerus, post longinquam peregrinationem suam per omnes prope totius terrarum orbis plagas in patriam redux, ubi iam consilarii et legati munere fungitur etc. Es wurde aber unser Fetzer 1624 Advocat in Nürnberg,

berg, und 1630 Genannter des grössern Rathes und Consulent allda, wiewolen aus erstbemeldtem Brief des Morfii, der von Hamburg 1627 datirt ist, fast zu schlüssen ist, als ob er schon 1627 Consulent gewesen wäre. Er war auch Comes Palatinus und verschiedener Stände des H. R. Reichs Rath. 1634 den 15 Merz (andere setzen 1630, auch 1632) wurde er in Verschiekung zwischen Regensburg und Straubingen, samt dem mitgegebenen Einspänniger, da sie viel Geld bey sich gehabt, elendiglich ermordet. Diese Nachricht, die wir von guten Händen aus seiner Familie haben, scheint richtiger zu seyn, als das, was Rothsch. und andere melden, daß er 1630 von Nürnberg weggezogen, und 1634 bey Strasburg umgekommen seye. Im übrigen wissen wir von ihm, daß er verschiedene Bücher in die Altdorfsche Universitäts-Bibliothek verehret habe: und ausser Zweifel ist er auch derjenige, von dem im K. p. 302 und im Om. steht, daß er Exercitationes Iustinianae herausgegeben habe.

Fetzer (Magnus I) ein JEtus, der mit dem Namen und in der That groß war, ist zu Nürnberg den 14 Dec. 1614 auf die Welt gebohren worden. Sein Herr Vatter war Matthäus III, und seine Frau Mutter Magdalena, eine gebohrne Dillherin. Nachdem er in etwas erwachsen, wurde er Joh. Graven, nachmaligem Rector beytm Gymnasio übergeben, bey dem er auch dergestalt zunahm, daß er 1631 nach Altdorf gehen konnte, wo er sich von Joh. Koben in der Philosophie unterweisen lies. Die Kriegs-Zeiten nöthigten ihn aber gar bald Altdorf zu verlassen, und er ist 1633 nach Strasburg, wiewol nicht ohne grosse Gefahr abgereiset, indem er unterwegs durch einen räuberischen Angriff um alles, was er bey sich gehabt hat, gekommen ist. In Strasburg verfolgte ihn die Pest, die auch wirklich einen seiner zu Altdorf gehabten Tischgenossen und die Tochter seines Hauswirths, des D. und Prof. Juris, Casp. Birtschen, hinweggeraffet hat. Anfänglich wollte er Strasburg wieder verlassen; entschloß sich aber doch da zu bleiben, und seinem Hauswirth beyzustehen, der es ihme auch wieder reichlich genießen lassen: denn da er, wie gesagt, auf der Reise, um alles das seinige, und auch um seine schönen

nen Collectanea gekommen, so gab ihm Bitsch einen freyen Zutritt zu seiner Bibliothek und allen MScten, und informirte ihn mit D. Joh. Dav. Locamer und D. Ge. Viccio so getreulich, daß er 1636 seine Inaug. Disp. de lege 3 Codicis, Familiae erciscundae, mit Ruhm ablegen konnte. Hierauf trat er seine Reisen durch die Schweiz in Frankreich, die Niederlande und Engeland an, nach deren Vollendung er in Strasburg den 17 Febr. 1639 die vöilige Doctor-Würde empfangen hat. Auf seiner Rückreise durch den Spessarth kam er in neue Gefahr, wurde von einigen Schnaphanen angesprenget und von seiner Gesellschaft getrennet, welche, weil sie unterschiedliche Schüsse gehöret, ihn für verlohren gehalten hat. Er entkam aber auch dieser Gefahr durch allerhand Abwege und Hülfe eines Postillons glücklich und langte gesund in Nürnberg an. Nach seiner Ankunft wurde er zuerst Advocat daselbst, 1643 Consulent und Assessor am Unter-Gerichte, 1646 am Stadt-Gerichte, 1650 aber vörderer oder Raths-Consulent, und 1666 noch dazu Prokanzler der Academie Altdorf. In seiner 49 Jahre bekleideten Consulenten-Stelle hat er unterschiedliche Legationes, und zwar zum drittenmale bey der Röm. Kais. Maiestät, bey verschiedenen Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, Reichstagen, Kreis-Consumenten, Rünz- und Städt-Tagen mit größtem Ruhm abgeleget, und ist bey vielen hohen Reichsfürsten, deren Rath er auch war, absonderlich bey dem deutschen Ritter-Orden und dem Deutsch-Meister seiner wichtigen Dienste und Consilien wegen in grossen Gnaden gestanden. In seiner Gelehrsamkeit rühmte man ihn als einen vortreflichen Theologen, Juristen und Philosophen; und hat Omeis gewünschen, daß seine ausbündige Reden, die er in Altdorf als Prokanzler gehalten, so wie seine andern Schrifften und Consilia, möchten gedruckt werden. Er verlies endlich dies Irdische den 15 Febr. 1692. Vermählt hat er sich zweymal, 1) mit Fr. Barbara, J. P. Vogels, eines Kaufmanns, Wittwe und gebornen Dillherrin, 1639. 2) mit Jgfr. Anna Maria, Hier. Es. Kleeweins, Tochter, 1656. Aus der ersten Ehe hinterlies er 2 Söhne, und aus der andern einen, die alle in seine Fußstapfen traten, und deren Leben gleich weiter unten auch beschriben wird.

Siehe L von Conr. Feuerlein gehalten , in 4. Om. und Ap. uit. proc.

Sezer (Johann) ein Doctor Juris, der den 24 Sept. 1627 zu Nürnberg gebohren worden ist. Wir wissen nicht mehr von ihm, als daß er 1657 den 23 Apr. unter Ludwells Decanat zu Altdorf den Doctor-Titel geholt, sogleich Advocat in seiner Vaterstadt geworden und 1672 den 16 Febr. wieder verstorben ist.

Sezer (Johann Jacob) Jacob des II Sohn, auch ein Doctor Juris, war gebohren den 22 Dec. 1633, stund von 1666 bis 1691 als Advocat in Nürnberg, und starb im Monat Jun. des leztbesagten Jahres.

Sezer (Magnus II) ein Fetus und Sohn Magnus des I, erstbemeldten berühmten Profanzlers, fieng zu leben an den 15 Jan. 1641. Nach gelegten Gründen gieng er 1660 nach Altdorf, disputirte daselbst unter Cregeln de peculio, und nachdem er 3 und ein vierrel Jahr zugebracht, reiste er nach Tübingen. Dort hörte er Lauterbachen, Bardili, Mauricius und Schönemann, disputirte unter Lauterbachen de seruitutibus realibus, und unter Bardili de fidei commissis. Von dar erhob er sich 1665 nach Strasburg, und kam zu D. Joh. Mich. Sachsen in das Haus, und nachdem er sich öffters mit öffentlichem Opponiren hervorgethan, ermunterte ihn dieser, die Doctor-Würde anzunehmen, welches auch geschah, indem er einstweilen die materiam connexorum als eine Inaug. Disp. ausgearbeitet und den 22 Merz 1666 ohne Beystand so rühnlich verfochten hat, daß ihn die berühmten Strasburgischen Consulenten D. Joh. Ad. Schrage und Lic. Joh. Joach. Franz, nebst dem vornehmen Theologo Dannhauer, einer ganz ungemeinen Ehre und Affection würdig geachtet haben. Von Strasburg begab er sich nach Basel, frequentirte noch eine Zeitlang bey D. Burkhard und Brandmüllern, und setzte sodann seine Reise über Genes in Frankreich fort. In Orleans erwies ihm die k. deutsche Nation die Ehre und machte ihm zum Bibliothecarius über ihre alldort befindliche Bibliothek. In Paris hat

er einen Winter zugebracht, und nachdem er alles merkwürdige daselbst und in mehrern Orten Frankreichs besichtigt, ist er den 24 Apr. 1667 durch Brabant, über Brüssel und Antwerpen in Holland eingetroffen, hat wieder die berühmtesten Städte gesehen, und sich über Cölln, Frankfurt, Heidelberg, Augsburg, durch Tirol nach Italien gewendet, sich am längsten in Rom aufgehalten, und endlich durch Schwaben wieder nach Strasburg begeben, woselbst er erst den 5 Merz 1668 mit der völligen Doctor-Würde geziert worden ist. Nach geendigten Studien und Reisen hat er sich noch einige Monate zu Speyer aufgehalten, um den Cameral-Proceß zu begreifen, und ist sodann den 16 Jul. 1668 glücklich in Nürnberg wieder angekommen. Gleich den 30 Jul. wurde er unter die Zahl der Herren Advocaten aufgenommen, 1670 zum Untergerichtes-Consulenten, 1677 zum Stadtgerichtes-Consulenten, 1685 zum Rathes- und 1716 zum vördersten Consulenten gemacht. 1685 hat er neben Hrn. Hier. von Cölln eine Abordnung an den Churfürsten von Maynz, und an die Reichs-Stadt Frankfurth, hernach von 1689 in verschiedenen Jahren bey dem Fränkischen Kreis-Convent des Nürnbergischen Magistrats Stimme und Stelle, so wie mehrere Gräfliche und Reichsstädtische Vota geführet, und 1700 bey einer Kaiserl. Commission eine Sub-Delegation vertreten. Er starb endlich mit grossen Verdiensten um das gemeine Wesen den 12 Jun. 1719. Verheyrathet hat er sich 1668 mit Christina Magd. Joh. Eph. Fierers, Banquiers, Tochter.

Fetzer (Johann Paul) ein Doctor Juris und Bruder des vorigen, ist geboren in Nürnberg den 17 Jun. 1650. Er frequentirte das Gymnasium, hörte in dem Auditorio sonderlich Beeren und Arnolden, und gieng 1669 nach Altdorf, wo er in 6 Jahren von Molitor, seinem Haus- und Tisch-Wirthe, Eregeln, Fextorn, Hammern und Linken treffliche Gelehrsamkeit einsammlete, nach deren Verlauf er 1676 seine Inaug. Diss. de irregularitate contractuum gehalten hat. Hierauf trat er eine Reise an, hielt sich der franz. Sprache wegen 5 Monate zu Geneve auf, gieng über Lion nach Paris, wo er auch etliche Monate geblieben,

und nachdem er die vornehmsten Orte in Frankreich gesehen, begab er sich nach Italien, brachte seine meiste Zeit in Rom zu, sahe aber auch Neapel, den Vesuv, die Republicken und die berühmtesten Städte Italiens. 1678 erhielt er in Altdorf am academischen Feste die Doctor-Würde, wurde unter die Zahl der Advocaten recipiret, heyrathete 1681 Jgfr. Dorothea Vollandin und starb den 13 Jul. 1718.

Sezer (Christoph Magnus) auch ein Doctor Juris und Bruder der beyden vorigen, ist gebohren den 20 Jun. 1663. In dem Gymnasio machte er bey Zeiten so gute Profectus, daß er 1681 Altdorf beziehen konnte. D. Hammer nahm ihn an den Tisch sowol als in die Lehre, und machte ihn dann so habil, daß er 1688 Licentiam annehmen konnte mit einer Disp. de testamento imperfecto. Hierauf trat er seine Reise nach Italien an, allwo er sonderlich Venedig, Rom und Neapel mit ihren herrlichen Alterthümern besehen und sich dann über Wien und Sachsen wieder nach Hause gemacht hat. 1690 wurde er in Altdorf Doctor, und in Nürnberg Advocat, ist aber schon vor seinen beyden Brüdern 1716 den 5 May im Herrn entschlaffen.

Sichtner (Johann Georg) ein berühmter JEtus und Professor zu Altdorf, woselbst er den 20 Dec. 1673 gebohren war, hatte zum Vatter, Johann Fichtnern, des Raths und Bürgern in Altdorf. Er wurde zuerst sowol in der öffentlichen Schule, als von Privat-Præceptoren unterwiesen, sodann nach Neustadt an der Aisch geschickt, wo er unter dem Rector Joh. Wismar die ersten Züge der Künste und Wissenschaften begrieff. Da er wieder heim kam, informirte ihn der nachmalige D. und Prof. J. L. Apin, der ihn auch mit nach Dehringen nahm, wo er unter seiner fernern Anweisung und in dem Gymnasio es so weit brachte, daß er mit 17 Jahren die academischen Studia in seiner Geburts-Stadt anfangen konnte. Drey Jahre wendete er also unter Sturmen, Omeisen und Röttenbecken auf die Philosophie, disputirte öffentlich unter Omeisen aus der Pythagorischen Moral, und hielt 1692 eine Rede de fatis bellicis Vuaradini Maroris, huiusque nupera expugna-

pugnatione. Nunmehr kam er erst in die Juristischen Hörsäle, besuchte Hammern, Linken, Spizen und Wagenseilen, und vornemlich wählte er sich den geschickten D. Donauer, der privatim in Altdorf lehrte, dem er seine meiste Wissenschaft zu danken hatte, und unter dem er auch 1697 de transactione legis cum reis delictorum de exstimatione, per aggravationem poenae, als Auctor disputirt hat. Bald darauf gieng er ein Jahr nach Strassburg, hörte den grossen Schilter, dessen Gewogenheit er sich erwarb, und fand nicht nur Gelegenheit sich in öffentlichen Disputationen zu zeigen, sondern auch privatim iunge Leute in den Rechten zu unterrichten. Von dar gieng er nach Frankreich, blieb einige Monate in Paris, zog durch die Picardie nach Holland, und von Holland nach Engeland. In der Rückreise machte er sich zu Leiden und Utrecht mit den berühmtesten Männern bekannt, und wollte eben mit dem iungen D. Spener, der bisher sein Reise-Gefehrte war, durch Friesland nach Brandenburg und Sachsen gehen, als er nach Haus geruffen wurde, und auch wirklich über Nimwegen, Cölln, Mainz und Frankfurt 1702 heimkehrte. Gleich in diesem Jahr nahm er die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit an, erhielt 1706 eine ausserordentliche, und 1709 die ordentliche Profession der Rechte, rückte 1717 zur andern Stelle in seiner Facultät fort, womit er zugleich die ansehnliche Würde eines Nürnbergischen Consulents überkam. Seine Verdienste sowol im Lehren, als auch in der Aeten-Arbeit und den Consiliis wurden so bekannt, daß man ihn nach Kiel verlangte. Alleine er beschloß in Altdorf zu bleiben, wo er auch 1729, da er zum zweytenmale Rector war, den 10 Nov. in Gott verschied, und den 17 darauf als Magnificus im Purpur mit einer seltenen Pracht begraben wurde. Seine Gemahlin, die er hinterlies und die ihm erst 1749 nachgefolget ist, war Frau Cathar. Charlotta, eine Tochter des weitberühmten D. Joh. Mor. Hoffmannes, Kaiserl. und verschiedener Fürsten Rathes und Leibarztes, zuvor aber vordersten Med. Professors zu Altdorf, mit welcher er sich, nicht den 13 Febr. 1706, wie in dem Progr. h. un. steht, sondern den 17 Jan. 1703 vermählt, und welche ihm nebst einer Tochter 2 Söhne gebohren hat, 1) Joh. Moritz, von dem wir

wir sogleich ausführlicher handeln, und 2) Herrn Steph. Ferdinand, beyder Rechten Doctor und Hochfürstlich-Brandenburg-Onolzbachischen Justiz-Rath, der noch allhier in Altdorf lebt. Die Schrifften unsers seel. Hrn. Doctors sind lauter academische Exercitationen, die wir in folgender Ordnung anzeigen:

- Diff. inaug. de compensatione fisci. 1702.
 Diff. de pactis usurarum legitimis. 1703.
 - - de dolo in fraudem legis. 1705.
 - - de Imperatoris dominio uniuersali. 1707.
 Progr. ausp. de methodo docendi discendique iura. 1706.
 Diff. de conditione ex canone non dabili. 1707.
 - - de praemiis polypaedias. 1708.
 - - de fractione insignium. 1708.
 - - de actione conductia de sportulis. 1709.
 - - de causis dubii litis euentus, 1710.
 - - de possessionis commodis. 1711.
 - - de admenatione, vom Zucken: die Hand, Dolch und Degen auf einen zucken. 1711.
 - - de renunciationibus inualidis. 1712.
 - - de exarmatione, uulgo, von der Disarmirung. 1712.
 - - de uenditione ad credentiam. 1713.
 - - de feripedis, von den Wilderern. 1714.
 - - de peste iustitiae. 1714.
 - - de eo, quod iustum est circa picturam. 1716.
 - - de iure peregrinorum. 1717.
 - - de antipelargia. 1717.
 - - de iustitia pretii. 1718.
 - - de infirmitatis commodis. 1720.
 - - de mendaciorum poenis. 1721.
 - - de uariis periuriorum poenis. 1722.
 - - de iure commentitio. 1723.
 - - de cereo iuris naso. 1724.
 - - de periergia. 1725.
 - - de eo, quod iustum est circa claues et claustra. 1726.

Diff. de proverbio : parui fures suspenduntur, magni dimittuntur, uel in crumena puniuntur, s. marsupio reconduntur. 1726.

- - de Franciscanorum actione. 1728.

- - de uetere dicto Teutonico : dem Mann ein Ey, dem frommen Schweppermann zwey. 1729.

Siehe Progr. fun.

Sichtner (Johann Moriz) ein gelehrter Doctor Juris, des vorigen Sohn, hat den 23 Dec. 1703 in Altdorf zu leben angefangen. Er hat in der Stadtschule sowol als bey Haus-Lehrern bey Zeiten dermassen zugenommen, daß er schon 1718 die academischen Studia ergreifen konnte. Apin, Feuerlein, Köhler, Müller und Schwarz waren hier nach ihren verschiedenen Professionen seine ersten Lehrer, und unter dem letzten hat er auch über die disquis. I. problematum Iuris Nat. et Gent. 1722 rühmlich gestritten. Nach drey Jahren ergrieff er die Rechtswissenschaft: und wen sollte er hier zuerst hören, als seinen Hrn. Vatter? Doch besuchte er auch Hildebranden, Rincken und Becken, disputirte 1725 unter dem ersten de actionum ciuiliu[m] et criminalium praeiudicio, übte sich bey seinem Hrn. Vatter in der Acten-Arbeit, so wie auch in der Anweisung zum bürgerlichen Rechte, die er einigen auferlesenen Studiosis gab. 1730 den 1 Febr. erhielt er durch eine gelehrte Inaug. Disp. Licentiam Juris, und begab sich sodann auf Reisen, (und zwar zugleich als Hofmeister Hrn. Ant. Ulr. Fürers, mit dem er unterwegs in den Abendstunden die Institutiones Juris wiederholte,) sahe in Holland und den Spanischen Niederlanden alles Sehenswürdige, hielt sich am längsten zu Löwen, Haag und Ryswick, nach diesem aber zu Wezlar auf, um sich am letzten Orte in den Reichs-Processen umzusehen. Als er wieder nach Hause kam, wurde er 1732 mit der verdienten Doctor-Würde beehret, und seine Gelehrsamkeit, die nicht verborgen blieb, hätte noch grössere Belohnungen, entweder auf der Academie, oder von einem benachbarten Fürsten erhalten, wenn ihn nicht eine unglückliche epileptische Krankheit von öffentlichen Aemtern abgehalten hätte. Doch hielt sie ihn nicht ab, sich in

der Stille mit den Studiis abzugeben: er las beständig, lies sich vorlesen, arbeitete die besten Materien aus, und brachte an heiligen Tagen die Sonntags-Evangelia in Verse, welche Sachen er alle in M. S. ten hinterlies, von welchen sein Hr. Bruder, zuvor bemeldter Hr. Justiz-Rath, zu gelegener Zeit verschiedenes drucken zu lassen Willens ist. Endlich brachte ihm seine Krankheit unvermerkt den Tod; und ohne daß ihm jemand zu Hülfe kommen konnte, starb er den 25 Aug. 1748 ledigen Standes. Gedruckt hat er hinterlassen:

Disp. inaug. de quaestione, an patri minus solenniter testanti peraeque ac in alio testamento sollenni, liceat filio cuidam relicta legitima de ceteris bonis pro lubitu testari? Alt. 1730.

Tract. iuridicus de homagio, quod S. R. Imp. liberae ciuitates Imperatori praestant. Deutsch, ohne vorgesezten Namen. Frankf. und Leipz. 1746. 4.

Siehe Progr. fun. und N. G. A. Wills Trauerrede auf ihn.

Figulus (Johann) ein Jurist aus Nürnberg, der im 16ten Säculo lebte, kam zur Zeit der Religions-Veränderung nach Wittenberg, legte sich neben der Rechtswissenschaft auch auf die Theologie, und war nicht nur ein fleißiger Zuhörer D. Luthers, sondern auch im Hause bey ihm und sein Gefehrte aufeinigen Reisen. Nach diesem sieng er an privatim in Wittenberg Jura zu dociren, gieng in gleicher Absicht und auf den Rath Melancthons auf die berühmte Schule zu Goldberg in Schlesien, kam aber nach einem unglücklichen Brand daselbst wieder zurück nach Wittenberg, und fuhr bis an sein Ende fort, einen Privat-Lehrer der Rechte abzugeben, der wegen der Leichtigkeit, Deutlichkeit und Gründlichkeit seines Vortrages von gar vielen seinen Schülern so wie von der Universität selbst gerühmet wurde. Warum er nicht Professor worden ist, und ob er was geschrieben hat, wissen wir nicht. Er starb im hohen Alter den 28 Merz 1565, und erhielt in dem Progr. fun. gar ein feines Lob, so wie vom D. Joh. Major gar eine schöne Grabschrift in lateinischen Versen. Siehe Scriptorum Witteb. publice propositorum Tom. VI. und Schuu. progr. IV.

Fitzhofer (Johann Michael von) der Rechten Doctor, Kaiserl. Reichs-Hofraths-Agent, wie auch verschiedener Fürsten und Stände des H. R. Reichs Rath, wurde geböhren zu Nürnberg den 22 May 1671 von Nicol. Fitzhofern, und Margaretha, einer geböhrenen Krafftin. In seiner Jugend frequentirte er das Nürnbergische Gymnasium und die damaligen Lehrer daselbst. Als er in das Auditorium promoviret wurde, hörte er die Professores, Arnold und Bornmeister. Wider Verhoffen aber wollte sein Vatter haben, daß er nicht studieren, sondern eine andere Lebensart und ehrbare Profession erwählen sollte; daher er auch die Studia auf einige Zeit verlassen mußte. Es ereignete sich aber eine Gelegenheit, daß sein Vatter wieder anders Sinnes wurde, da er dann eine Reise nach Holland gethan, und anbes die vornehmsten und merkwürdigsten Städte Deutschlands gesehen hat. Als er nun von dieser zurück kam, so applicirte er sich wieder auf die Studia, und gieng den 20 Febr. 1692 nach Altdorf, woselbst er in der Philosophie Omeisen, in dem Rechte aber Linken hörte. Von dannen gieng er nach Jena, und hörte alldorten den berühmten Frenherrn von Lynker, nebst Schröttern und Friesen. Hierauf besuchte er noch einmal Altdorf, und zwar über 2 Jahre Linken im Canonischen und Hammern im bürgerlichen und Lehn-Rechte. Um sich aber noch besser in der Theorie des Rechtes zu üben, besuchte er auch noch Leipzig, und daselbst den Prof. Philippi, und nach einem halben Jahr, um die Praxin zu erlernen, Weklar, gieng von da hinüber nach Giesen, hielt 1696 seine Inaug. Disp. de foro originis, und promovirte in Doctorem. 1698 wurde er in seinem Vatterlande in die Zahl der Advocaten aufgenommen, da er dann etliche Jahre mit vielem Ruhm practicirte, bis es sich fügte, daß sein iüngster Bruder, der gewesene Reichs-Hofraths-Agent, Friedr. Fitzhofer, 1712 unvermuthet zu Wien gestorben ist, und er die erledigte Stelle seines Bruders erhielt, welche er auch viele Jahre unter dreien gloriwürdigen Kaisern, Carl dem VI, Carl dem VII und Franz dem I bekleidete, und zwar mit solchem Ruhm und grossen Verdiensten, daß ihn K. Carl der VI nebst seiner Familie in den Adels-

stand erhoben hat. Ein oder zwey Jahr ohngefähr vor seinem Tode resignirte er, trat die Agenten = Stelle seinem Eidam, dem noch lebenden Kaiserl. Reichs = Hofraths = Agenten, Herrn von Harpprecht von Harpprechtstein ab, und begab sich nach Anspach, um seine noch übrige kurze Lebenszeit in Ruhe zuzubringen, woselbst er auch 1748 gestorben ist, und 3 Kinder hinterlassen hat, nemlich zwey Fr. Töchter, deren die älteste an gedachten Hrn. von Harpprecht, die andere aber an den dormaligen Fürstl. Löwenstein = Wertheimischen Hofrath, Hrn. Grafen, verheyrathet ist, und einen Sohn, so sich in Kön. Dänischen Kriegs = Diensten als Officier befindet.

Silzhofer (Friedrich) des vorigen Bruder, der Rechte Licentiat und Kais. Reichs = Hofraths = Agent, ist geboren zu Nürnberg den 23 Merz 1674. Nachdem er den Grund zur lateinischen Sprache in Privat = Informationen geleyet, wurde er in das Gymnasium geschicket, in welchem er binnen 7 Jahren alle Klassen durchgieng, hernach in dem öffentlichen Auditorio die Professoren, Unglent, Beeren und Arnold hörte, bis er 1690 nach Altdorf zog. Sturm, Omeis, und Kötenbeck waren hier seine ersten Lehrer, bey welchen er die Philosophie trieb. Unter besagtem Omeisen respondirte er im Cirkel ad Ethicam Pythagoricam, und disputirte darauf unter eben demselben den 22 Jun. 1693 inauguraliter de origine uirtutis moralis ac uariis ad hanc consequendam incitamentis et adminiculis, womit er sogleich die Magister = Würde erhielt. Sodann applicirte er sich nach dem Willen seiner Eltern vornemlich auf die Theologie, und hörte darinnen Fabricium, Sonntag und Wegleitern. Sein Fortgang in diesem Studio wurde aber von ohngefähr und auf einmal unterbrochen, indem er den 10 Jul. 1696 bey einem entstandenen schweren Ungewitter in dem Schlosse zu Altdorf, woselbst er sich als Hofmeister bey des damaligen Hn. Pflegers von Imhof Söhnen aufhielt, von einem Strahl so sehr getroffen wurde, daß man ihn für tod aufgehoben hat. Ob man nun zwar an seinem Aufkommen zweifelte, so ist er doch nach etlichen Wochen wieder genesen, hatte aber an seinem vorher guten Gedächtnisse merklichen Schaden.

den gelitten und beständig starken Kopfschmerzen gespühret. Diesem Uebel nun in etwas abzuhelfen, nahm er mit dem Hn. Baron Joh. Albr. Andr. Ad. Dieter von Kornburg 1697 eine Reise vor, besuchte mit demselben zuvorderst die Universitäten, Jena, Leipzig und Halle, nebst den anliegenden Höfen, gieng darauf nach Hamburg und Bremen, wandte sich nach Haag, um den damals daselbst vorgenommenen Unterhandlungen zur Bevestigung des Nyerwickischen Friedens desto näher zu seyn. Folgendes haben sie die vereinigte Niederländische Provinzen durchreiset, sich darauf an den Churpälzischen Hof nach Düsseldorf, begeben und sich eine Zeitlang daselbst aufgehalten. 1698 kam unser Silzhofer wieder nach Altdorf, hörte einige Privatissima bey D. Langen, disputirte auch den 5 Oct. unter ihm de demonstratione liliorum agri, Matth. 6. etc. Da er aber bey sich spührete, daß seine Memoria wegen des obangeführten unglücklichen Zufalls immer schwächer wurde, er auch wegen des vielen Redens bey Ablegung einer Predigt nicht nur sehr starken Kopfschmerzen bekam, sondern gar erkrankte; so mußte er sich wider seinen Willen entschließen, die Theologie zu verlassen. Er erwählte also die Jurisprudenz, brachte es darinnen unter der Anführung Werners und anderer zu Altdorf damals lebenden Professoren in etlichen Jahren, in welchen er auch zugleich eine Hofmeisters-Stelle bey einem iungen Hrn. Schweyer versah, so weit, daß er 1702 Licentiam annehmen konnte, als die er mit einer den 28 Apr. gehaltenen Inaug. Disp. de renunciatione praescriptionis erhielt. 1703 wurde er unter die Herren Advocaten in Nürnberg aufgenommen, und 1705 verheyraethete er sich mit Jgf. Ros. Lucretia Mendlin, welche Ehe aber nicht lange gedauert; denn da er 1712 vom Kaiser Carl dem VI die Reichs-Hofraths-Agenten Stelle zu Wien erhielt, kam er nicht wieder in sein Vaterland zurück, sondern starb unvermuthet, da er eben seine Familie abholen wollte, zu Ende des Monats April 1712 in Wien, nicht viel über 38 Jahre alt.

Silzhofer (Abraham Balthasar) ein Doctor Juris, des vorigen ältester Sohn, ist geböhren zu Nürnberg den 15 May 1706. Er hatte in dem Gymnasio Wagnern, Lobherrn, Wür-

Fein und Hartlieben zu Lehrern. Ehe er sich noch auf Universitäten begab, hörte er bey Hrn. Apin, damaligem Prof. zu Nürnberg, verschiedene Privatissima, und begab sich endlich 1726 nach Altdorf. Allhier hörte er zuerst Feuerlein, Köhlern und Schwarzen; dann die Jctos, Hildebrand und Linken. 1728 begab er sich nach Jena, wo er schon einmal in seiner Jugend von 1718 bis 19 mit einem Hofmeister gewesen, und profitirte von Struven, Wesken, Brunquellen und Budern. Als er nach zweyen Jahren auch nach Halle gehen wollte, verlangte ihn sein Vetter, obgedachter Hr. von Filtzhofer nach Wien, unter dessen Anführung er sich die Praxis bekannt machte, und bey ihm besondere Collegia über den Reichs-Hofraths-Proceß hörte. 1733 wurde er in Proceß-Sachen nach Meiningen geschickt, die er auch glücklich endigte. 1735 wollte er wieder in sein Vaterland gehen; es zeigte sich aber eine Gelegenheit, unter die Ritterschafft zu kommen, und er wurde bey dem Hn. von Redwiz zu Unterlangen und Durckundstadt Secretär und Amtmann. Nach Verlauf eines Jahres gieng er wieder nach Meiningen in Sachsen, und wurde daselbst 1737 als Fürstl. Hof-Advocat angenommen, practicirte auch daselbst bis 1750, da er dann Gelegenheit hatte, sich andern Fürstl. Höfen, zu Gotha, Eisennach, Weimar, Hildburghausen, Salfeld und Coburg, Hessen-Cassel und Schwarzburg-Rudelsstadt bekannt zu machen. Er verheyrathete sich auch allda mit des verstorbenen Fürstl. Proceß-Secretärs und Ritterschafft. Commissärs, Herrn Ge. Sebast. Grafens, Jgfr. Tochter, Dorothea Soph. Regina, die ihm 3 Söhne gebohren hat. Endlich wollte er einmal seine Frau Mutter in Nürnberg besuchen; da er aber selbige nicht mehr lebendig antraf, und einige Zeit in Nürnberg verweilen mußte, entschloß er sich gänzlich da zu bleiben, und nahm in Erlangen im Monat Dec. 1750 mit einer unter Hrn. Hofrath Braun gehaltenen Jnaug. Disp. de adminiculis seruitutum die Doctor-Würde an, worauf er dann unter die Advocaten seiner Vaterstadt 1751 recipiret wurde.

Sind (Johann Martin) ein Jctus, der 1648 gebohren worden ist, und auffer Zweifel zu Strasburg studiert hat, als woselbst

woselbst er den 1 Oct. 1673 inauguraliter disputirt hat de iudicio praetorum. 1674 wurde er Advocat in Nürnberg, und 1683 Consulent, welche Würde er bis 1689 bekleidet hat. Er gieng von Nürnberg weg und starb zu Coburg den 23 May 1711.

Siehe Rothsch.

Sinkler (Wilhelm) ein JEtus, ist geböhren in Nürnberg 1626, studierte in Altdorf, wo er auch 1654 de Bancae ruptoribus pro Lic. disputirt hat. 1655 kam er in das Collegium der Herren Advocaten in Nürnberg, quittirte aber wieder 1659 und gieng in Hochgräfl. Hohenloh = Schillingsfürstische Dienste als Rath. Nach einigen Jahren ist er in Hochfürstl. Löwenstein = Wertheimische Dienste als Hof- und Regierungs = Rath getretten, und endlich als Hochfürstl. Dettingischer Rath und Kanzley = Director 1672 gestorben. Seine Gemahlin war Fr. Mar. Magdal. eine gebohrne Delhafin von Schöllnbach.

Sinkler (Ludwig Gustav) des vorigen Sohn, gleichfalls ein JEtus, ist den 28 Jul. 1660 zu Wertheim auf die Welt gekommen. Er legte die erste Gründe der Wissenschaften zu Wertheim und Dettingen: 1679 aber schickten ihn seine Herren Vormünder nach Speyer, um bey der Kaiserl. Kammer den sogenannten Stilum Curia bestens zu erlernen, welches ihm auch um so viel leichter war, weil er bey dem berühmten Herrn D. Zeller bis in das 2te Jahr einen grossen Zugang genossen. 1681 im Monat Sept. begab er sich nach Leipzig, studierte 4 Jahre daselbst mit glücklichem Fortgang, und zog von dar nach Regensburg, um bey dem dauernden Reichstage daselbst das, was ihm nützlich und vorthheilhaft war, zu bemerken. Hierauf begab er sich in Kriegs = Dienste, und wurde bey dem berühmten General, Graf von Serini, Kriegs = Secretär, verrichtete nicht nur zu München und im Felde seine Dienste getreu, sondern ergrieff auch die Gelegenheit, da er in Wien war, in Zeit von einem halben Jahre von den Herren Agenten daselbst ein grosses zu profitiren. Seiner erlangten Qualitäten wegen wurde er auch sofort zum Hofmeister über einen iungen Herrn Baron von Prösing auf Wezdorf be-
stelt.

ffstellet, den er zuerst standsmässig unterrichtet, sodann nach 2 Jahren auf die Academien, Tübingen, Strasburg und Geney geführt, auf Reisen nach Frankreich, aus Frankreich 1688 wieder in Deutschland an den Wolfenbüttelischen Hof, und von dannen nach Flandern, Brabant, Brüssel, und 1691 nach Holland begleitet, endlich aber wieder glücklich nach Wien geliefert und hier mit seine sechsjährige Hofmeister = Stelle niedergeleget hat. 1692 offerirte er der Stadt Nürnberg seine Dienste, wurde auch von derselben zum Advocaten und Syndicus bestellt, und nahm deswegen noch in diesem Jahr zu Altdorf Licentiam mit einer Disp. betitelt, *consideratio capitum capitulationi Caesareae insertorum*, im folgenden Jahr aber die Doctor = Würde an. Zugleich wurde er 1692 Hochgräf. Hohenlohe = Pfedelbachischer Rath und Abgeordneter zu den Fränkischen Kreis = Tagen in Nürnberg. 1703 verlies er Nürnberg, gieng in Sachsen = Röhmbildische Rathsdienste, und hat seine Wohnung zu Coburg aufgeschlagen. 1706 ist er mit Beybehaltung der Röhmbildischen Dienste als Consulent in Ritterschäftliche Dienste gekommen, 1710 ist er als Hochf. Sächsischer Wittumbs = Rath sowol auf Sächsischer als Hessen = Darmstädtischer Seite angenommen, 1714 nach Darmstadt als Regierungs = Rath vocirt, und 1716 noch zum Consistorial = Rath daselbst gemacht worden, in welchen considerablen Chargen er auch nach grossen Verdiensten 1720 den 30 May sein Leben geendet hat. Vermählt hat er sich zu Nürnberg zweymal, 1) mit einer gebornen Braunin, 2) mit Fr. Anna Maria, verwitribten Fiererin, des berühmten Pred. und Prof. Mart. Beerens Tochter. Da er noch Hofmeister war, schrieb er und ausser Zweifel für seinen jungen Herrn: *Manuductionem in Geograph. Histor. Oecon. et Polit. Lugd. 1690. 12.*

Sinkler (Friedrich Ernst) wieder ein verdieneter Jctus, und Bruder des vorigen, erblickte das Licht der Welt zum erstenmal in Wertheim den 16 Merz 1664. Da er bey Zeiten zum gedoppelten Waisen gemacht wurde, so schickten ihn seine Herren Vormünder 1682 auf das Gymnasium nach Regensburg, allwo er nicht nur, weil er schon einen guten Grund mitgebracht, die
 obern

obern Klassen durchgegangen, sondern auch die öffentlichen Vorlesungen der Professoren, Joh. Heincr. Ursini, Joh. Mayers, und Joh. Nürnbergers ersprieslich frequentirt hat. 1687 gieng er nach Strasburg, allwo er unter der Direction D. Rebhans, D. Schragens und D. Marbachs sein Studium Juris fortgesetzt, auch selbst einen iungen Hrn. Joh. von Thorbeck, in die Aufsicht überkommen hat. Mit diesem gieng er wegen eingebrochener Kriegs-Unruhen 1689 von Strasburg weg, nach Basel, durch die Schweiz über Augsburg, Nürnberg und Cassel nach Bielefeld in Westphalen, so weiter 1690 von Hamburg über Bremen nach Holland, und gelangte eben in Haag an, da der grosse Congress war, und J. Grosbritannischen Maiestat, Wilhelm, wegen glücklich erlangter Englischer Kron gratulirt wurde. Nach diesem that unser Hr. Finkler über Hamburg eine Reise in Dänemark und einen grossen Theil von Schweden, wandte sich sodann, seinen Hrn. Bruder zu besuchen, nach Nürnberg, und entschloß sich auch daselbst zu bleiben. Zuerst aber wollte er auf der neuen Universität zu Halle den Doctor-Hut holen: alleine da die Inauguration derselben zu lange verschoben wurde, gieng er nach Erfurt, hielt die stattlich ausgearbeitete Inaug. Disp. de iure emphyteutico, und wurde 1694 als beyder Rechten Doctor ausgerufen. In eben diesem Jahr wurde er noch Advocat in Nürnberg, 1699 Syndicus, 1701 Consulent am Unter-Gericht, 1705 Assessor und Consulent am Stadt- und Ehe-Gericht, und endlich 1711 wegen seiner fürtrefflichen Eigenschaften und grossen Meriten Rath-Consulent, in welcher ansehnlichen Dignität er den 22 Oct. 1736 sein ruhmwürdiges Leben beschloffen hat. Er hat sich drey mal vermählt, 1) mit einer Fr. Eufanna, Hrn. Joh. Dieter. von Wimpfen, Nürnbergischen Lieutenants, Tochter. 2) mit Jgfr. Dorothea Maria, gebohrnen Endterin. 3) mit Jgfr. Juliana Barbara, von Geburt einer Volkamerin.

Siehe L von Hrn. Conr. Friedr. Feuerlein gehalten, Nürnberg. 1736. fol. woraus auch von seinen Kindern Nachricht zu holen ist.

Sinkler (Friedrich Gustav) abermal ein verdieneter JEtus, des vorigen ältester Sohn, erfreute die Eltern durch seine Geburt, welche den 10 Sept. 1695 geschah. Von Jugend auf stunde er unter der Anweisung und Aufsicht der geschicktesten Haus-Præceptoren, insbesondere des nachmaligen Hrn. Prof. Neuschens, bey dem er in Erlernung guter Künste und Wissenschaften dergestalt zugenommen, daß er nicht nur die Professores im Egid. Auditorio mit Nutzen hören, sondern auch 1713 die Universität Leipzig, und nach einigen Jahren Tübingen beziehen konnte. An beyden Orten erwarb er sich die vollkommenste Rechtswissenschaft, und erhielt 1720 am letzten Ort die Doctor-Würde, nachdem er zuvor im Monat Jul. unter dem Vorsitz Hrn. D. Mich. Grassens seine Inaug. Disp. de collatione iuris civilis romani cum Re-cessibus Imp. Rom. Germ. in specie cum ordinatione criminali Caroli Vti sect. XVII. mit Ruhm auf den Ratheder gebracht hat. Im folgenden Jahr 1721 wurde ihm eine Stelle in dem Collegio der Hrn. Advocaten seiner Vatterstadt angewiesen; er wollte aber, ehe er sich völlig in Nürnberg niederlies, noch eine Reise thun, und zwar zuerst nach Wien. Nachdem er daselbst alles merkwürdige gesehen, gieng er mit seinem allertiebsten Freund, dem seel. Hrn. D. Höger, über Prag nach Sachsen, besah Dresden, Wittenberg, Berlin, Magdeburg, Zell, gieng über Lüneburg und Hannover nach Hamburg, und von dar zu Ende 1721 wieder nach Haus, verehlichte sich 1722 mit Jgfr. Dorothea Maria, einer gebohrnen Finkin, wurde bald darauf der Republick Syndicus, 1726 aber Consulent im Unter-Gericht und 1740 Consulent und Assessor am Stadt- und Ehe-Gericht, und verlies endlich dies Zeitliche durch einen unvermutheten doch seel. Tod, der den 1 Febr. 1742 erfolgt ist. Seine Gemahlin hat sich nach diesem an Hrn. Mart. Carl von Wölkern, Pflegern im Leih-Hause, verheyrathet.

von **Sinkler** auf Brand (Georg Ernst) ein lebender JEtus, und Bruder des vorigen, ist gebohren zu Nürnberg 1703. Er genos in seiner Jugend den Unterricht Geigers und Winterbergers, und

und in dem Auditorio publ. Wülfers, Mörls, Doppelmayrs, und besonders Eschenbachs, unter dessen Anführung er auch vor Antretung der academischen Studien eine selbst ausgearbeitete Abschieds-Rede, de Caroli V. Imp. exstantioribus in Germaniam meritis, sollenn abgeleget hat. 1721 gieng er nach Altdorf und übte sich bey 3 Jahren in der Philosophie, Historie, öffentlichem und Privat-Rechte unter der Anweisung Schwarzens, Köhlers, Feuerleins, Hildebrands, Fichtners, Kinkens, Linkens und Beckens. 1723 disputirte er öffentlich unter Köhlern de sodalitate B. Mariae Virginis ad uetus Brandenburgum. Von Altdorf begab er sich nach Strasburg und profitirte daselbst ein Jahr lang im bürgerlichen, öffentlichen und Kirchen-Rechte von D. Scherzen und D. Felzen. Von dort aus machte er in vornehmer Gesellschaft eine Reise über Schleestadt, Colmar, Ebers-Münster, Landau, Alt- und Neu-Breysach, Hünningen, nach Basel und von dar zurück nach Strasburg. 1725 gieng er zum zweytenmale nach Altdorf, elaborirte seine Inaug. Diss. de persecutione iuris sui extra iudicium facta, die er ohne Beystand vertheidiget und damit die Licentiaten-Würde erhalten. Hierauf that er eine schöne Reise nach Wien, Prag, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Hamburg und Lübeck, und von dort aus über Osnabrück und Münster nach Holland. Nach Befehung der vornehmsten holländischen Städte, als Amsterdam, Gravenhaag, Utrecht, Leiden zc. setzte er seine Reise fort über Rotterdam zur See nach den Spanischen Niederlanden, und kam nach ausgestandenem schweren Sturm nach Antwerpen, Brüssel und Lüttig. Von Brüssel gieng er über Maastricht, Aachen, Cölln und Frankfurt wieder nach Haus. 1727 wurde er in das Collegium der Herren Advocaten aufgenommen, 1728 in Altdorf an dem gewöhnlichen Feste als Doctor renunciiret, und 1730 zum Syndicus von einem Hochl. Magistrat angenommen, welche Stelle er 12 Jahr bekleidet hat. Als 1742 die Oberherrl. Meynung dahin gieng, ihn in das ansehnl. Collegium der Herren Consulenten aufzunehmen, er aber durch die zur nemlichen Zeit von einem Todesfall herrührende häufige Privat-Arbeiten und Proceffe gezwungen wurde, diese Ehre zu verbitten; so wurde ihm zwar durch

einen Oberherrl. Verlaß dieselbe einige Zeit offengelassen, allein weilen sich die obgedachten Umstände noch nicht änderten, so mußte er dieser Ehre völlig entsagen, und nachgehends auch 1751 aus gleichen Ursachen um die Erlassung aus dem Collegio der Herren Advocaten Ansuchung thun. Vermählt hat er sich 1734 mit Susanna Helena, einer gebohrnen von Endter.

Sinx siehe **Francisci** (Erasm.)

Fischer (Hieronymus) siehe **Fischer**.

Fleischmann (Johann Friedrich) ein Medicus, war gebohren zu Altdorf den 25 Dec. 1715. Sein noch lebender Vater ist Hr. Ge. Friedr. Fleischmann, Chirurgus und Stadt-Kämmerer daselbst; die Mutter, Cath. Barb. Eckhardin. Nachdem er in der Stadtschule und bey Haus-Præceptorn gute Fundamenta gelegt, auch bey seinem Vater die Chirurgie und Barbier-Kunst erlernt, gieng er 1738 nach Strasburg, hörte die Medicos, Salzmannen, Nicolai und Frieden, und machte sich in der Anatomie den Professor May zu Nutzen. Nach einem Jahr gieng er nach Bern, bediente sich daselbst des berühmten Spitals, zu Lausanne aber blieb er ein halb Jahr, erlernte die franz. Sprache, und trieb die Philosophie bey dem Prof. Sorgel. Als er auch mehrere Orte in der Schweiz und Savoyen besehen, und sich vornemlich noch zu Turin aufgehalten, gieng er nach Hause. Um eben diese Zeit wurde die Academie zu Göttingen errichtet, und er hatte die Ehre daselbst Professor mit einem Gehalt zu werden, zu welcher Stelle er sich noch in Hannover vorher zubereitet hat. Dabey hörte er nun in Göttingen die Vorlesungen Richters, Albrechts, Segners und Hallers, und noch die philosophischen, Holmanns und Opikens. Nach zwey Jahren verlies er Göttingen, besuchte noch in Altdorf die Hörsäle Kelschens, J. A. Spiesens, und des Insp. Fresenreuters, so wie der Aerzte, Jantke, Weisens und Kirstens. Endlich nahm er 1740 die Doctor-Würde an mit einer Disp. de dura matre, und 1741 gieng er nach Nürnberg, die Praxin zu exerciren. Alleine eine heftische Krankheit zog ihn.

ihn wieder nach Altdorf, woselbst er den 22 Jun. 1742 mit großem Bedauern derer, die ihn kannten, gestorben ist.

Siehe Progr. fun.

Fleyschbein (Nicolaus Friedrich) von Kleeberg, ein Doctor Juris, hat 7 Jahre in Altdorf studirt, ist bey Mollern in der Lehre, Haus und Kost gewesen, und hat auch unter demselben 1683 de Q. Curtio disputirt. 1686 hat er seine Inaug. Disp. de interesse, quod ex mercatura in rempublicam redundat, ohne Beystand verfochten, ist sodann auf die Reise gegangen, 1693 zu Nürnberg, von wannen er gebürtig war, Advocat, und 1695 im gedachten Altdorf unter G. K. Hammers Decanat zum Doctor gemacht worden. Er starb 1722. Phil. Rudolph Fleischbein, der auch 1693 Advocat in Nürnberg wurde, möchte etwann sein Bruder gewesen seyn: ein anderer Heinr. Ge. Phil. Fleischbein aber, der 1690 zu Altdorf Licent. Juris angenommen, ist von Frankfurt am Mayn gebürtig gewesen.

Stoek (Erasmus) ein Mathematicus und Medicus des 16ten Säculi, war gebohren in Nürnberg den 1 Jan. 1514, begrieffe die Humaniora und die Mathematik bey dem berühmten Nürnbergschen Mathematico, Joh. Schoner, trieb auch solche, nachdem er um 1537 nach Wittenberg gezogen, bey Ge. Joach. Rhätico nebst der Philosophie noch weiter eifrig fort, und legte sich dann auf die Medicin. Melanchthon, bey dem er außer Zweifel auch Collegia gehört, war sein grosser Patron, und recommendirte ihn nachdrücklich nach Nürnberg, besonders an Hier. Baumgärtner. Er war Magister, und wurde auch auf Melanchthons Recommendation, an des Rhäticus Stelle, der nach Leipzig gieng, 1543 Professor der Philosophie und Mathematik in Wittenberg, las unter andern über des Mel. Buch de anima, wozu in den Scriptis Witt. publice propositis T. I. zwo Einladungen stehen, und hat 1544 38 Magistros creirt, welchen Actum er als Decanus l. c. mit einem Progr. angezeigt hat. Er behielte aber diese Profession nicht lange, sondern trat sie ab, indem er 1545 zu Wittenberg die medicinische Doctor-Würde angenommen, und

nach Nürnberg gieng, wohin ihn abermal Melanchthon an Baumgärtnern und B. Dieterich Empfehlungs-Schreiben mitgegeben hat. Hier practicirte er nun; und ohngeachtet Mel. an B. Dieterich von ihm geschrieben: D. Er. Floccum tibi commendo, cuius eruditos sermones tibi uoluptati fore spero, consilia uero eius etiam ualetudini tuae profutura; so war er doch in der Praxi nicht glücklich, weit glücklicher aber in der Mathematik, (ad quam natura factus erat, wie Melanchthon sagte,) und in der Poesie, in welchen beyden Wissenschaften Proben von ihm vorhanden sind. Er starb den 21 Jul. 1568, und hinterlies eine Wittwe, Margareth, die ihm den 11 Oct. 1573 nachgefolget ist. In dem T. I. Script. Witteb. p. 380. b. steht ein Leich-Programm auf eine Wittve, Hagnes Corbicia, von der es heist: fuit socrus duorum excellentium uirorum, D. Doct. Melch. Fendii, et D. Er. Floccii, Nor. Eine Tochter, Catharina, starb den 10 Aug. 1573; und eine andere, Rosina, heyrathete 1586 den 31 Jan. den oben beschriebenen Apotheker, Basil. Vesler. Ein Erasmi Flocc, der gleichfalls ein Medicus gewesen und von 1574 in Nürnberg practiciret hat, war auſſer Zweifel sein Sohn. Von seinen Schriften wissen wir folgendes anzuzeigen:

In Ptolemaei magnam compositionem, quam Almagestum uocant, libri 13 conscripti a Io. Regiomontano, in quibus uniuersa doctrina de coelestibus motibus, magnitudinibus, eclipsibus etc. in epitomen redacta proponitur. Dieses Werk hat er aus Hochachtung gegen den Purbach und Regiomontanus zu Nürnberg. 1550 in fol. wieder herausgegeben.

Von dem jüngsten und achten Cometen von 1531 bis 1558 erschienen. Nürnberg. 1558. 4.

Psalmus 41 carmine redditus. Nor. 1559. 4. 1 pl.

Psalmus 30 carmine redditus. Nor. 1559. 4. 1 pl.

Vaticinium de ultimis temporibus ab academia Parisiensi ante multos annos hexametris uersibus conscriptum, nunc denuo repertum et in lucem editum. Nor. 1559. 4.

Siehe Declam. Phil. Mel. Tom. III. p. 659. Ge. Richter in iudiciis Mel. Schuuarz. progr. 4. Doppelm. und Bmsc.

Slurbherr (Conrad) ein Nürnberger, wurde Professor der Philosophie in Leipzig, und ist daselbst 1455 Rector der Academie gewesen. Ein mehrers hat auch Schwarz nicht von ihm finden können; siehe dessen progr. 1.

Förster (Johann) ein berühmter Theologe und Philologe, ist von ehrlichen Eltern zu Augsburg 1496 den 10 Jul. geboren worden. (Calagii natales illustr. uiror. ad hunc diem. Andere setzen das Jahr 1495 zu seiner Geburt an.) Er hatte das Glück, ein Schüler Reuchlins zu Ingolstadt zu seyn, dessen er sich so wohl zu bedienen wuste, daß er nicht nur von andern unter seine besten und vornehmsten Schüler gerechnet wird, sondern auch in einem bey seinem Dictionario befindlichen Handschreiben dieses seines grossen Lehrers d. III Idus Apr. 1521, von ihm selbst das Zeugniß bekam: unus omnium in lingua hebraica plurimum sudasti, ut dignus mihi uisus fueris, cui publici auditorii pulpitum concesserim. Wie sehr er sich sonst angelegen seyn lassen, eine gründliche Erkenntniß der hebräischen Sprache zu erlangen, versichert er selbst in der Vorrede zu seinem Dictionario: Si quis est, qui facultates suas in Rabinos profudit, qui in ipsorum synagogis longo tempore uersatus est, qui domi propriis impensis ipsos praeceptores aluit, qui ipsorum commentaria studiose euoluit, Forsterus est; wiewol er es nachgehends bereuet, und sein Dictionarium auf ganz andere Gründe als die Aussprüche der Rabbinen gebaut, von einigen aber wegen der grossen Verachtung derselben getadelt, von andern hingegen vertheidiget wird. (Vid. Schuindelii *ἄνωψις*, edita exercitatio literaria critica contra Danzium, pl. D.) Von seinem übrigen Studiren wissen wir nichts zu sagen, als daß sein Leichen-Programm (Script. Witteb. publ. propol. T. III. pl. D. 5 sq.) noch meldet, daß er auch Petrum Mosellanum zu Leipzig gehört habe. Aus der Aufschrift des oben angeführten Briefs vom Reuchlin ist auch zu ersehen, daß er schon 1521 Magister gewesen, wo er es aber worden, ist uns so wenig bekannt, als die Universität, welche ihm, und vielleicht noch zeitig genug, die theologische Doctor-Würde ertheilt. Wittenberg
wor

war es wenigstens nicht, obngeachtet es Regel beiahet; sonst könnten wir nicht begreifen, wie ihn Sueuus in academia Witteb. unter den Doctoribus Theologiae zu nennen vergessen haben sollte. Zunächst vor seinen sogleich zu meldenden Beförderungen und Diensten (die nur gar zu kurz in seinem Leichen- Progr. also angezeigt werden: Egressus adolescentiam docuit alias linguam hebraicam, et alias ecclesiae doctrinam in academiis et templis.) muß er sich wol zu Wittenberg aufgehalten haben, indem er ein vorzüglicher Gehülfe des seel. Lutheri in seiner vortreflichen Bibel- Uebersetzung gewesen, wovon das oberwehnte Leichen- Programm meldet: Cum Reuerendus uir, D. Mart. Lutherus edidit Germanicam interpretationem scripturae propheticae et apostolicae, adhibitus est et ipse, ut de phrasi hebraica iudicaret, et in tam utili eius opere saepe eius iudicium D. Lutherus ceteris praetulit etc. Zuerst soll er Diaconus in Wittenberg gewesen seyn. A. 1535 hat ihn Luther dem Rath zu Augspurg zu einem Kirchendiener recommendirt; er ist aber daselbst im Monat August 1538 seines Dienstes (er war aber Prediger zum H. Kreuz,) wieder entlassen worden, da er mit seinem Collegem Mich. Keller, der sich der Lehre der Sacramentirer verdächtig machte, aber bey dem Rath mehr Gehör zu finden schiene, in Streitigkeiten verwickelt wurde. Siehe Seck. L. III. p. 124. 200. Von dar mag er nach Tübingen gegangen seyn, als von welchem Ort aus er A. 1541 den 2 Januar. einen Brief an D. Wencesl. Link geschrieben, welchen Alb. Meno Verpoortennius seinen sacris superioris aevi analectis p. 103 sq. einverleibt, dessen nota (a) p. 102 hiebey nachzusehen, die uns in manchen Stücken dieser mit Mühe zusammen gesuchten Lebensbeschreibung gestärket hat. Bald nach dieser Zeit finden wir ihn in Nürnberg als Probstey- Verweser bey St. Lorenzen, aus welcher Ursache ihm eine Stelle in diesem Buch gebühret; und ob wir gleich nicht genau bestimmen können, wenn sich dieses sein Amt angefangen, so muß es doch im Jahr 1541 oder im folgenden gewesen seyn, da wir finden, daß der letzte Probst zu St. Lorenzen, Hector Pömer, A. 1541 verstorben. Lange kan er aber diese Stelle nicht versehen haben, da er schon im October 1542 zu Regenspurg gewesen, wohin er von Nürnberg aus geliehet worden, die

die evangelische Lehre daselbst zu pflanzen, und die Kirchen-Ordnung einzurichten. In der memoria bisseculari antistitum et ministrorum ecclesiae euangelicae Reginoburgensis heist es p. 2.

„ Endlich hat auf vielfältiges theils suffälliges Bitten E. E. Rath den 15 Oct. 1552 bestimmt, in der neuen Pfarre den völligen Gottesdienst nach Christi Einsetzung öffentlich einzuführen, und zu solchem Actu auf eine Zeitlang Herrn D. Joh. Förster, damaligen Probsteys-Verwalter zu St. Lorenzen in Nürnberg be- rufen lassen etc.“ Eben daselbst p. 3 u. 4 findet sich ein Schreiben Luthers an Ioh. Foerster, praepositum Laurent. Norib. Legatum Christi Regenspurgensem von 1542, den 27 Nov. (welches auch in den Unsch. Nachr. 1705 p. 406, und in Serpillii Vorrede zu Kindervaters Nordhuf. illustr. sieht.) und ein anders von ihm an den Rath zu Regensburg vom 1 nach Cathar. eben desselben Jahrs, darinnen von Hieron. Nopo, der zum Superintendenten in Regensburg beruffen worden, gemeldet wird: er werde gewislich auf die Fastnacht (und also im folgenden Jahre erst) bey ihnen erscheinen. So hoffe ich, die zu Nürnberg können D. Förstern solang zum freundlichen christlichen Dienst wohl gerathen.“ Da nun Nopus A. 1543 den 27 Febr. zu Regensburg angetreten, so scheineth es, Förster sey so lange da geblieben. Daß er den Regenspurgern nur geliehet worden, bestättiget, nebst noch einem andern Umstand, der seel. Hirsch in seiner Geschichte vom Interim p. 45, wo er von Blas. Stöckel sagt, daß er „A. 1542 von dem Rath zu Nürnberg dem D. Joh. Förster, Probsteys-Verweser zu St. Lorenzen zugegeben worden, als sich die Regenspurger denselben auf zwey oder drey Monate, die Evangelische Lehre allda zu pflanzen, ausgebeten.“ Ob er aber nachgehends wieder nach Nürnberg gekommen, ist uns unbekannt. Wenigstens müste er bald darauf völlig sich beurlaubt haben, da er eine eben so rühmliche Arbeit, als zu Regensburg, auch im Hennebergischen zu verrichten bekam. Denn er wurde nach Seckendorfs Bericht L. III. p. 457, und zwar von Wittensberg, welches wir dahin gestellt seyn lassen, die Grafschaft Henneberg zu reformiren 1543 berufen, wiewol die öffentliche Bekenntniß des Evangelii erst um 1544 erfolgt. Was bey seiner ersten

Predigt in Meinungen sich zugetragen, ist daselbst angeführt. Zu Schleusingen muß er sich in dieser Absicht auch eine Zeitlang aufgehalten haben, wie dem Verpoortennius l. c. p. 176 nota (c) nicht ohne Grund dafür hält, daß Frid. Myconius dieses von ihm in einem Schreiben vom 4. Dec. 1544 sage, ob er gleich da Forstemius genannt wird. Nach dieser Berrichtung muß er wieder in Sachsen gegangen seyn, wie man dann findet, daß er 1548 den 1. Jul. auf dem zu Meissen von Churfürst Moriz des Interims wegen angestellten Landtag, unter andern Theologen, als damaliger Prediger im Thumstift Merseburg mit erschienen. Siehe Seck. L. III. p. 502 und Joh. Quodvultdeus Bürgers historischen Vorbericht zu seiner Ausgabe der confessionis doctrinae ecclesiarum Sax. p. 43, wie er auch bald darauf den 23. Aug. auf einem andern Convent zu Pegau sich mit eingefunden. Endlich ist er in diesem oder zu Anfang des folgenden Jahrs nach Wittenberg gekommen, wie dann bey seinem 1556 erfolgten Tod im Leichen-Programmate gemeldet wird: Annos iam octo in nostra academia multum profuit discentibus et interpretatione prophetarum et linguae ebr. propagatione, et seruiuit ecclesiis in iudiciis et in inspectione. Seine Bedienung ist nicht allein die Profession der Hebr. Sprache, sondern auch der Theologie gewesen, welches letztere daraus erweislich ist, daß er, nach Suevi Bericht, A. 1554 den 8. May als Decanus 3 Doctores Theologiae creirt hat. Suevus nennt ihn auch noch in einem bald unten anzuführenden Zeugniß einen Schloß-Prediger zu Wittenberg. Auch war er A. 1550 Rector der Universität. Endlich beschloß er sein mühseliges, aber verdienstvolles und merkwürdiges Leben im 61sten Jahr seines Alters, den 8. Dec. 1556, nachdem ihm Tags vorher eine iurze Tochter gestorben war; so wie er auch vorher 2 verheyrathete Töchter verloren, von denen wir aber so wenig als von den übrigen Umständen seiner Ehe etwas zuverlässiges sagen können. Von seinen Schriften ist uns, ausser einem paar ganz kurzen Aufsätzen, die Olearius in serinio antiquario p. 160. 170. der Nachwelt aufbehalten, nichts zu Gesichte gekommen, als das Werk, welches ihn am berühmtesten gemacht, nemlich:

Dictio-

Dictionarium hebraicum nouum, non ex Rabbinorum commentis, nec nostratium doctorum stulta imitatione descriptum, sed ex ipsis thesauris SS. bibliorum, et eorundem accurata collatione depromptum, cum phrasibus scripturae V. et N. T. diligenter annotatis. Basil. 1557. fol. von welchem Sueuus l. c. ad a. 1556 noch diesen Umstand anführt: Eodem anno d. 8. Dec. in Christo moritur Reu. uir Ioh. Forsterus, Augustanus, SS. Theol. D. Ecclesiastes in templo arcis et Prof. ebr. linguae, ad cuius faciliorem cognitionem egregium lexicon multorum annorum labore et impendio conscriptum Basileam excudendum ferme biennio ante mortem miserat, cuius utilissimi operis serius editi nec conspectu exhilarari, nec fructum aliquem percipere potuit, morte praeuentus, ex asthmatis uolentia.

Man vergleiche Maium in uita Reuchlini p. 542 sqq. und Franc. Wokenii diss. de Professorum linguarum orientalium acad. Witteb. in philologia sacra meritis, p. 10 sqq. woraus man aber wenig Trost schöpfen kan. Ad. Fr. Wetz. in welchem letztern gemeldet wird, daß in dem Arnstädtschen Gesangbuche unserm Förster das Lied, Aus Jacobs Stamm ein Stern sehr klar ic. zugeschrieben worden, welches aber vielmehr Mich. Altenburgern gehöre. Beym Seck. ist in dem Register der lat. Ausgabe falsch angemerkt, daß dieser unser Förster eine orat. de coniugio et doctoratu Lutheri gehalten habe; sie ist von einem andern und unärgern Johann Förster erst 1612 zu Wittenberg gehalten worden.

Solz (Johann) ein Barbierer und Meistersänger in Nürnberg, lebte im 16ten Säculo, und werden ihm in der Meistersänger-Kunst folgende Töne zugeschrieben: der Theil-Ton, die Feil-Weis, der Baum-Ton, die Abentheuer-Weis, der hohe Ton, die Schrank-Weis, und der freye Ton; siehe hievon Wagenfeil von der Meistersinger-Kunst an der comment. de ciuit. Nor. p. 534 sqq. Er hat auch herausgegeben: Fast abenteuerlich Klopffan, auf allerley Art. Hans Solz. Nürnberg. 8.

Ein Fastnachtspiel von einem patron Gericht. Hans Folz. Nebg. 1542. 12.

Practica deutsch Meister Hans Folsen. Nürnberg. 12.

Siehe Th. Sinc. 4. p. 106.

Förberger (Johann) ein Nürnberger, der in Leipzig Professor der Medicin 1563 worden, es aber nicht länger als 4 Jahre geblieben ist. Ob er da gestorben, oder weggekommen ist, und ob er etwas geschrieben hat, und dergleichen, ist jedermann unbekannt. Siehe Schuu. progr. 1.

Frank (Sebastian) der berühmte Schwärmer im 16ten Sæculo, den Luther nicht nur pessimum hominem nennt, sondern auch nebst Melanchthon eifrig widerlegt hat, ist nach der Meynung des seel. Hrn. Diac. Hirschs in dipt. nicht nar ein Nürnberger aus der Vorstadt Wöhrd gebürtig, sondern sogar Nürnbergischer Pfarrer in Gostenfelden gewesen. Der seel. Herr Hirsch schloß dieses daraus, weil er sich von Wöhrd schriebe, und weil die Dedication seines Buches von der Trunkenheit 1531 zu Gostenfelden, welches er für Gostenfelden gehalten, datirt ist. Alleine da diese Meynung weder aus den Kirchbüchern noch andern diptychis der Nürnbergischen Geistlichen erweislich ist, es über dieses scheint, daß der seel. Hr. Hirsch den Frank, der das Buch von der Trunkenheit geschrieben, und den Schwärmer, der noch mehrers geschrieben, von einander unterschieden, da doch der Auctor des Buches von der Trunkenheit einerley Person mit dem Schwärmer ist; so glauben wir mit aller Bescheidenheit, Hr. Hirsch habe sich sehr geirret, und merken dabey folgendes an: 1) Sebastian Frank war nach der fast einmüthigen Meynung der Gelehrten von Wöhrd aus Holland gebürtig; und diese Meynung ist noch nicht widerleget. Zeltner in vit. theol. p. 430. not. hhh. glaubt zwar, er wäre ein Sachse gewesen; er führt aber keine Gründe an, wenn er gleich sagt: de cuius patria, sicut de Homero olim, adhuc disceptant. Und im breuiario controuersiarum cum fanaticis, p. XVIII praef. sagt er: Seb. Frank, Woehrdensis, s. Osterlandus, s. Belga. In der That ist es am wahr-

schein

scheinlichsten, daß er weder ein Holländer, noch ein Sachse, sondern ein Schwabe oder Oberländer gewesen. 2) es ist nicht wahrscheinlich, daß die Herren von Nürnberg diesen Franken zum Pfarrer angenommen, wider den Luther so sehr geeifert, und der schon von den Strasburgern und Ulmern fortgejaget worden ist. 3) das Justenfelden, worunter der Hr. Hirsch Justenfelden versteht, wollten wir eher nicht weit von Ulm bey Justingen suchen. So viel müssen wir aber bey dem allen zugestehen, daß Sebast. Frank in Nürnberg eine Bekanntschaft gehabt habe: er war mit Althammern bekannt, und hat auch, wie oben gemeldet, dessen conciliationem locorum scripturae ins deutsche übersetzt, wo er in der vom Feld den 5 Sept. 1527 datirten Vorrede gedenket, daß zwar Althammer von vielen wäre ersuchet worden, den ersten Theil dieses Büchleins zu deutschen, allein er wäre wegen vieler Geschäften dran verhindert worden, und hätte es darauf ihme, Sebast. Franken, auftragen. In seiner Chronik von 1531 in fol. sagt er auch: „Zu Nürnberg (woselbst er also muß gewesen seyn) ist mir ein lateinisch Exemplar von einem Patron der Armen in Engeland beschrieben zugestellt worden, das ich auch in Druck ausgangen verdeutscht hab.“ Welches Buch auch wirklich 1529 in 4, jedoch ohne Meldung des Ortes und Jahres, gedruckt worden ist. (Siehe Hirsch. mill. II. n. 485.) Da wir also diesen Franken schlechterdings für keinen Nürnberger halten, so gedenken wir auch weiter seiner Schriften nicht, und verweisen die Leser inzwischen auf das GL. bis wir etwann selbst eine ausführlichere Nachricht von diesem paradoxen Manne an das Licht stellen möchten.

Frank (Christoph) ein gelehrter und sehr berühmter Theologe, war in Nürnberg geboren den 26 Oct. 1642. Sein Vater hieß Wolfgang, und war Vormundamts-Schreiber daselbst. Schon in seinem 16ten Jahre schrieb er ein Hirten-Gedicht, welches 1658 in 4 im Druck erschienen, und dem 1 Theil der Pegnesis von Sigm. Birken einverleibet worden ist: daher ihn auch Harsdörfer wenige Wochen vor seinem 1658 erfolgten Ende noch unter dem Namen Silvius I. in die P. Blumen-Gesellschaft aufgenommen.

genommen hat. Er studierte zu Altdorf, Rinteln und Helmstädt, gieng endlich auf die neuangerichtete Universität Kiel, und ist daselbst 1665 der Logik und Metaphysik ordentlicher, 1666 der H. Schrift Doctor und der Theologie außerordentlicher, 1675 aber auch derselben ordentlicher Professor geworden. 1694 erhielt er die vorderste Stelle in der theol. Facultät und die Würde eines Prokanzlers bey der Universität. 1701 wurde er des Herzogs von Schleswig und Holstein Kirchenrath. 1666 da er Doctor wurde, verheyrathete er sich mit Jgfr. Katharina, Hn. Matthi. Clausens, Leibmedici Tochter, worauf Birken in der Begnensis etwas hat eindruckten lassen, p. 377. 199. Er starb endlich zu Kiel den 11 Febr. 1704. Ein Sohn, Wolsfg. Christoph, ward 1664 Prediger an der Nicolai Kirche zu Kiel, 1709 außerordentlicher und 1712 ordentlicher Professor der Theologie; und ein anderer, Matthi. Bernhart, der 1691 in Altdorf Med. Doct. geworden, stunde als Prof. Extr. Med. in Kiel; siehe von beyden GL. Von seinen Schriften, deren er aber, insbesondere der Disputationen, noch mehrere mag versertiget haben, können wir folgende anzeigen:

- Dispp. metaph. duae de distinctione. Rintel. 1663. Diese Dispp. hat er auf Erlaubniß des Hrn. Landgrafen zu Hessen gehalten, als vor dem die Nachricht von der Gelehrsamkeit unsers Franzens gekommen ist, der dann auch befohlen hat, daß ihm lauter Professores opponirten.
- Disp. de propositionibus demonstr. alias dictis exhibitivis. Kil. 1666.
- - de religione nat. contra Naturalistas et Remonstrantes. 1666.
 - - de potentia libera.
 - - de enunciatione simpliciter in genere.
 - - de communionem sub utraque specie.
 - - de numero sacramentorum.
 - - de peccato originali, mortali et ueniali.

Atheus conuictus. 1672.

Specimen controuersiarum, quae ecclesiae Lutheranae intercedunt, ubi de iis, quae ad locum de sc. f. pertinent, cum contra Remonstrantes in genere tum nominatim Simonem Episcopium, H. Grotium, Steph. Curcellaeum aliosque disputatur.

Kil. 1673. 4.

Exercitationes Anti-Wendelinianae de praecipuis inter ecclesias Luther. et Reform. controuersis, Wendelini Theologiae Christianae et exercitationibus theol. uindicibus pro illa aduersus Gerhardi Collegium Anti-Wendelinianum scriptis oppositae. Kil. 1687. 4.

Exercitationes Anti-Limborchianae, s. aduersus Phil. Limborchii, Remonstrantis, Christianam Theologiam. Accessit specimen controuersiarum antehac ineditum. Kil. 1694. 4.

Einige Inaugural-Disputationes sind unter seinem Vorsitz gehalten, aber von den Candidaten verfaßt worden; als:

Disp. de naturalismo, cum aliorum, tum maxime Io. Bodini, resp. Io. Dieckmanno.

- - de libero arbitrio uiribusque humanis in statu post lapsum, resp. Lud. Balt. Hagedornio.

- - de Iacobo dilecto et Esauo reiecto cum nondum nati essent, nec quicquam boni aut mali egissent, resp. Henr. Opitio.

Auch hat er noch im MScete hinterlassen:

Breuem et liquidam demonstrationem deitatis Christi, Ionae Schlichtingio, Equiti Sociniano, oppositam, welche sein Sohn, Wolfsg. Christoph, zu Kiel, 1705 in 4. herausgegeben.

Man sehe nach: Piping. mem. theologorum dec. VII. Om. Amar. und Bmsc. Von seiner Gelehrsamkeit und moderaten Theologie siehe auch Morhof. polyhist.

Strancken (Christian) wie er sich selbst nennt, oder **Frank**, wie er insgemein genennet wird, ein Bösewicht, dessen wir nicht weilläufig gedenken wollen, theils weil er es nicht verdienet, theils weil er nicht lange bey uns gewesen, theils weil Apin seiner schon weilläufig genug gedacht hat. Er war geböhren 1549 zu Gardeleben in der alten Mark von Lutherischen Eltern, nahm 1569 die römische Religion an und wurde zu Rom ein Jesuit. Nach geraumer Zeit kam er nach Deutschland, vertheidigte in Sachsen und Magdeburg seinen Glauben und Orden, wurde in Wien an dem Jesuiter-Gymnasio Professor Philosophia, verlies aber 1579 Amt,

Amt, Orden und Religion, und wandte sich zu den Reformirten, aber auch zu den Lutheranern. Es schiene ihm bey den letztern insbesondere zu glücken, und er wurde 1580 wegen seiner Wissenschaft in der Aristotelischen Philosophie, und weil ihn Johann Graf von Ostrog von Strasburg aus den 29 Jul. 1580 an den Phil. Camerarius ungemein stark zu einer Profession recommendirt, (siehe Schelh. vit. P. Camer. p. 193 sq.) nach Altdorf geschickt und sollte Professor werden, hielt auch 3 Lectiōnes daselbst: alleine er wurde von den Studenten ausgerauschet, und von dem wackern Freigio wegen seiner unerträglichen Prahlerey und Irthümer an die Herren von Nürnberg schlecht recommendirt. Er kam inzwischen doch nach Nürnberg selbst, fieng den 9 Jan. 1581 in dem Auditorio Egid. über die Aristotelische Logik zu lesen an, hatte viele, vornehme und gelehrte Zuhörer, unter welchen D. Hardsesheim war, der nach gehaltener Lection oft lange mit ihm disputirte. Allein er verlies in diesem Jahre noch Nürnberg mit verlohrenem Beyfall und mit Undank, und wurde zum andernmal catholisch. Kaum waren 2 Jahre verflossen, so reuete ihn seine neue Aenderung, und er gieng 1583 zu den Sociinianern, hielt sich in Böhmen, Pohlen, Ungarn, und am längsten in Siebenbürgen auf, wurde Lector in dem Gymnasio zu Clausenburg, und sodann der Kloster-Schule daselbst Rector. 1590 verlies er diesen Ort wegen des Türken-Kriegs, ergrieff darauf zu Prag die catholische Religion zum drittenmal, hielt sich noch 1597 zu Regensburg auf, und schrieb:

Breue colloquium Iesuiticum, toti orbi christiano ad recte cognoscendam, hactenus non satis perspectam Iesuitarum religionem utilissimum, habit. a P. Florenio cum Chr. Francken, 1578. d. 2. Ian. Wurde zuerst in Leipzig 1579 in 8 herausgegeben, aber von den Jesuiten untergedruckt, und deswegen 1580 in 8 zu Basel wieder gedruckt. Unter einem geänderten Titel kam es auch 1611 in 4 zu Amberg wieder heraus: ia es ist noch in die englische Sprache übersetzt und 1580 zu Londen an das Licht gestellet worden.

Epistola in qua deplorat suam a Soc. Iesu et ecclesia discessum eiusque fidem temere a se oppugnatam. Kam zuerst in Wien, dann

dann zu Würzburg 1583 in 4 heraus, und ist die Epistel, die er hernach so sehr verabscheut, daß er sie unter seine größten Sünden rechnet, ob quod solum omni humana et diuina gratia priuari mereatur. Sie ist ganz beyrn Apin p. 53 lqq. zu lesen.

Præcipuarum enumeratio causarum, cur Christiani, cum in multis religionis doctrinis sint mobiles et uarii, in trinitatis tamen dogmate retinendo sint constantissimi. Ist in 8 ohne weitere Anzeige, doch ohngefähr 1583 herausgekommen. Er hat noch mehr Bücher wider die Dreieinigkeith herausgegeben, von welchen Sandius in bibl. Antitritin. sagt: propter quos Franken persecutionem, Redeki uero typographiae amissionem et uincola passus est.

Historia colloquii inter Ch. Franckenium et Faust. Socinum, Senensem, 1584 d. 14 Mart. in aula Cph. Paulicouii de honore Christi habiti, i. e. utrum Christus, cum ipsa perfectissima ratione Deus non sit, religiosa tamen adoratione colendus sit, nec ne? Dies Gespräch ist gleich, nachdem es gehalten worden, herausgekommen, sodann auch wieder aufgelegt worden, Racou. 1618. 8.

Epistola ad synodum fratrum Polonorum Wegrouriae celebratam, 1584 de adoratione Christi agens. Ist nach Sandio im M. Secte liegen geblieben.

Disputatio inter Theologum et Philosophum de incertitudine religionis Christianae. Claudiopoli. 1593. 4.

Refutatio trium oratt. quibus Wartawicius Iesuita Steph. Bathorium, Regem Pol. atque Senatores incitare uoluit ad Protestantes persequendos. Dies hat er unter dem falschen Namen Nic. Regii herausgegeben.

Dolium Diogenianum, strepitu suo collaborans, Dynastis Christianis bellum in Turcas parantibus. Ist ohne Anzeige 1594 herausgekommen, auch anderweitig eingedruckt worden.

Typus ueritatis conscientiarum. Hat er gleich nach dem vorigen zu Prag heraus gehen lassen.

Analysis rixae Christianae, quae imperium turbat et diminuit Romanum. Prag. 1595. 4.

Man sehe Ap. uit. phil. der aus des Carl Andr. Hennings Aufsatz von dem Leben dieses Franken das meiste genommen. Sandium in bibliotheca Antitrinitariorum p. 86 sq. wo aber nicht alle Nachrichten richtig sind, so daß auch das GL. welches daraus geschöpft, in etwas zu verbessern ist.

Francisci (Erasmus) ein berühmter Polyhistor, wie ihn Wewel nennen will, ist geböhren den 19 Nov. 1627 zu Lübeck, woselbst sein Vater, Franciscus Finx, der Rechte Licentiat, erstlich Mecklenburgischer Advocat zu Schwerin, hernach Braunschweig = Lüneburgischer Rath und Vice = Drost zu Lauenstein und Lauenau gewesen. Seine Fr. Mutter war, Margaretha, Erasm. Neuzens, Dänischen geheimen Raths, Tochter. Er bekam den Zunamen Francisci von dem Tauf = Namen seines Vatters, welchen er nach dem Gebrauch selbiger Orten, zumal wenn man in der Fremde seinem Stande nicht gemäß leben können, oder sonst unverfängliche Bewegnisse dazu hatte, bey erwachsenen Jahren annahm, und sich also Erasmus Francisci für Finx nennen lies. Daher man sich auch allerdings verwundert hat, warum an der Leichpredigt auf ihn von Hrn. Joh. Conr. Feuerlein, in den beigefügten Personalien der Name Fir gesetzt (woraus auch Pipping. in mem. theol. Misander in del. bibl. Placcius in theatro pseud. und Zeltner de correctoribus erud. geirret haben) und in den drauf folgenden Leichgedichten unterschiedliche Anspielungen von den Fix = Sternen genommen worden, allermest aber in der besonders gedruckten Lobrede Joh. Steph. Pflüges. So ist es auch ein offenkundiger Irrthum, daß Erasm. Francisci ein erdichteter, und der rechte eigentliche Geschlechts = Name Christian Minsicht gewesen; da vielmehr der letzte Name erdichtet war, unter welchem Francisci, wie er selbst in dem Verzeichnisse seiner Schriften p. 31 gestanden, sein christl. Spazier = Büchlein herausgegeben. Noch mehr hat Neumeister geirret, der gar aus Francisci und Minsicht zwei Personen gemacht hat. Es studierte aber unser Francisci nach gelegten Gründen in der Schule zu Lüneburg, auf verschiedenen Academien die Rechte, erlangte auch darinn eine gute Wissenschaft, daß er bald einige von Adel, die er in fremde Länder füh-

ren

ren sollte, vornemlich seinen Bettern, einen jungen Herrn von Wallenrod, unter seine Aufsicht bekam. Mitten auf der Reise aber wurde er gefährlich krank, daher er nach der Genesung wieder nach Deutschland zurück gieng; und weil er hierauf mit seiner Eheliebsten, Mar. Hedwig Sibylla, verwittibten Mänhofin und gebohrnen Friedericin, mit der er sich im 28sten Jahr s. A. verheyrathete, wegen beyderseits Erbschaft unglücklich war, begab er sich zur Verbesserung seines Zustandes ins Oberland, musste aber wegen abermaliger Schwachheit zu Nürnberg eine geraume Zeit still liegen, und sich mit einer Leibes-Beschwehrung Jahr und Tage schleppen. Inzwischen fügte sich, daß er auf Ansuchung der Endterischen Buchhandlung in Nürnberg etliche Schrifften verfertigte, welche, weil sie gar häufig abgiengen, ihn bewogen, sich, da er zumal wegen doppelten Weinbruchs zu Herren-Diensten nicht allzugesehickt war, aufs Corrigiren und Bücher-Schreiben alleine zu legen, in Nürnberg zu bleiben, und daselbst sein Brod in Ruhe zu haben. Weswegen er denn auch alle ihm angebottene Bedienungen, als, die geheime Secretärs-Stelle bey einem Reichs-Fürsten, die Würde eines Churfürstl. Brandenb. Rathes, und andere mehr, verbetten, doch aber zuletzt 1688 vom Graf Heintr. Friedrich zu Hohenlohe und Gleichen die Raths-Stelle von Haus aus angenommen, und endlich 1694 den 20 Oct. (andere, Dec.) zu Nürnberg gestorben ist. Er hatte viele Verehrer, und reiseten nicht wenige Leute nach Nürnberg, um ihn zu sehen oder zu sprechen; doch hatte er auch viele Reider und Feinde. Im übrigen war er ein frommer Mann, hat seinen Lebenslauf, und die Lieder, die bey seiner Beerdigung sollten gesungen werden, selbst aufgesetzt, viele Lieder gemacht, die in gar vielen Gesangbüchern stehen, und dann auch folgende viele Schrifften verfertigt:

Neuerbauter Schauplaz denkwürdiger Geschichte. Nürnberg. 1663.

8. unter dem Namen Esti. Minsicht.

Neue und kurze Beschreibung des Königr. Ungarn, unter dem Namen C. M. Nürnberg. 1664. 12.

Türkisches Stadtbüchlein unter dem Namen Theoph. Urbini. Nürnberg. 1664. 12.

- Neuer Pohlnischer Florus. Nürnberg. 1666. 12.
 Christl. Spazier-Büchlein, 2 Theile. Nürnberg. 1668. 12.
 Lustige Schaubühne allerhand Curiositäten, 3 Theile in 8. Von denen der erste Theil, 1669, für seine beste Schrift gehalten wird.
 Acerra exoticorum, oder historisches Rauchfaß, 3 Theile. Frff. 1672. 8.
 Erinnerung der Morgenröthe, oder geistliches Hahnen-Geschrey an die vertieften Herzen im Schatten des Todes. Nrbg. 1672. 8. mit Figuren.
 Hoher Trauer-Saal, 4 Theile. Nürnberg. 1673. 8.
 Adler-Bliß. Nürnberg. 1678. 4. 1684.
 Glanz, Krafft und Wirkung der geistlichen Wandel-Sterne, nemlich der 7 Haupt-Tugenden eines wahren Christenthums. Nürnberg. 1678. 8. mit Fig.
 Neu aufgerichtete Liebes-Kammer. Nürnberg. 1679. 12.
 Seel-labende Ruhe-Stunden, unter der unruhigen Mühe und Thränen dieser Welt. Mit Fig. I Theil, Ofnabr. 1679. II Theil, Leipz. 1679. III Theil, Leipz. 1680. 8.
 Dreyfacher Anhang zu den 3 Theilen Seel-labender Ruhe-Stunden. Mit Kupf. und einem Spruchregister. 8.
 Die Krone, oder völlige Ausführung der Seel-labenden Ruhe-Stunden 2c. 8.
 Herandringende Türken-Gefahr. 4.
 Tischreden eines vornehmen Bassa. 4.
 Unterredung eines vornehmen Ungarn und deutschen Cavaliers.
 Türkische Staats- und Regiments-Beschreibung. 4.
 Discurs von den Ursachen des Geldmangels iewiger Läuften.
 Historischer Lorbeer-Kranz der christlichen Ritters-Leute, unter dem Namen des Erzählenden.
 Die alleredelste Rache.
 Die alleredelste List.
 Die alleredelste Kunst.
 Das alleredelste Unglück.
 Das alleredelste Pferd.
 Die alleredelste Veränderung.

Ost- West- Indianischer und Sinesischer Lust- und Staats- Garten. fol. 2 Theile mit Fig.

Die geistliche Gold- Kammer der bußfertigen Gott verlangenden und Jesus-verliebten Seelen. 8. mit Fig.

Guinesischer und Americanischer Blumen- Busch. 8.

Geschicht- Kunst- und Sitten- Spiegel ausländischer Völker.

Acerra historico - tragica noua.

Bericht von mancherley Religionen der Völker.

Das eröffnete Lusthaus der obern und niedern Welt. 4. mit Fig.

Ueberzug unserer Nieder- Welt, oder Erdumgebender Luft- Kreis.

1680. 4. mit Fig.

Die letzte Rechenchaft aller Menschen, abzulegen zu den Füßen der ewigen Majestät, in 64 Bedenkungen, und eben so viel Sinnbildern 2c. Nürnberg. 1681. 8.

Waffen der Starken am Thurm Davids, oder Gebeth- Buch.

Nürnberg. 1683. 12.

Schau- und Ehren- Platz christlicher Tapferkeit, oder Beschreibungen aller Belagerungen der Kais. Res. Stadt Wien, durch Er. Francisci, die letzte Belagerung aber durch M, M, S. beschrieben. Nürnberg. 1684. 4.

Blutig- lang gereizter, endlich aber sieghafft entzündeter Adler- Blitz, wider den Glanz des barbarischen Sabels und Nordbrands 2c. Nürnberg. 1684. 4.

Die brennenden Lampen der Klugen zu sorgfältiger Beleuchtung der Sterblichkeit 2c. Mit vielen Sinnbildern. Nürnberg. 1684. 12.

Die vom neuen aufgefüllte und vergrößerte Lampen der Klugen 2c. 8.

Verwerfung des Cometen- Gespöttes.

V. D. V. Leben und Thaten der See- Helden und Land- Erfinder mit einem Anhang.

Bericht von der Lappländer Wahrsager- Paucken und Hexereyen. 8.

Türkischer Gubernator und Vasall. Nürnberg. 1684. 4. 1685. 4.

Das unfehlbare Weh der Ewigkeit. Nürnberg. 1685. 8. mit Sinnbildern.

Allgemeine Gebethe in allem Anliegen zu gebrauchen, nebst einer christl. Kinderlehre.

- Der Ottomannische Welt-Hammer.
 Unterredung zweyer Freunde von den wichtigsten Actionen des vor-
 rigen Türken-Krieges.
- Gegenstrahl der Morgentöthe Christlicher und schriftmäßiger
 Wahrheit, wider das sterngleisende Irrlicht der Absonderung
 von der Kirche und Sacramenten, nebst beygefügter Untersu-
 chung, was von Jac. Böhms Schriften zu halten. 12.
- Vorbericht der ieszigen türkischen und französischen Kriege.
 Sendschreiben an M. Lochnern vom heutigen seltnen Alter.
 Der Römischen Kaiser und Kaiserinnen Tugend- und Laster-Spie-
 gel unter den Buchstaben C. M.
- Monaths-Gespräche in 12 Theilen, unter dem Namen Esti.
 Minsichts.
- Göttl. Vergleich Apollinis und Mercurii über die Vermählung
 der Gelehrten mit der Kaufmanschafft in der Person des Jovi-
 cardus unter dem Namen Freundlieb Ehrenreich von Kaufleben.
- Die Ehre des Herzogthum Crains, aus dem Joh. Weich. Val-
 vassor ins deutsche übersezt. 1689. fol. mit Fig.
- Der Hölliche Proteus. Nürnberg. 1690. 8. und öfter.
- Die Ehre der verbliehenen alten Heyden, Jüden und Christen in
 4 Unterredungen verfaßt. Nürnberg. 1690. 4.
- Vorblick des fortstrahlenden Adler-Blises 2c. mit Fig. Frkf. und
 Leipz. 1691. 4.
- Gründliche Widerlegung der Verläumdungen, welche der soge-
 nannte M. Joh. Matthäi in seiner orthodoxia Boehmiana wi-
 der ihn ausgestürzt. Woben ein Verzeichniß aller seiner pu-
 blicirten Schrifften vorangehet. Nürnberg. 1691. 8.
- Zerbrochene Spott- und Laster-Pfeile ermeldten Matthäi.
- Das Ehr- und freudenreiche Wohl der Ewigkeit. Nürnberg. 1697. 8.
 mit Sinnbildern.
- Bewegliches Sterblied, so er kurz vor seinem seel. Tod verferti-
 get 2c. nebst der Lehrart, zu deren Schluß es gebraucht wird,
 zum Druck befördert von Esti. Hirsch. 1719. 8.
- Im M. Secre liegen von ihm:
 Irdisches Lusthaus.
 Tract. vom Münzwesen.

Das tapfere und gelehrte Frauenzimmer.

Heterodoxia Bohemiana.

Epistola de communione sub una ad M. Io. Graesium, Diac. Seb. Norimb. Steht mit Noten dieses Gräfers aus dem Abtographo abgedruckt bey Th. Sinc. in 4. p. 189. sqq.

Von den historischen Schrifften des seel. Francisci ist anbey dieses zu erinnern, daß sie keine besondere Glaubwürdigkeit haben, weil sich der gute ehrliche Mann alle Historchen öftters von losen Vögeln ohne Prüfung ihrer Wahrheit hat aufbürden lassen.

Man hat im übrigen nachzusehen: L. von J. C. Feuerlein gehalten, 1697. fol. woran W. C. Desplers Lobrede auf Fr. Francisci, und seine eigne obgemeldte 3 Sterblieder befindlich sind. I. C. Zeltneri theatr. erud. corrector. p. 194. sqq. Wetz. Io. Phil. Schmidii schediasma de pietate et scriptis theol. Ictorum, p. 58.

Franz (Johann Michael) ein berühmter Geographus, ist geböhren den 14 Sept. 1700 zu Dehringen, woselbst sein Vater ein Hutmacher war. Er frequentirte das Gymnasium allda unter dem Conrect. Ludwig und Rect. Lenzen, die beyde Schurzfleischianer waren; wegen geringer Lebens-Mittel aber mußte er dabey informiren. 1714 quittirte er die Schule und sollte ein Handwerk lernen; es ruhete aber er und Conrect. Ludwig nicht, bis ihn seine Eltern wieder in die Schule gehen liesen, wo er es auch so weit brachte, daß er gar bald in lateinischer, griechischer und französischer Sprache öffentliche Reden hielt. Seine Eltern wollten aus ihm einen Geistlichen machen, ein gewisser Scholarche einen Schreiber, um das Studieren dadurch zu verwehren, andere einen Schulmann: er aber faste heimlich den Entschluß, Gura zu studieren, und zwar einem seiner Mitschüler zu gefallen, der ihm versprach, ihn auf Universtitäten auf die Stube zu nehmen. Alleine er mußte doch halb und halb seinen Freunden weichen und versprechen, sich alleine auf Humaniora zu legen, laut Ordre, die ihm aus dem Consistorio vom D. Jan ertheilt wurde. Unter solchen Streitigkeiten hielt er sich bey 2 Jahren länger, als er gesonnen

nen war, auf dem Gymnasio auf, und gieng endlich nach Halle. Auch dieses sahe man nicht gerne; denn es war von diesem Gymnasio noch nie einer nach Halle gegangen, und er war also der erste: doch gab ihm der damals regierende letzte evangelische Graf zu Pfedelbach ein Recommendations-Schreiben an den Prof. Francken mit. In Halle kam er 1721 zu Fuß an, und wurde unter Wolfens Prorektorat und Gundlings Decanat den 20 May inscribirt. Er sollte ins Waisenhaus aufgenommen werden, und wurde ihm auch die Präparation nach Malabar angebotten, wozu er ziemlich Lust hatte: alleine weil er mit dem jungen Hrn. Homann aus Nürnberg, der in Halle Medicin studierte, die Wolfischen Collegia besuchte, wurde er nach 6 Wochen des Beneficii im Waisenhause verlustigt, und blieb anderthalb Jahr für sich, nur daß er mit Homannen alle Abend die Wolfischen Collegia repetirte. Homann wollte ihn auch zu sich auf die Stube nehmen; alleine das Versprechen von obbemeldtem Schulgesellen hinderte ihn daran, welcher auch nach anderthalb Jahren in Halle erschiene und unsern Hrn. Franzen zu sich ins Quartier nahm. Weil dieser Stubenpursch, Calisius von Calisch, ein Würtemberger, die Rechte studierte, so war diese Gelegenheit desto erwünschter für Hrn. Franzen, indem er sich dabey dessen Bücher bedienen, und den Thomastus, Gundling, Schlitte, Fleischer, Böhmer und besonders den Ludwig hören konnte. Ein gewisser Hr. von Blache aber verführte gleich im ersten Jahr seinen Stubenpursch zur Alchymie, daß er sich derselben mit Verschwendung seines Vermögens und Hintansetzung seines Studii iuridici völlig ergab. Diese Sache setzte Hrn. Franzen in solche Unordnung, daß er auch seine Jurisprudenz fast ganz vernachlässigen mußte: gleichwol durfte er seine Stubengesellschaft nicht aufgeben, wegen des Versprechens der Stuttgardischen Freunde des Calisii, die Herzogliche geheime und Regierungs-Räthe waren, und Hrn. Franzen einstens versorgen wollten. Er hielt also bis zu Ende aus, auffer daß er dabey die Abendstunden fast alle Tage dem Hrn. Homann widmete. Nach vermeynt geendigtem cursu iuris giengen die zween Stubenpursche nach Stuttgard zurück, logirten bey den Calisischen Freunden und sollten beyde mit Aemtern versehen werden. Allein auf einmal

einmal resolvirte sich Calisius ein Medicus zu werden, und Herr Franz musste wieder mit ihm nach Halle, wo sie noch 2 Jahre verblieben, und fast nichts anders thaten als chymisiren und alchymisiren. Sie wurden dabey mit Leuten bekannt, die die allerdunkelsten Meynungen hatten, darunter auch einige sich für Rosenkreuzer ausgaben. Die iuristische Bibliothek des Calisii verwandelte sich in eine von cabbalistischen, magischen, theosophischen und alchymischen Büchern zusammen gesetzte; und es kam immer ein Studiosus Juris zu ihnen, der nichts anders suchte und studierte, als per magiam diuinam mit Gott einen geheimen Umgang zu haben, alles Collegien = Laufen des Hrn. Franzens verachtete, Hrn. Franzens und andere Leute mit ihrer irdischen Weisheit für Narren und Thoren hielte, und einsmals tod im Bette gefunden wurde. Hr. Franz hatte nun in allen bey 9 Jahren auf Universitäten zugebracht, wobey er die ersten 4 Jahre ein Stipendium aus dem Hohenlohischen Stift zu Dehringen genossen; und es endigte sich diese zweyte academische Periode, aber noch trauriger, denn die vorige. Er führte den Calisius krank aus Halle nach Stuttgart zurück, wiewol dessen Krankheit mehr eine Melancholie gewesen, um welcher willen er ihn nachher in die Schweiz zu einem dasigen Medico, der ein Geheimniß für dergleichen Patienten vorgegab, begleitete. Nach vollendeter Kur brachte er ihn zurück nach Stuttgart und Dünkelspühl, wo einer seiner Anverwandten, Hr. Hofrath von Vischer, Kaiserl. Subdelegirter Commissarius war, bey welcher Gelegenheit Hr. Franz sich etwas in der iuristischen Praxi umzusehen trachtete. 1730 wurde er vom Hrn. D. Homann nach Nürnberg eingeladen, daß er ihm seine häufig angewachsene Correspondenz bestreiten sollte. Solches geschah auf eine kurze Zeit, und er eilte nach Dünkelspühl zurück. Hier wurde festgestellt, daß er den Calisius nach Ungarn zu seinem Hn. Vettern, dem Baron Calisius von Calisch begleiten und alsdann seine Beförderung daselbst bey einem Kaiserl. Regimente als Auditeur, oder in Stuttgart als Secretär bey dem Grafen von Grävenitz finden würde. Man wartete nur auf Briefe vom gedachten Baron, welcher sehr stark begütert und ein evangelischer Landstand in Ungarn ist. Doch musste er noch einmal nach Nürnberg, wo

er dem D. Homann so lange in der Correspondenz zu Hülfe kam, bis die wirkliche Abreise aus Dünkelspühl angieng. Es folgte auch die Ordre von obgedachtem Hrn. von Vischer nach Nürnberg; aber der Brief wurde ihm 6 Wochen in dem Homännischen Hause und vielleicht vom Hrn. D. Homann selbst aufgehalten, und die Gelegenheit nach Ungarn war versäumt. Endlich wurde D. Homann krank, starb im Nov. 1730, und kraft seines Testamentes wurde Hr. Franz ein Miterbe an seiner ganzen Verlassenschaft. Das Testament lautete nemlich also: daß Hr. Franz und Hr. Joh. Geo. Ebersberger seine geographische Handlung und Werke mit dem bisherigen Ruhm fortsetzen und dabey sich Homännische Erben heißen sollten. Bey der Direction dieser Officin nun war Hrn. Franzens Maxime, das Copiren so viel als möglich zu vermeiden und lauter Original-Zeichnungen zu liefern. Was nun von 1730-1755 verrichtet worden, davon soll eine eigne Historie der Homännischen Handlung geschrieben werden. Die Cosmographische Gesellschaft, wovon Hr. Franz Urheber ist, ist etwas verschiedenes und blühet iezo zu Göttingen: ihre Absicht ist die Staats- und mathematische Geographie zu verbessern, wovon das Buch der Cosmographischen Nachrichten und Sammlungen eine Probe gibt. Wie sehr sich sonst dieser Gelehrte um die Geographie verdient gemacht, ist weltkündig. Vor einigen Jahren bekam er von dem jetzt verstorbenen Prinzen von Oranien den Titel als Rath und Geographus, welchen letztern er auch von dem Fränkischen Kreis erhielt. Er ist auch ein Mitglied der deutschen Gesellschaft in Göttingen. Noch 1754 wurde er als Kön. Großbritanischer Rath und Professor nach Göttingen berufen, als wohin er bereits 1755 abgegangen. Seine Schriften sind:

Homännischer Bericht von Verfertigung großer Weltkugeln. 1746. Ist auch französisch verfaßt und ausgegeben worden.

Homännische Vorschläge von den nöthigen Verbesserungen der Weltbeschreibungs-Wissenschaft und einer diesfalls bey den Homännischen zu errichtenden neuen Academie. Nürnberg. 1747. 4.

Gedanken von einem Reise-Atlas und der Nothwendigkeit eines Staats-Geographus, bey Gelegenheit der Abreise T. Hrn. Prof. Tob. Mayer aus Nürnberg nach Göttingen. 1751. 4.

Die Nothwendigkeit eines zu errichtenden Lehrbegriffes der mathematischen Geographie bey der Cosmographischen Gesellschaft, bey Gelegenheit der Antritts-Rede Hrn. Prof. Lowig zur mathematischen Profession in Nürnberg. 1751. 4.

Der deutsche Staats-Geographus mit allen seinen Verrichtungen, höchsten und hohen Herren, Fürsten und Ständen im deutschen Reiche nach den Grundsätzen der Cosmographischen Gesellschaft vorgeschlagen. Frankf. und Leipzig. 1753. 4. Die 2te Verlage davon von Messung und Mappirung ist von Hrn. Prof. Lowig.

Avertissement touchant la publication d'un Grand Atlas des Cartes géographiques de toute l'Allemagne, dressé par les héritiers du feu Géographe Homann à Nuremberg.

Frauenburger (Johann Gerhard) ein berühmter Jettus zu Altdorf, erblickte die Welt zuerst in Nürnberg den 17 Nov. 1589. Sein Vater war Gerhard, Bürger und Genannter des grössern Raths: die Mutter hies Cathar. Hermännin. Er studierte in Altdorf, woselbst er in die berufene Crypto-Socinianische Gesellschaft durch Peuschels erregte Scrupel und Lesung Socinianischer Bücher ist geflochten, und in derselben feyerlich zum Bruder aufgenommen worden. Dies beweist nicht nur Zeltner, sondern wir ersehen auch aus seinem Stammbuch, welches wir bey Händen haben, Denkmale der Freundschaft mit Ruaro, Vogeln u. a. m. Doch er machte sich bald dieses Fehlers los, gieng nach Basel, wurde daselbst 1617 Doctor, und 1618 (nicht 1616, wie J. J. Baier in der Nachricht von Altdorf sagt,) Professor Juris Extraord. in Altdorf, weil man nemlich nicht nur mit seiner Gelehrsamkeit, sondern auch mit seiner Wiederkehr zur reinen Lehre vollkommen zufrieden war. Er heyrathete also 1618 den 20 Apr. Mar. Catharina, M. Ge. Pulmar, Profess. Classici daselbst, Tochter, wurde so weiter 1621 Ordinarus, und 1625 noch anbey Consulent in Nürnberg. Einmal besleidete er die Rectors-Würde; und da er das Decanat seiner Facultät zum zweytenmale führte, starb er schnellen Todes den 30 Oct. 1630, nachdem er schon seit 2 Jahren öftters hypochondrische Anfälle gehabt

habt hat. Als seine erste Frau Todes verfahren, hat er sich den 16 Febr. 1624 zu Nürnberg zum andernmale verehlicht mit Susanna, Steph. Geigers, eines Nürnbergischen Kaufmanns, Tochter, welche nach seinem Tod 1635 Hrn. Joh. Eph. Dietherrn, Stadt-Hauptmann zu Altdorf, zur Ehe genommen und 1665 gestorben. Unter andern Kindern wollen wir folgender aus der zweyten Ehe gedenken: 1) Joh. Carl Frauenburger, war der Rechte Doctorande, Hoch- u. Wild-Nheingräfl. Rath und Ober-Amtmann zu Grumbach, hat 1655 in Altdorf pro Lic. disputirt de iure *πρΟΤΙΛΗΠΤΕΩΣ* s. retractus. 2) Ge. Christoph, hat sich den Studien gewidmet, ist aber im 18ten Jahr s. U. des Verstandes beraubt worden, und endlich in diesem Zustand den 4 Jun. 1680 gestorben. 3) Maria Magd. hat Hrn. D. Mor. Hoffmann geheyrathet. Man rühmte unsern seel. Frauenburger, nicht nur als einen guten Juristen, sondern auch als einen trefflichen Poeten; und sind uns von ihm folgende Schrifften bekannt worden:

Historia de Virginio, filiam suam interficiente, ex Liuii Dec. I. libr. III. carmine heroico descripta. Alt. 1612. 4.

Germaniae tempestas A. 1611 atque 1612, heroico uersu descripta. 4.

Disp. inaug. ad L. Quisquis, Cod. ad L. Iul. Mai. Basil. 1617.

- - *de legatis.* Alt. 1617.

- - *cont. iuris uniuersi quaestiones.* 1618.

- - *de donationibus.* 1620.

- - *de testamentis ordinandis.* 1620.

- - *de usufructu.* 1620.

- - *ad L. 6. de R. I.* 1622.

- - *ad L. 8. de R. I.* 1622.

- - *ad L. Contractus 23 de R. I.* 1624.

- - *de mutuo.* 1624.

- - *de consuetudinibus feudalibus.* 1625.

- - *de emtione et uenditione.* 1625.

- - *de monarchia.* 1625.

- - *de mercatura.* 1626.

- - *de seruitutibus praediorum.* 1626.

- - *de testamentis.* 1626.

- Disp. de conditione indebiti. 1626.
 - - de crimine laesae maiestatis. 1626.
 - - de furtis. 1627.
 - - de iniuriis. 1627.
 - - de impensis in genere. 1627.
 - - de electione. 1628.
 - - de iurisdictione camerae. Nor. 1628.
 - - cont. controuersas quaestiones ex belli materia. 1628.
 - - de magistratu. 1629.
 - - cont. syllogum miscellaneorum iuris. 1629.
 - - de defensionis priuatae materia. 1629.
 Tr. de magistratu. 1629.
 Disp. de tyrannidis essentia. 1629.
 - - de iure foederum. 1630.
 - - de bello. 1630.
 - - de appellationibus. 1630.

Man sehe: Parent. Hect. Poemeri. Fr. W, d. Om.
 Bmfc. Zeltn. hist. Crypto-Socin. Alt. p. 216-219.

Freher (Marquard) ein JETus aus einer gar berühmten Familie, die sich eigentlich Fröder schrieb, war geböhren zu Augsburg den 5 Jan. 1542. (Das GL. setzt 1541, welches auch mit seiner Grabschrift überkommt; siehe Trechfels Joh. Kirchhof p. 136.) Sein Vatter, Hieronymus, war ein einziger Sohn des berühmten Medici, Marq. Frehers, und wurde vom K. Carl dem V 1548 zum Patricius in Augsburg gemacht. Seine Mutter war Magdal. Remin, aus der gleichfalls berühmten Patricien-Familie daselbst. Schon 1554 wurde er Studirens wegen nach Tübingen geschickt und zu D. Melch. Volmar, dem berühmten Philologen, in die Kost gethan, woben er Joh. Dilbaum zum Lehrmeister hatte. 1558 gieng er mit bemeldtem Volmaren, dessen Sohn, und Jonas Schaller nach Geney, von dar reiste er nach Italien, und wurde den 17 Febr. 1563 zu Bologna zum Doctor der Rechte gemacht. Da er zurück nach Augsburg kam, verhenrathete er sich 1564 mit Felicitas, Ant. Meinharts, eines Patricii, Tochter. 1566 wurde er Advocat an dem Kammer-Gericht zu

Speyer, und 1572 schlug er ein angebotenes Ehren = Amt in seiner Vaterstadt mit Bescheidenheit aus, kam aber an dessen Statt und bald darauf nach Anspach, wo er Fürstl. Rath und Advocat wurde. 1575 grassirte die Pest in Anspach, und es zog deswegen Freher nach Nürnberg, und diente daselbst dem Hrn. Marggrafen noch 8 Jahr gegen ein Salarium von 100 Ehl. erhielt aber auch zugleich in Nürnberg die Consulenten = Stelle gegen ein Gehalt von 500 fl. und reiste deswegen 1576 nach Augsburg, um sein Bürger = Recht aufzugeben. 1585 wurde er von dem Pfalzgrafen Joh. Casimir nach Neumarkt erfordert und daselbst zum Kanzler gemacht, und 1589 vom besagten Fürsten mit Vermehrung seines angeerbten Wappens geadelt. In eben diesem Jahre gab er wegen Verläumdungen seine Kanzler = Würde freiwillig auf, und gieng nach Amberg. Daselbst lebte er anderthalb Jahre in Ruhe, und genoss von Nürnberg aus ein Salarium von 100 Ehl. 1592 begab er sich bey entstandenen Unruhen in Amberg wieder völlig nach Nürnberg, kam in seine vorige Bedienung und wohnte in dem berühmten Haus zum güldnen Schild. 1595 gieng er mit dem Hrn. Senator Ge. Volkamer als Gesandter auf den Reichstag nach Speyer, besuchte dabey wegen podagrischer Umstände das Schwalbacher Bad, und starb endlich zu Nürnberg den 22 Jun. 1601. Mit seiner obbemeldten Gemahlin, die nach ihm den 3 Oct. 1604 entschlaffen, zeugte er folgende Kinder: 1) Marquarden, den berühmten JEtum und Philologen, der gar vieles geschrieben hat, aber nicht unter unsre Nürnberger gehört, weil er noch in Augsburg gebohren und in Pfälzischen Diensten zu Heidelberg gestorben ist. 2) Paul, von dem wir alsobald handeln. 3) Magdalena, welche an Wilh. Ehrenreiter von Hofreith, Pfälzischen Pfleger zu Rueden, vermählt wurde. 4) Susanna, welche auch einen Pfälzischen Pfleger zu Heinburg, Gabr. Lingelshaim, geheyrathet. 5) Ursula, welche ein Frankfurther Patricius, Joh. Adolph von Glauburg, genommen. Unter die Verdienste unsers Marq. Frehers ist im übrigen vornemlich zu zählen, daß er die Nürnbergischen Stadt = Gesetze verbessert und mit Anmerkungen erläutert hat.

Siehe Fr. und Koeleri historia codicis iuris statut. Nor. §. XVII.

Freher

Freher (Paul) ein Jctus, des vorigen Sohn, ist gebohren zu Augsbürg am Tage Wolfgang 1571. 1585 ist er von seinem Vatter nach Amberg in die Kloster-Schule geschickt worden, woselbst er unter M. Matthi. Plato die ersten Gründe zeleget hat. 1586 gieng er nach Heidelberg, Jura zu studieren. 1590 that er eine Reise nach Italien, studierte noch fleißig zu Bologna und Padua, und nachdem er wieder nach Heidelberg zurückgekehret, ist er daselbst 1595 im Monat Dec. zum Doctor gemacht worden. 1596 wurde er Advocat in Nürnberg, practicirte 30 Jahre mit Ruhm und starb endlich den 11 Febr. 1625. Er war zuerst verheyrahet mit Esther. Behmin aus Nürnberg, die ihm unter andern einen Sohn gebohren, Hieron. Marquard, der in Altdorf studiert hat, sodann in Kriegsdienste gegangen und 1622 zu Hersbruck gestorben ist. Aus der andern Ehe mit Magdalena, einer Tochter des grossen Phil. Camerarii, und Wittwe des Pfälzischen Raths Joh. Heinr. Esthii, erzeugte er 6 Söhne, Philipp, Paul, Marquard, Joachim, Andreas und Johann, von welchen er die 4 ersten 1624 mit einem Hofmeister, Leonh. Buchfelder, nach Genes geschickt hat: es ist uns aber von allen diesen Söhnen, den Paul. ausgenommen, nichts bekannt.

Freher (Paul der jüngere) Des vorigen Sohn, ein Medicus, gebohren zu Nürnberg den 5 Febr. 1611. Er studierte, wie wir erst schon bey seinem Vatter gemeldet, zuerst zu Genes, that schöne Reisen, und kam endlich nach Altdorf, woselbst er nicht nur 1639 die Doctor-Würde angenommen mit einer Inaug. Disp. de febre tertiana intermittente; sondern er ist auch noch dieses Jahr in das Collegium Physicum zu Nürnberg aufgenommen worden, wo er mit Ruhm gelebt und practicirt hat, bis er als Senior Collegii 1682 den 27 Apr. den Weg alles Fleisches gegangen ist. Er hat mit grosser Mühe in einer Zeit von 12 Jahren das berühmte Werk verfertigt, welches nach seinem Tod sein Vetter, Carl Joach. Freher, dem Druck überlassen hat, unter dem Titel::

Theatrum uirorum eruditione clarorum etc. Nor. 1688. fol. Mit Portraits der Gelehrten. Gehört bereits unter die seltenen Bücher, weil wegen verlohrener Kupferplatten keine neue Auflage zu erhalten war. Esti. Thomastus hat in den lustigen Monats-Gesprächen P. II. p. 248 dies Werk scharf angepackt, und die berühmten Nürnbergischen Medici, Gottfr. Thomastus und M. F. Lochner haben es dagegen vertheidiget und eine Fortsetzung vorgehabt, die aber unterblieben ist. Siehe Cat. Bibl. Rinck. n. 7152.

Im übrigen siehe W, d. Om.

Freher (Carl Joachim) auch ein Medicus, des vorigen Bruders, weis nicht welchen, Sohn, kam auf die Welt den 29 Aug. 1655. Er hat zu Basel, woselbst er außer Zweifel studiert, die höchste Würde in der Arzneykunst angenommen mit einer Disp. de melancholia hypochondr. 1679 wurde er in das Nürnbergische Collegium Medicum recipiret und hat dies Zeitliche den 6 Nov. 1690 wieder verlassen. Das erstbemeldte Theatrum uirorum eruditione clarorum seines Veters, welches er erblich überkommen, hat er in Ordnung gebracht, und mit Beyhülfe anderer Gelehrten vermehrt an das Licht gestellet. Siehe die kurze Vorrede zu diesem Theatro.

Freiesleben (Christian Heinrich) ein berühmter JEtus, ist geboren zu Glaucha den 6 Jun. 1696. Er war aus einer vornehmen Familie, deren alter Adel-Stand seinem Hrn. Bruder Joh. Friedr. Edlen von Freiesleben, Gräfl. Neussischen Rath und Vice-Kanzlern, aufs neue bestättiget worden ist, indem er zugleich von K. Carl dem VI in den dessen Erb-Königreichen, Fürstenthümern und Landen uralten Adel- und Ritter-Stand gesetzt wurde. Sein Herr Vatter war Johann Friedrich, beyder Rechten Doctor, der zuerst Gräfl. Schönburgischer Rath und Amtmann zu Glaucha und Penig gewesen, darauf aber in Altenburgischen Diensten gestorben ist. Die Fr. Mutter war Dorothea Sus. Schumannin. Seines Hrn. Vatters Mutter war eine leibliche Schwester des grossen Freyherrns von Leibniz. Die
ersten

ersten Lehrer, die ihn anzuführen kriegten, waren M. Pils, Kühlmann und Weber. Noch ehe er die Universitäten betrat, hatte er das Glück und die Ehre, seinen Hrn. Groß=Onkel, besagten Hrn. Baron von Leibniz, öftters zu sprechen, mit demselben einen Briefwechsel aufzurichten und zu unterhalten: eine Ehre, deren tausend andere grosse Männer theilhaftig gewesen zu seyn sich wünscheten. 1713 bezog er schon die Universität Leipzig, genosse in der Weltweisheit die Anführung D. Andr. Rüdigers, in der Geschichte D. Burch. Menkens, und in der Rechtsgelahrtheit D. Schachers, D. Barths und anderer mehr. Er wurde auch in etlichen Jahren durch seinen höchst rühmlichen Fleis so vollkommen, daß er sich 1716 nach Altenburg begab, sich zur Praxi glücklich anschickte und 1721 auch wirklich die Stelle eines Fürstl. Regierungs=Advocaten mit Würde und Verdienst bekleiden konnte. Alleine die Gerichts=Stuben waren für die Ausbreitung seiner weitläufigen Gelehrsamkeit ein zu enges Feld: er gieng also 1722 wieder nach Leipzig, wurde daselbst noch in diesem Jahr Magister, und gleich etliche Wochen darauf der Rechte Doctor zu Erfurt, wo er seine Inaug. Disp. ohne Beystand stattlich vertheidigte. Nach einer kleinen doch nützlichen Reise durch den Ober= und Nieder=Sächsischen Kreis fieng er in Leipzig an, die Philosophie und Rechte zu lehren, und zwar mit solchem Beyfall, daß er beneidet wurde. Die mit den Vorlesungen getriebene gerichtliche Praxis verursachte, daß er 1728 abermal den Lehrstuhl mit der Gerichts=Stube verwechselte und zu Gera Gräfl. Reuß=Plauischer gemeinschäftlicher Regierungs= und Consistorial=Advocat auch Gerichts=Director bey verschiedenen vom Adel wurde. Allein er blieb auch hier nicht lange, sondern wurde 1730 von der Republick Nürnberg zum ordentlichen Professor der Rechte nach Altdorf beruffen. Dies neue Amt verwaltete er abermal mit noch grünendem Beyfall, führte zweymal das Decanat seiner Facultät, und perorirte mit einer so männlichen Wohlredenheit und in so unvergleichlicher Schreibart, daß man wünschet, es möchten seine bey verschiedenen Gelegenheiten gehaltene Reden durch den Druck der Vergessenheit entrisfen werden. Bey seinem immermehr wachsenden Ruhme suchte man ihn in verschiedene andere

weitige Dienste zu ziehen: er schlug aber solange alle Vocationen aus, bis er endlich 1738 den 8 Dec. von dem Hrn. Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach zum wirklichen Regierungs-Rath und Hofgerichts-Assessor aufgefördert wurde, nachdem er vorher schon den 19 May von gedachten Hrn. Marggrafens Durchl. ein Decret zum Assessorat des Kaiserl. Landgerichts Burggrafthums Nürnberg erhalten, welches auch 1741 den 11 Febr. von des Hrn. Marggrafens zu Onolzbach Durchl. bestätiget und so fort der seel. Herr Doctor zum gemeinschäftlichen Rath gemacht worden. Leider blieb er auch in diesem ansehnlichen Posten nicht lange, sondern hat zu allgemeinem Bedauern 1741 den 23 Jun. dies Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Er war vermählt 1) mit Jgfr. Johanna Maria, Hrn. Csti. Baselers, Kaufmanns in Leipzig, Tochter, welche den 4 Aug. 1730 zu Altdorf gestorben ist. 2) mit Fr. Marg. Barbara, Hrn. Joh. Eph. Zeisleins, eines Anspachischen Raths Wittwe, und Hrn. Sophon. Murrens, gleichfalls Anspachischen Rathes, Tochter, die noch in Altdorf lebt, und von ihrem letzten Gemahl folgende Kinder hat: 1) Hrn. Georg Heinrich, der Rechte Candidaten. 2) Jgfr. Elis. Dorothea, Friderica. 3) Hrn. Joh. Herrmann Friedrich, der Rechte Bestiessenen. Die trefflichen Schriften unsers seel. Hrn. Regierung-Rathes sind folgende:

Diff. philof. inaug. de emendatione eruditionis, et prudentia circa eam. Lipsi. 1722.

- - iurid. inaug. de difficultate iurisprudentiae hodiernae ex re-tentis in statu monarchico doctrinis, quae ad statum reipublicae aristocratico - democraticae aptae erant, oriunda. Erf. 1722.

Progr. de iurisprudentia axiomatica uera et falsa. Lipsi. 1723.

Unparthenisches Bedenken, wie der status controuersiae in der Frage; von der nothwendigen Verbindung der praxeos cum theoria iuris, müsse formiret werden. Leipz. 1725.

Einleitung zur bürgerlichen deutschen Rechtsgelehrtheit. Altenb. 1726. 8.

Diff. de iure fisci Landsassorum. Lipsi. 1726.

Progr.

Progr. inaug. de ratiocinatione ex argumento legis. Alt. 1730. 4.
 Progr. disputationibus aliquot de habitu philosophiae Tribonia-
 nae in Institutis publice proponendis praemissum.
 Dispp. duae de hab. philos. Tribon. in Instit. Alt. 1732.
 Volumen Decisionum et Responsorum. Nor. 1734. 4.
 Diss. de interpretatione statutorum ex iure communi. Alt. 1735.

Man sehe L gedruckt zu Onolzbach in fol. In dem GL sind
 die Schrifften des unsrigen mit Christoph Heint. Freiesle-
 ben seinen vermischet worden.

Freigius oder Freige (Johann Thomas) ein trefflicher
 Philologe, Philosoph und JEtus, war von Freyburg in Bris-
 gau gebürtig, woselbst sein Vater, Nicolaus, beyder Rechten
 Doctor war. Seine Mutter hies Ursula Armbrosterin. In dem
 Gymnasio zu Freyburg hatte er die berühmten Männer, Ulr. Za-
 sius und Heint. Glareanus, in Frankreich aber den Pet. Ramus,
 zu Lehrern, welchen letztern er auch in der Philosophie eifrig nach-
 folgte und streng vertheidigte. Daß er auch und wie er zu Basel
 studiert, hat M. Eph. Angerer in dem Gedicht zu des Freigii sche-
 matisms trium artium angeführt. Etwann ist er auch in Basel
 der Rechte Doctor geworden, welches er nach der Aufschrifft auf
 seinen Büchern gewesen ist. Er lehrte zuerst in Freyburg, und
 dann in Basel: weil es ihm aber bey dem Studieren und der ra-
 mistischen Philosophie gar widerwärtig gieng, wollte er sich auf
 den Ackerbau und die Buchdruckerey legen. In dem er sich hiezu
 entschloß, erhielt er 1576 auf Hier. Wolfens Rath und Recom-
 mendation an Val. Erythraei Stelle das Rectorat und die Juri-
 stische Profession an dem Gymnasio zu Altdorf, wo er auch 1576
 am Andr. Tag von dem Profanzler, Phil. Camerarius, in Bey-
 seyn der Herren Curatoren und Scholarchen von Nürnberg vor-
 gestellet worden ist. In diesem Amte hat er mit grossem Beyfall
 nicht nur die Rechte und Institutionen, sondern auch die Poeten
 und Geschichtschreiber erklärt. Alleine weil er von dem hochmü-
 thigen Esti. Franken, der nach Altdorf kam, und als ein bissiger
 Aristotelicus die Ramisten schimpfte, für den Kopf gestossen wur-
 de, und noch aus einer Ursache, (vermuthlich des Rectorats we-
 gen,

gen, welches er 5 Jahre geführt, und nun 1581 ablegen mußte, weil es durch die erhaltenen academischen Privilegia jährlich abzuwechseln anfieng, oder etwann weil seine übrigen Collegen Aristotelici waren, und mit ihm als einem Namisten vielleicht nicht ganz harmonirten,) dankte er ab, und gieng 1582 nach Basel. Unfänglich hatte er Hofnung bey dem Marggrafen von Baden an den Hof zu kommen, und versah indessen zu Basel die Stelle eines Bücher=Correctors; denn er sagte selbst: se totum amatae et cultae a se typographiae deuouisse. Wie seine Hofnung mit Baden fehl schlug, hielt er in Basel um die Profession der Ethik an, starb aber den 16 Jan. 1583 an der Pest, da er, welches nicht jedermann bekannt ist, kaum das 43ste Jahr s. A. erreicht hat, daß er also 1539 zu Ende, oder 1540 zu Anfang wäre geböhren worden. Adami sagt, er habe vor seinem Tod 3 Kinder an der Pest verlohren, und kaum 8 Tage nach seinem Tod seyen ihm 2 Söhne nachgefolget, welches auch Grynaüs in Epp. ad Iulium ab Apino editis p. 76 bestättiget: Zeltner aber, den wir bald citiren wollen, sagt, er hätte seinen Vatter und eine Tochter kurz vor seinem Tod eingebüßet; welches letztere uns um so viel unwahrscheinlicher dünkt, weil sein Vatter als Rathsherr in Ulm schon 1550 gestorben seyn soll. (Siehe GL.) Ein Sohn von ihm, auch Johann Thomas, hielt 1581 zu Altdorf die Dankfagungs=Rede in dem Examen. So wie er eines cholерischen und veränderlichen Temperamentes war, so behält er inzwischen doch den Ruhm der besten Gelehrsamkeit, wovon folgende Schrifften, die noch immer sehr geachtet werden, ein Zeugniß geben:

Carmen εἰσοδικόν in exceptionem Principis Ferdinandi, Exarchi Austriae. Basil. 1567. 4.

Ἐπιλομία s. liber tristium. Ist ein poetisches Werk und eines von seinen ersten.

Trium artium logicarum, grammaticae, dialecticae et rhetoricae schematismi. Bas. 1568. 8.

Paraleipomena in historiam Aemilii et Ferroni ad a. usque 1569. Basil. 8.

- Methodica actionis iuris repetitio ad ordinem Triboniani I. C. instituta. Bas. 1569. 8.
- Partitiones iuris utriusque. Bas. 1571.
- I. L. Vituis dialogi XII cum notis Freigii. Norib. 1571. 8.
- P. Rami liber de militia C. Iul. Caesaris cum praef. I. T. Freigii. Bas. 1574. 8.
- P. Rami liber de moribus ueterum Gallorum, cum praef. I. T. Freigii. Bas. 1574. 8.
- P. Rami praelectiones in Cicer. oratt. octo consulares una cum ipsius uita per Io. Th. Freigium collecta. Bas. 1575. 4.
- Ciceronianus, in quo ex Cic. monumentis ratio instituendi locos communes demonstrata et eloquentia cum philosophia coniuncta descripta est libris X. Bas. 1575. 8. it. 1579.
- Rektoratus Io. Th. Freigii etc. eidem demandatus. Cui subiecta est typica delineatio et *συναγαφή* ipsius Gymnasii praelectionum. Nor. 1577. 4.
- Orationes in Gymnasio Altorf. partim a Rectore I. T. Freigio recitatae, partim adolescentibus recitandae traditae. Nor. 1578. 8. Sind eben das, was das vorige ist, gehen aber noch weiter und enthalten seine Reden von 1577 und 1578.
- Panegyres Altorfianae una cum natali academiae Alt. 1580 celebrato. Alt. 1581. 8. Begreifen wieder die vorigen Reden in sich, wozu noch seine Reden und Programmata bis auf 1581 kamen.
- Quaestiones physicae. Bas. 1576. 8. 1579.
- Quaestiones logicae et ethicae. Bas. 1576. 8.
- Quaestiones Iustinianaeae. Bas. 1578. 8.
- Paul. Crusius de epochis s. aeris temporum et imperiorum. Bas. 1578. 8.
- Zafius, h. e. commentarii in pandectas iuris ciu. olim ab Vlr. Zafio diffuse tractati multisque apodicticis aucti: quibus accesserunt et textus Florentinus, infinitae distinctiones, axiomata, syllogismi et alia, cum germ. uerborum interpretatione. 1579.

- Grammatica graeca ad usum puerorum in epit. redacta. Nor. 1580. 8.
 Rhetorica in usum schol. Alt. Nor. 1580. 8. 1594.
 Poetica in usum schol. Alt. 1580. 8.
 Logica in usum schol. Alt. 1580. 8.
 De Mart. Forbisseri, Angli, nauigatione etc. hist. translata. 1580. 8.
 Historiae synopsis. Bas. 1580. 8.
 Historia de bello Africano, quo Sebast. Portug. R. periit 1578 etc. Nor. 1581. 8.
 Paedagogus, h. e. ratio primorum artium fundamentorum pueris facillime tradendorum. Bas. 1582. 8.
 De logica Ictorum libri duo. Bas. 1582. 8.
 Colloquia. Nor. 1582. 8.
 Mosaicus, s. historia patriarcharum et Mosis. Bas. 1582. 8.
 Quaestiones geometricae et stereometricae in Euclidis et Rami $\epsilon\omicron\iota\chi\epsilon\lambda\omega\sigma\iota\upsilon$. Bas. 1583. 8.
 Paratitla, s. synopsis pandectarum. Bas. 1583. 8.
 Quaestiones oeconomicae et politicae, cum aliis commentationibus. Bas. 1591. 8.
 Tabulae in Virgilium. Rostoch. 1613. 4.
 Prodromus problematicus uiridarii ethici. Bas. 1619. 8.
 Orationes Cic. perpetuis notis logicis, arithmeticis, politicis, historicis, illustratae.
 De ortu et familia Regum Africae.
 Orat. de laude et autoritate politicae doctrinae.
 Idea boni et perfecti Icti, s. in Reusneri cynosura iuris stehet. Synopsis grammaticae ebraeae. Dieser Grammatik wird nirgends gedacht als in Theod. Eberti eulog. p. 32.
 Man sehe Ad. Fr. Omeil. glor. acad. Alt. I. C. Zeltn. erud. correct. p. 207 - 219, wo sein Streit mit dem bösen Esti. Franken gar schön erzählt, und von seinen letzten Umständen die beste Nachricht gegeben wird. Doppelm.

Freund (Johann Georg) ein Medicus und gebohrner Nürnberger, kam auf die Welt den 14 Jul. 1677. Er studierte in

in Altdorf, war vornemlich D. Joh. Mor. Hoffmanns Zuhörer, disputirte 1698 den 10 Jun. pro Gradu de semine masculino in statu sano et praeternat. constituto, und erhielt sofort die Doctorwürde. Von Altdorf gieng er auffer allem Zweifel auf Reisen, und wurde sodann 1700 in das Collegium der Nürnbergischen Physicorum aufgenommen. Er starb 1731 und ist den 17 Sept. begraben worden.

Fridell (Johann) ein Professor der Poesie an der Spitaler-Schule zu Nürnberg, lebte zu Anfang des 16ten Säculi, war ein gar gelehrter Mann, und Leonh. Culmanns Präceptor. Er mag zu Leipzig Magister geworden und von daraus nach Nürnberg recommendirt worden seyn. Dies schlüssen wir aus den Worten Culmanns, der in der Dedicatio seines Büchleins, an cruz expediat, uel noceat, instructio consolatoria (Nürnberg. 1550. 8.) also schreibt: Deinde celebri et perpetua memoria dignus *Johannes Fridell*, qui et pius et doctus, titulo, auctoritate et testimonio suae probatae uitae et eruditionis, a celebri acad. Lypfica, donatus, professor olim poetices in schola apud Noribergenses frequentissima Sp. Sancti, cuius auditor tum eram etc. Was dies für eine Profession an der Spitaler-Schule gewesen, ist ungewiß. Zeltner sagt: dieweil es ungewiß wäre, ob er dem Heintr. Groninger (der auch Professor daselbst war, siehe unten im G.) im Amte gefolget, so getraue er sich nichts zu bestimmen, ia er hätte vermuthet, es seye dieser Fridell etwann nur der 12. Knaben Präceptor gewesen, wenn nicht Culmann selbst, wo er dieses Amtes Erwähnung gethan, dieser letztern Redensart sich bedienet, und also fleißig das Amt eines Professors und Präceptors der 12 Knaben, welches hernach zu Culmanns Zeiten Veit Mittelhut verwaltet, unterschieden. Uns dünkt am wahrscheinlichsten, es seyen bey der zu Anfang des 16ten Säculi in Nürnberg vorgehabten Schul-Einrichtung und Verbesserung verschiedene gelehrte Männer beruffen worden, die auffer den Rectoren der Schule als Professores gelehrt haben. Zeltner selbst ist dieser Meynung nicht abhold, wovon sein Leben Sebald. Heydens p. 719. nachzuschlagen ist, als woraus wir eben die gegenwärtigen

Nache

Nachrichten geschöpft haben. Ubrigens sollten wir fast glauben, unjer Fridell wäre derienige, von welchem in Trechfels Joh. Kirchs-
hof p. 501 dies Grabmal steht: A. D. 1543 aufm 24 Aug. ver-
schied der Erber in Christo Johannes Fridel, d. Got. g. sey,
Amen. Einem Sohn von ihm, Georgen, und dessen Stiefvater-
tern, Wolfg. Eph. Keck (von dem siehe Trechfeln p. 623. und
Hirsch. mill. IV. n. 992.) hat Eulmann das obangeführte Büch-
lein dedicirt, und dieser Georg ist es auffer Zweifel, der bey-
m Trechfel p. 178 Epitalmeister bey dem H. Creuz genennt wird.

Friderici (Johann) ein Medicus und gelehrter Nord-
häuser, dessen aber Kindervatter in Nordhula illustri nicht ge-
denkt. Er war gebohren 1630, disputirte zu Heidelberg pro
Gradu de uenenis, wurde 1657 in das Collegium Medicum zu
Mürnberg aufgenommen, und starb wieder 1687.

Frisch (Johann Leonhart) ein gelehrter Theologe, ist auf
diese Welt gebohren worden zu Nürnberg den 24 Nov. 1604.
Sein Vatter war M. Jobst, Pred. bey St. Clara und Senior
der Kirche zum H. Geist. Die Mutter war Apollonia Hänin-
gin. 1619 wurde er nach Altdorf geschickt, studierte daselbst zu-
erst in den Klassen, dann wurde er 1621 Student, und hatte auf-
ser seinen 2 Inspectorn auf dem Alumneo, Schaffern und Marci,
zu Lehrern Möslern, Queccius, und Koben. Er hat es unter
andern in der griechischen Sprache so weit gebracht, daß er selbige
so fertig als deutsch redete, und am liebsten in derselben einen
Aussatz machte. 1623 wurde er Bacularius, lies sich im dispu-
tiren und peroriren hören, und erhielt sodann 1625 die Magister-
Würde, worauf er sich eifrigst der Theologie widmete, und des-
wegen König, Marci und Crinesius hörte. 1626 gieng er nach
Tübingen, besuchte daselbst Luc. Oslanders, Thummen, Pre-
gizern und Reuling. 1627 begab er sich nach Strasburg, hielt
sich aber nur etliche Monat daselbst auf, weil er zurück in sein Vat-
terland gefordert wurde. Hieselbst machte er sich gar bald beliebt,
wurde deswegen als Pfarr-Vicarius nach Gustensfelden gethan,
und 1627 dazu ordinirt. 1628 im Jenner erhielt er die Pfarre
selbst,

selbst, mußte auf ihr in den Kriegs-Läufen viel ausstehen, wurde aber sogleich im Febr. in quartam classem scholae selectioris, wie man sie nannte, zu St. Egidien nach Nürnberg gethan, wo er 1630 mit samt seinen Scholaren in die andere Klasse ist promovirt worden, weil er selbige so weit gebracht, daß sie mehr für Secundaner als Quartaner zu achten waren. 1632 wurde er Caplan im neuen Spital und Prediger bey St. Claren, 1640 Pastor bey St. Jacob, 1641 in der Frauen-Kirche und endlich 1649 Pastor bey St. Egidien, allwo er auch im 46sten Jahre seines Predigt-Amtes als Senior des ganzen Ministerii den 30 Nov. 1673 seelig in dem Herrn entschlaffen ist, nachdem ihn zuvor der Schlag auf der Kanzel gerühret hat. Schon in seinen geraumen Jahren hat er das Weimarische Bibelwerk, den Text mit den Erklärungen, 31mal ganz durchgelesen, überhaupt aber den Ruff der besten Amtes-Treue hinterlassen. 1630 hat er sich zum erstenmale verheyrathet mit Catharina, Eph. Langens, Kaufmanns in Nürnberg, Tochter; diese hat ihm unter andern gebohren 1) Joh. Christoph, der Rechte Licentiaten, zuerst Sulzbachischen geheimen Secretär, Fiscal und Ungelder, dann Registrator in Nürnberg, und zuletzt Bayreuthischen Verwalter zu Schnabelsweid, der 1653 zu Altdorf eine Rede gehalten, die gedruckt wurde, betitelt: *Hilaria veterum e diversis auctoribus in orationem digesta*, in 4. dessen Sohn, Joh. Leonh. Frisch der berühmte Schulmann war, von dem wir das gangbare französische Lexicon haben, den wir uns aber nicht zueignen oder mit Recht für einen Nürnberger halten können, weil er den 19 Merz 1666 zu Sulzbach gebohren, und nicht in unsern Diensten gewesen, sondern nur 1690 eine ganz kurze Zeit in dem Cirkel der Candidaten angetroffen wird, und eine Pfarrstelle in Nürnberg ausgeschlagen hat. (Siehe GL.) 2) Fr. Maria Catharina, die zuerst M. Joh. Conr. Heden, Pastorn zu Lauf, dann M. Heintr. Arn. Stockfleth, Pastorn zu Bayersdorf, zur Ehe hatte, und unten einen Platz in unserm Gelehrten-Lexicon im S gewinnen wird. 3) Fr. Elisabeth, welche Joh. Feylotten, Verwaltern des Klosters Frauen-Aurach und Bergwerks-Factoryen zu Mayla, geehlichtet. Von gedruckten Denkmalen des Fleißes

F r r

unser

unfers seel. Predigers wissen wir nichts anzuzeigen als folgende Reichpredigten:

Auf Hrn. Carl Seyfr. Holzschuhern. Nürnberg. 1638. 4.

- - Eustach. Carl. Holzschuhern, Senat. und Baumeistern. Nürnberg. 1639. 4.

- - Siegm. Gabr. Holzschuhern, Senat. und Losungern etc. Nürnberg. 1643. 4.

Siehe L gehalten von M. Sam. Spörl, gedruckt in Sulzbach 1673. 4. und Bmfc.

Frisner (Andreas) ein Gelehrter von Wohnsiedel, lebte im 15ten Sæculo, war ein Sohn Joh. Frisners, des jüngern, Rathherrns zu Wohnsiedel, hat in Leipzig studiert, und ist daselbst Magister geworden. Er gab von 1474-1478 einen Corrector bey dem Buchdrucker Joh. Senseschmid in Nürnberg ab, und hat mit demselben verschiedene Bücher gedruckt, insbesondere aber die historiam Lombardicam fratris Iacobi, die 1476 in Nürnberg heraus kam, mit vieler Mühe und accuratem Fleis verbessert, wovon, so wie von den Büchern, die er mit dem Senseschmid herausgegeben, nachzusehen ist I. P. Roederi Catal. libr. saec. XV. Norimb. impressorum, wo aber auſſer Zweifel die Jahrzahl falsch ist, wenn von 1487 noch des Kempis Buch de imit. Christi von Frisner und Senseschmid angegeben wird. Auch hat er in Nürnberg selbst eine eigne Druckerey angestellet, die er hernach nach Leipzig transportiren lassen, wohin er als Professor der Theologie kam, und allda bey der Universität Rector Magnificus wurde. Von Leipzig reiste er nach Rom und wurde von dem Pabst, Julius II, als Papae et Sedis Apostolicae primarius ordinarius erwåhlet. Zu Rom errichtete er 1504 ein Testament, worinnen er ein schönes Legat nach Wohnsiedel gestiftet, dessen Abnutzung die Descendenten der Frisnerischen und Pachelbllischen Familien, so sich dem Studiren widmen, annoch genieſſen. In demselbigen legirte er auch zur Bibliothec in Wohnsiedel unter andern Büchern die obbesagte historiam Lombardicam. Seine Druckerey aber vermachte er dem Prediger-Conv. in Leipzig.

Siehe.

Siehe Erh. Keuschens Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg in Ernesti wohlleingerichteter Druckerey, als woselbst Io. Ge. Pertschii Origines Bonafidel. citirt werden, wo P. II. c. 24. p. 305 sq. von Frisners Leben und Testamente nach der Länge gehandelt wird.

Fritz (Wilhelm) ein geborner Nürnberger, hat in Altdorf studirt, und 1683 eine Rede daselbst gehalten de stella magorum duce, welche mit Omeisens Einladung in 4 gedruckt ist. 1684 wurde er Magister und disputirte den 7 Jun. inaug. unter Sturmen de ignis grauitate et actuali, etiam in aere grauiore, grauitatione argumentis pariter et experimentis demonstrata. Wo er hierauf hingekommen ist, wissen wir nicht.

Frörher oder Frörer (Joachim) ein Geistlicher und geborner Nürnberger, dessen Vatter, Johann, Diaconus bey St. Egidien war. Er wurde Magister und war anfangs ungefehr 1589 Diaconus in Weissenburg, wollte aber daselbst in der Lehre vom Abendmal nicht gefallen, denn er soll ein eifriger Lutheraner, oder nach damaliger Redensart Flacianer, gewesen seyn. Weil er nun auf seiner Meynung fest blieb und sie heftig vertheidigte, wurde er 1595 dimittirt, und hielt sich einige Zeit in Nürnberg auf, bis er, wie wir glauben 1597 und nicht 1598 wie Hr. Hirsch sagt, zum Diaconat bey St. Laurenzen gelangte, wo er aber schon 1599 den 25 Dec. wieder gestorben ist. Ein Sohn von ihm, Leonhart, starb als Pfarrer zu Heroldsberg. Im Druck gieng aus von ihm:

Leichpredigt auf Hn. Andr. Imhof, 1597 den 23 Dec. bey St. Laurenzen gehalten. In 4.

Siehe Hirsch. dipt. Bmsc.

Frörnteich (Johann Jacob) ein Geistlicher und geborner Nürnberger, kam 1667 in den Cirkel der Candidaten, und 1675 als Geistlicher in die Suden, wo er 1683 nicht allein wegen Weigelischer Irrthümer als vornemlich wegen äußerster Melancholie ab- und zur Ruhe gesetzt worden ist. Er hat Simonis

Petri Ursprung, Leben, Wandel &c. so zu Nürnberg 1679 in 8. gedruckt worden, zusammen getragen, worüber die Candidaten predigen mussten, wie Dan. Wülser in der dazu gemachten Vorrede meldet.

Frörnteich (Benedict Jacob) ein Nürnberger und vermuthlich ein Sohn des vorigen, studierte in Altdorf, woselbst er 1706 unter J. M. Langen de forti uenatore Nimrodo disputirt hat. 1708 gieng er in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg, und 1716 wurde er Diaconus zu Pappenheim. Ein mehrers ist bis dato nicht von ihm bekannt worden, als daß er Urheber folgender Bücher ist:

Sieben Passions = Predigten über Jes. 43, 24. 25. Weisenburg. 1718. 4.

Catechetische Epistel = Predigt. Nürnberg. 1719. 12.

Abend = Gedancken über das Wort Adam, auf sechs und dreißigerley unterschiedliche Arten erkläret, nach der Ebräer Weise, welche Notaricon genennt wird. Weisenb. 1719. 4.

Kranken = Psalter. Weisenb. 1720. 8.

Frönmüller (Conrad) ein Theologe und trefflicher Ebräer, wurde geboren zu Mittel-Dischbach bey Schwäbisch-Hall (nicht zu Mittel-Dischbach bey Nürnberg, wie in GL steht,) den 20. Dec. 1609. Sein Vater war M. Christoph, Lymburgischer Pfarrer daselbst, von Augsburg gebürtig, und die Mutter eine Tochter M. Eph. Hübers, Pastors zu Stöckenburg und Thalsheim bey Halle, eines Jubelpriesters. Er legte die Gründe seiner Studien zu Schwäbisch-Hall, Geilsdorf und im Gymnasio zu Heilsbronn. Nachdem informirt er in Nürnberg in fürnehmer Häusern, gieng 1633 nach Altdorf, wo er vornemlich ein Schüler des berühmten Dan. Schwenters war. 1636 wurde er Wolfsteinischer Pfarrer zu Pyrbaum, 1647 Fürstl. Hosprediger bey der Pfalz = Gräfin Sophia Agnes zu Hilpoltstein, 1653 Nürnbergischer Pfarrer zu Lonerstadt, und 1668 Pastor zu Poppenreut, als woselbst er 1681 den 8. Aug. im 72. Jahr s. A. gestorben ist. Seine Frau war Anna Barbara, eine Tochter des berühmten Rectors

Rectors in Nürnberg, Johann Vogels, und ein Kind von ihm, Maria, hat 1679 Zachar. Schmidt, Pfarrern zu Odensoos geheyrathet. Von den größten Philosophen, Arnolden, Wagenseilen, und dergleichen, wurde er wegen seiner gar netten ebräischn Schreibart bewundert. Es wurde auch von ihm zum Druck befördert: Explorator christianus, oder geistlicher Kundschafter der wahren

Christen 2c. Onolz. 1652. 4. Sind 18 Predigten über den 15 Psalm, die er am Hof zu Hilpoltstein gehalten.

De diuersis sententiis Rabinorum, in quibus sibi inuicem contradicunt, II epistolae ebraice scriptae, una exploratoria, altera responsoria ad R. Henoch Ben Leui. Inserta est etiam epistola ipsius huius Rabbi, una cum uersione singularum epistolarum et epistola commendatitia Cph. Arnoldi. Alt. 1679. 4.

Siehe Fabricii hist. biblioth. Fabric. P. V. p. 326. GL, wo ihm noch eine Disp. zugeeignet wird, die erst sein Ur-Enkel gehalten hat. Hirsch. min. iub. p. 88.

Fronmüller (Johann Christoph) ein Geistlicher und Sohn des vorigen, wurde geboren zu Pyrbaum den 31 May 1643. Die ersten Gründe der lateinischen Sprache lernte er bey seinem Vatter, kam 1653 in die Sebalder-Schule nach Nürnberg, wo er unter Dietleins, Augensteins und seines Großvatters, Vogels, Anweisung 6 und ein halb Jahr zubrachte, bis er 1660 in das Auditorium befördert wurde, wo er wieder 4 Jahre die Vorlesungen der grundgelehrten Männer, Dilt herrns, Bülfers, Veers und Arnolds hörte. 1664 gieng er nach Straßburg und profitirte von Joh. Fausten, Jac. Schallern und Balth. Scheiden. Auf seiner Rückreise 1666 gieng er über Basel, Tübingen und Nürnberg nach Altdorf, wo er 3 Jahre seine Studia mit möglichstem Eifer fortsetzte, und nicht nur de sermonis natiui candore prae eloquentiae purpuris (welche Rede auch mit Cph. Molitors Einladung zu Altdorf in 4 gedruckt worden,) perorirte, sondern auch unter Felwingern disputirte. 1669 gieng er in den Candidaten-Cirkel nach Nürnberg, wurde 1673 ordinirter Vicarius zu Lonerstadt, 1674 zu Welden und bald darauf Diaconus am letzten Ort. 1680 bekam er den Ruff zum Diaconat nach Altdorf, und 1691 nach St. Sebald in Nürnberg, wo er bis

zur vordersten Stelle des Schaffers fortrückte, 1719 aber den 7 May in Gott entschlief. Er war verheyrathet mit Kunigunda Geigerin von Lauf, und hinterlies aus 8 Kindern folgende zweye: 1) Fr. Mar. Magdalena, Hn. Joh. Henneus, Hefbergischen Pfarrer zu Schnodsenbach, Eheliebste. 2) Hr. M. Ge. Fronmüller, der als Pastor in Gräfenberg 1750 den 20 Sept. gestorben ist. Auffer obiger Rede ist noch eine Abdankungs-Rede bey Beerdigung Hr. Eph. Ludw. Gugels, Pflegers zu Belden zc. von ihm an die Leichpredigt angedruckt.

Siehe Hirsch. min. iub. Hirsch. dipt. und Bmsc.

Fronmüller (Johann Christoph) ein lebender gelehrter Geistlicher, Enkel des vorigen, und Sohn des erwähnten M. Georg, (dessen Leben in Hirsch. min. iub. befindlich ist,) ist geboren den 25 Febr. 1710 zu Rückersdorf, woselbst sein Herr Vater damals Pfarrer war. Nachdem er eine Weile zu Hause unterwiesen worden, hat er des Hr. Rector Meinels in Sulzbach und nach diesem Hn. Rect. Geigers in Nürnberg Unterweisung genossen, hat ferner die Vorlesungen der Professoren des Nürnbergischen Auditorii mit Fleis angehört, und ist 1728 nach Altdorf gegangen. Schwarz, Müller, Köhler, Feuerlein, Zeltner, Bernhold und Baier waren hier seine Lehrer. Er zeigte auch bald seine Geschicklichkeit, nicht nur durch öftters Opponiren, sondern auch daß er unter Hrn. Feuerlein 1730 die schöne Disp. de Bernh. Nieuwenyxt argumento pro diuinitate script. f. rühmlich vertheidigte. 1731 bewarb er sich um die Magister-Würde, disputirte unter Schwarzen inauguraliter de aetate et statura militari ueterum, und wurde das folgende Jahr darauf creirt. 1733 wies er sich auch auf dem obern Katheder und habilitirte sich mit einer Disp. de controuersia, utrum dentur actiones per se honestae ac turpes. Nach einiger Zeit wurde er seinem Hn. Vater, als nunmehrigem Stadtpfarrern zu Gräfenberg, als Vicarius zugegeben, bis er 1750 bey seines Hn. Vatters Tod das Pastorat allda selbst erhielt, worauf er sich mit Jgf. Elisabetha Jacobina, Hn. Heinr. Tob. Bittners, gewesenen Stadtpfarrers in Lauf, Tochter verheyliget hat.

Frosch oder Kana (Johann) ein um die Kirchen-Reformation treulich verdienster Mann, war von Bamberg gebürtig und zuerst ein Carmeliter Mönch. Nachdem er zu Thoulouse das Bacculariat in der Theologie erlangt hatte, wurde er 1514 unter dem Vorsitz D. Carlstadts und unter dem Decanat Wenz. Linfens zu Wittenberg ad lecturam libri III et IV sententiarum Lombardi zugelassen, 1516 aber erhielt er unter dem Vorsitz D. Luthers und unter dem Decanat D. Lupins die Licentiaten-Würde in der Theologie. 1517 wurde er im Carmeliter-Kloster zu St. Anna in Augsburg zum Prior des Convents erwählt, da dann Luther, als er sich 1518 zu Augsburg vor dem Cardinal Caietano verantworten mußte, bey diesem Froschen logirte und sehr wohl bewirthet wurde. Als aber Luther von dannen nach Sachsen flüchtig gieng, leistete er ihm bis nach Wittenberg Gesellschaft und nahm den 22 Nov. unter seinem Decanat die Doctor-Würde an, die ihm Carlstadt ertheilte. Hierauf berufte ihn der Rath zu Augsburg 1522 nebst Urb. Regio zu einem evangelischen Prediger in der Kirche zu St. Anna, da er dann die Wahrheit des Evangelii frey bekannte, und nach der Hand den catholischen Hymnum, Salve Regina etc. also veränderte, daß er das, was im Pabstthum auf die Maria gezogen wurde, Christo zueignete. 1525 am H. Christtage theilte er das H. Abendmal bey St. Anna nebst dem Regio in zweyerley Gestalt aus, und 1527 disputirte er in Gesellschaft gedachten Regii und Mich. Cellarii öffentlich mit den Wiedertäufern. 1530 mußte er nebst den übrigen evangelischen Lehrern auf dem dasigen Reichstag die Stadt meiden, wurde aber doch 1531 nebst Steph. Agricola und einigen andern verurtheilt wieder dahin beruffen und zu St. Anna gestellt. Weil aber Mich. Cellarius zu gleicher Zeit wieder angekommen war, und unser Frosch mit ihm, wegen der Zwingelischen Lehre vom H. Abendmal, keine Gemeinschaft haben wollte, wurde er nebst Steph. Agricola 1531 wieder entlassen. Er begab sich sodann nach Nürnberg, und wurde noch im bemeldten Jahr, da eben die Gassen-Haubtleute um St. Jacobs-Kirche und im Gostenhof um einen evangelischen Prediger nach St. Jacob anhielten, von einem L. Magistrat zum ersten Prediger dahin bestellt, welches

des Amt er in den Mittags-Predigten und zwar allein ohne Collegen verrichtete. 1533 kam er an Schleupners Stelle zur Prädicator oder dem Pastorat nach St. Sebald, war Probstverweser dabey, wie Hausdorf im Leben Spenglers sagt, bekleidete diese neue Stelle aber nur etliche Wochen, indem er noch in diesem Jahr im Herrn seelig verstorben ist. In Rappens Nachlese nützlicher Reform. Urkunden steht im 2ten Theil p. 623 lqq. Salve Regina a D. Io. Frosch, Carmelita, Augustae castigatum.

1524.

Siehe Hirsch. dipt.

Suchs (Anton) ein Medicus, soll ein Italiäner und im Jun. 1539 gebohren gewesen seyn. Er kam nach Nürnberg, wurde 1574 als Medicus angenommen, und starb wieder den 3 Nov. 1598. Er hatte zwey Weiber, die erste, Magdalena, starb den 1 Jul. 1590; die andere hies Margaretha. In Trechfels Joh. Kirchhof steht p. 953 sein Grabmal.

Suchs (Johann Georg) ein verdienter Schulmann und gelehrter Professor in Nürnberg, woselbst er den 3 Nov. 1635 an des Tages Licht kam. Sein Vatter hies Conrad, und seine Mutter Ursula Lämmermannin. Die erste Lehre hat ihm gegeben Joh. Frobenius, College in der Spitaler-Schule, von welchem er zu Dürren, Wiedern und Zannern in die obern Klassen fortgerückt ist, wobey er sich elend behelfen, und mit dem Singen auf der Gassen unter andern einen Pfennig erspahren musste, den er zu Privat-Informationen und einem Buch anwenden konnte. Endlich kam er doch ad Lectiones publicas, hörte Dülherrn, Wülfern und Beeren bey dritthalb Jahren, und bezog sodann 1653 die Universität Altdorf. Er trieb 6 Jahre bey Felwingern, Treuzen, Dürren und Molitorn die Philosophie und Humaniora, nahm 1659 mit besonderm Lobe die Magister-Würde an, und hörte jetzt erst die Theologen, Weinmannen, Reinharten und Dürren. 1661 begab er sich nach Jena, und profitirte nicht nur vom Gerharden, Chemnigen, Niemannen, Musão, Bechmannen und Frischmuthen, sondern hatte auch selbst verschiedene Untergebne,

tergebne, denen er Humaniora und Philosophie docirte. Er wäre gerne länger auf auswärtigen Universitäten geblieben; alleine der Mangel der Mittel nöthigte ihn nach einer kleinen Neben-Reise heim zu kehren, da er ohnedem bereits 9 Jahre auf Universitäten zugebracht. In Nürnberg begab er sich sogleich in die Zahl der Candidaten des Predigt-Amtes, und that Privat-Collegia auf. 1666 sande ihn Gott nach Benedig, woselbst er der evangelischen Gemeinde als Prediger diente, und Zeit seines 4 jährigen Aufenthalts in Italien viele vortrefliche Städte und Merkwürdigkeiten zu sehen kriegte. Als bey seiner Rückkehr sich nicht gleich eine anständige Vacanz in Nürnberg zeigte, that er 1671 eine Reise über Frankfurth, Maynz, Coblenz, Bonn und Cölln nach Arnheim und Utrecht, von dannen nach Amsterdam, Harlem, Leiden, Haag, Delft, Rotterdam, Dordrecht, und andere Orte, die er mit ihren Seltenheiten genau beschauet, kehrte noch selbigen Jahr zurück und hielt wieder Collegia, bis er 1674 die Rector-Stelle an dem Gymnasio bey St. Egidien erhielt. Dieses Amt verwaltete er in die 30 Jahre rühmlichst und eifrigst, und verwechselte es 1704 mit der Profession der Ebr. Sprache im Auditorio, die er den 18 Jun. mit einer Rede angetreten, worinn er bewiesen, ebraica lingua beatos etiam coeli ciues in futuro aevo collocuturos esse, wozu er in einem Programma in form. pat. eingeladen hat. Noch in diesem Jahr erhielt er ein neues Rectorat, und zwar zu St. Laurenzen, bekleidete nun seine gedoppelte Station bis ins 9te Jahr, und starb endlich, nachdem er seine Schüler im Rath, als Doctores in allen Facultäten, Professores und dergleichen gesehen, mit grossen Verdiensten den 3 Jan. 1713. Verheyrathet hat er sich 1674 mit Fr. Mar. Helena, verwittibten Hönin, und gebohrnen Rosenwirthin, von deren er folgende Kinder hinterlies: 1) Hrn. M. Wolfg. Jacob, der 1746 als Diaconus Senior bey St. Egidien gestorben ist. 2) Fr. Anna Maria, die an Hrn. M. Aug. Alberti, nachmaligen Schaffer bey St. Laurenzen verheyrathet war. 3) Anna Helena, die Hr. Wolfg. Jac. Müller, vormaliger Procurator am Stadt- und Ehe-Gericht in Nürnberg, der hernach in Bayreuthischen Diensten gestorben, zur Frau genommen.

Suchsin (Anna Rupertina) eine gelehrte Dame, die den 19 Dec. 1657 zu Elbingen in Pohlisch-Preußen gebohren war. Wir rechnen sie unter die Nürnbergerinnen, weil sie sich nicht nur in ihrer Jugend zu Nürnberg aufgehalten, sondern weil auch ihr Hr. Vater, Johann von Pleitner, der zuerst in Pohlischen und Schwedischen Kriegs-Diensten war, zuletzt des L. Fränkischen Kreises und der Stadt Nürnberg über dero Regiment zu Fuß wider die Türken bestallter Oberster gewesen, der als ein tapferer Held 1664 in dem blutigen Treffen bey St. Gotthart geblieben ist. Die Fr. Mutter war Eva von Bänken aus Holland. Unserer Fr. Suchsin begab sich nach ihrer Eltern Tod nach Weingarten in die Pfalz zu ihrem Uncle, dem Ober-Amtmann von Pleitner, mußte aber bey entstandenem Krieg wieder zurück nach Nürnberg gehen. Sie wurde indessen sehr wohl erzogen, und bekam absonderlich in der deutschen Poesie eine solche Fertigkeit, daß sie einen recht netten Vers schreiben können. Bey anwachsenden Jahren kam sie an des Pfalz-Grafens zu Zweibrücken Hof in Dienste, und wurde bey Adolph Johannis Durchl. Gemahlin Hof-Dame; hernach aber hat sich gefüget, daß sie 1696 an Hrn. G. Eph. Suchsen, damaligen Rector, nachmaligen Stadtpredigern zu Sulzbach, ist verheyrathet worden. Sie starb den 23 Nov. 1722. Außer verschiedenen erbaulichen Liedern, die sie verfertigt, und den verschiedenen Gedichten, die von ihr in der Blumenlese des Hrn. Rect. Münzens stehen, hat sie noch unter dem Namen Daphne geschrieben:

Aufgedeckten Spiegel wunderbahrer Gottes Regierung an dem Hiob. Sulzb. 1714. 8.

Poetischer Gedanken Schatz, 2ter Theil. Sulzb. 1720. Beydes ist unter dem Titel:

Poetische Schrifften, zu Nürnberg und Altd. 1726 in 8. von Friedr. Nothscholzen nebst ihrer Lebensbeschreibung wieder herausgegeben worden.

Siehe von ihr: Wetz. und GL. Sie muß nicht mit einer andern Daphne, der Fr. Barb. Jul. Penzlin, die im Pegnitz-Orden war, (Amar. p. 348.) vermischt werden.

Sürer

Füer (Christoph III) ein gelehrter und weitgereiseter Nürnbergischer Rathsherr aus dem altadelichen Geschlechte der Herren Füer von Haimendorf, war geboren in Nürnberg den 4 Dec. 1541. Sein Herr Vater war Christoph II, Senator, und seine Fr. Mutter, Clara Teglin. Es nahm bey einem schönen Körper sein schöner Geist bey Zeiten zu, und er wurde nach Strasburg geschickt, wo er in der lateinischen und vornemlich der griechischen Literatur, als wozu er gar grosse Lust hatte, aber auch in den Wissenschaften sich unterrichten lies. 1562 unternahm er schon eine Reise nach Italien, und hat zu Padua, Bologna, Mayland, Siena und Rom sich mit den berühmtesten Männern bekannt gemacht, und zu Rom den Muretum, zu Mayland aber den Cardanum gehört. Von Italien gieng er nach Sicilien, und von dar nach Maltza, wo er Kriegs-Dienste that und sich wider den Feind der Christenheit sehr tapfer in seinen jungen Jahren erwiesen hat. Nachdem er sich wieder nach Venedig begeben, wurde er mit einem Sächsischen jungen Cavalier, Alexander von Schulenburg, eins, eine Reise in den Orient zu machen; und siehe, sie haben auch wirklich Egypten, Arabien, Syrien, und das gelobte Land durchreist, an die meisten Inseln auf dem Archipelagus und an klein Asien angelanget. 1566 kam unser Füer wieder nach Venedig und beschloß eine neue Reise. Er gieng nach Ungarn und diente abermal wider den Erbfeind, und kam endlich durch Pohlen und Böhmen nach Hause. Hier wurde er seiner Verdienste wegen 1570 Rathsherr, und stieg in dem Rath soweit, daß er endlich des ältern geheimen Raths vorderster Losunger und Reichs-Schultheis, dann auch Oberster Kriegs-Hauptmann und des Hochl. Fränkischen Kreises Kriegs-Rath wurde. Vom Kaiser Rudolph dem II ist er ohne sein Verlangen zum Ritter gemacht worden, 1571 ist er bey der Grundlegung des Collegii in Altdorf gewesen; war Custos der Nürnbergischen Bibliothek bis an seinen Tod, und ist endlich den 21 Nov. 1610 in vollen Verdiensten von dem Schauplatz dieser Welt abgegangen. Ernst Soner hat ihm in Altdorf eine schöne Lob- und Trauer-Rede gehalten. Er war zweymal vermählt, 1) mit einer Maria

Dertlin von Grünsberg, 2) mit einer Susanna Hallerin von Hallerstein und zeugte mit beyden 15 Kinder, worunter ein Sohn, Christoph IV, auch vorderster Losunger und Reichs-Schultheiß geworden, 50 Jahre zu Rath gegangen, dabey ein grundgelehrter und um Altdorf höchstverdienter Mann gewesen ist, von welchem siehe Fr. und Acta saecul. acad. Alt. Seine Reisen hat er selbst beschrieben, welche Beschreibung besonders geachtet wird, sich auch schon rar zu machen anfängt; sie hat den Titel:

Itinerarium Aegypti, Arabiae, Palaestinae, Syriae, aliarumque regionum orientalium. Addita est Oratio funebris Ern. Soneri cum programmate Scip. Gentilis et carmina exsequialia, cum auctario aliorum eiusdem honori nuncupatorum. Nor. 1620. 4. Diese Reisbeschreibung ist mit einer Vorrede von den berühmten J. Etis, Ge. Richter und Ge. Kem begleitet, deren erster sie aus dem deutschen Aufsatz Eph. Fürers auf Verlangen seiner Söhne ins Lateinische übersetzt hat. Sie kam auch deutsch heraus Nürnberg. 1646 in 4. abermal mit Richters Vorrede.

Man sehe nach: Om. Fabricii bibl. Fabric. T. V. p. 208. und Bied. Das GL. gibt in der alten sowol als der neuesten Ausgabe ganz falsche Nachrichten.

Fürer (Jacob) des vorigen jüngster Bruder, war geboren in Nürnberg den 11 Aug. 1560. Er wurde bey Zeiten über sein Alter gelehrt, machte in der Jurisprudenz und lateinischen Beredsamkeit bewundernswürdigen Fortgang, reiste Deutschland, Frankreich und Italien durch, und erhielt von den Italiänern nomen ingeniosi Germani, so wie er auch in der italienischen, französischen und spanischen Sprache eine gute Wissenschaft erhalten. Er zog mit dem Kaiserl. Abgesandten Herrn Barthol. Wegen im Jahr 1587 nach Constantinopel, ist daselbst, ehe er seine vorgehabte Reise nach Egypten und Palästina unternehmen können, noch in diesem Jahr den 13 Dec. an der Pest gestorben, und liegt zu Pera begraben. Soner in der bemeldten Rede auf seinen Bruder, irrt sich, wenn er sagt, er wäre schon 1585 nach Constantinopel abgereist, und also erst nach 2 Jahren daselbst gestorben,

storben, da er selbst den Character des Kaiserlichen Gesandten an der Ottomannischen Pforte übernehmen sollen. Seine Constantinopolitanische Reise ist aus den Briefen an seinen Bruder beschrieben, und an die erwähnte deutsche Ausgabe der Reisbeschreibung seines Bruders angedruckt worden. Om. Bied. Fabricii bibl. Fabric. T. V. p. 209.

Fürer (Christoph V) Christoph des IV Sohn, geboren den 11 Jun. 1607. Er studierte in Altdorf, woselbst er 1624 eine Rede hielt unter dem Titel, *amor patriae cum suis laudibus et praemiis descriptus*, die auch in G. P. Harsdörfers Lob- und Trauer-Rede auf diesen unsern Christoph gedruckt ist. So ist auch ein Epitaphium, welches er auf seinen Bruder Christoph Jacob gemacht, eben daselbst befindlich. Nachdem er auf Reisen gewesen, heyrathete er 1632 eine Helena Barbara Pfünzingin von Hensfeld, und wurde Stadt-Gerichts-Assessor in seiner Vaterstadt, starb aber in der anmuthigsten Blüthe seines Lebens den 23 Sept. 1639. Seine Gemahlin blieb 55 Jahre im Witwenstande und starb in dem 90sten Jahr ihres A. 1695.

Siehe Bmfc. Bied.

Fürer (Johann Leonhart) Johann Moritz Fürers von Haimendorf Sohn, ist auf die Welt geboren worden den 5 Sept. 1615. Er wurde von Haus-Präceptoren und dem Rector M. Ge. Schröder bey St. Laurenzen wohl unterwiesen, und gieng 1633 auf das berühmte Gymnasium nach Genf, wo er unter dem Jac. Gottfried 1634 zu unterschiedlichen malen öffentlich vorortete. Nach einer Reise, auf welcher er die sogenannte grosse Tour vorgenommen, kam er nach Gröningen um seine iuristische Studien daselbst fortzu ehen, und disputierte mit großem Beyfall 1638 und 1639 unter dem berühmten JCo D. Johann Steinberger, einmal *de iurisdictione*, das anderemal *de territorio eiusque iure*, das drittemal aber über eine selbst gefertigte schöne Probe seines Fleißes, welche den Titel hat: *Notae historico-politico-iuridicae ad insigne Q. Mutii Scaeuolae dictum l. 2. §. 43. ff. d. O. I. Turpe est Patricio, et Nobili, et causas oranti, ius,*

in quo uerfatur, ignorare. Nachdem er in seiner Vatterstadt verschiedene ansehnliche Aemter bekleidet, wurde er endlich 1679 Stadt- und Bann-Richter, und starb den 15 April 1682. Vermählt hat er sich zweymal 1) mit Dorothea Sabina Pömerin, und 2) mit Anna Elisabetha Schlusselfelderin von Kirchensittenbach. Siehe Bied. und L.

Fürer (Christoph VI) Christoph des V Sohn, war geboren 1634 den 3 April. Er schrieb eine Rede de genio, welche er in dem Auditorio publ. zu Nürnberg gehalten: und da er in Altdorf studierte, hat er als Auctor unter D. Ludwigen 1655 de privilegio disputirt. 1660 kam er in den Rath, ward 1664 alter Bürgermeister, 1672 Rasten-Herr, 1676 Kriegs-Herr, 1682 Septemvir, 1689 dritter oberster Hauptmann oder Triumvir, dann auch wirklicher Kayserl. Rath, hochfürstl. Pfalz-Eulzbachischer geheimer Rath, und des hochl. Fränkischen Kreises Kriegs-Rath, und starb endlich den 22 Febr. 1690. Bey seiner Gelehrsamkeit ist er in Erfindung der Medaillen sehr glücklich und sinnreich gewesen. Vermählt war er mit Anna Lucia Löffelholzjin von Colberg.

Siehe Bmsc. Bied. L.

Fürer (Carl Gottlieb) des vorigen Bruder, erblickte die Welt den 29 Nov. 1635. Er schrieb und hielt auch in dem Egidischen Auditorio eine Oration de uera religione defendenda, gieng nach Altdorf, und disputirte daselbst mit Ruhm de rescriptis moratoriiis, und zwar 1658 unter D. Cregels Verstand. Er that schöne Reisen, und hatte die Ehre in Orleans zum Conseiller der deutschen Nation erkieset zu werden. A. 1677 kam er in den Rath zu Nürnberg, und ruckte darinnen so weit fort, daß er endlich die höchste Ehren-Stelle eines andern Losungers bekleidete. Nachdem er mit seiner Gemahlin, Susanna Sibylla Löffelholzjin von Colberg 10 Kinder erzeuget, starb er den 27 Aug. 1708.

Siehe Bied. L.

Fürer (Christoph VII) Christoph des VI Sohn, steht billig unter den Staats-Männern, Gelehrten und Dichtern oben an,

an, indem Nürnberg kaum seines gleichen gehabt hat. Seine Geburt erfreute die vornehmen Eltern den 11 Jul. 1663. Seine ersten Lehrer waren, Joh. Weinreich, M. Nissel, Mich. Dürr, M. Burger und M. Joh. Ge. Fuchs, bey welchen er in Humanioribus, auch in der Theologie ungemein zugenommen. Er kam so weit, daß er 1678 in dem Gymnasio mit zwey gehaltenen Reden de ethica, und contra ambitionem, Abschied nehmen konnte. Er besuchte nun die Vorlesungen Wülfers, Beerens und Arnolds, und nahm auch in dem Egidischen Auditorio den 29 Jan. 1679 unter großem Beyfall Abschied mit einer Rede, de familiis Regum Galliae, cum uoto carminice concepto, pro pace Germanos inter et Gallos restabilienda. Sogleich bezog er nun Altdorf, ohngeachtet er noch nicht 16 Jahr erreicht hatte, und hörte Sturmen, Röttenbecken, Omeisen, Wagenseilen und Geigern, trieb auch anbey die französische, italiänische, englische und spanische Sprachen. Er zeigte sich auch bald mit öffentlichen Proben, und disputirte 1) 1680 unter Omeisen de quaestione, an sine αυτοχειρίας crimine, classarii in puluerem tormentarium iniicere ignem possint, ut una cum nauis dirumpantur, ne in hostium manus deueniant. 2) 1681 als Auctor unter D. Geigern, de praxi criminali legis Corneliae de sicariis. 3) 1682 unter Sturmen de origine cometarum. Im Jahr 1680 wurde er unter dem Namen Lilidor in die Pegnesische Blumen-Gesellschaft aufgenommen, weil er schon in seinem 16 und 17ten Jahr die schönsten Gedichte verfertigte, daß ihn auch der Herr Neumeister allen damals lebenden Nürnbergischen Poeten weit vorzog. Nachdem er 1682 zum Abschied eine Rede de peregrinatione utiliter instituenda, gehalten, und von der Juristischen Facultät an statt der von ihm gesuchten Erlaubniß, ohne Beystand zu disputiren, ein höchst rühmliches Zeugniß seiner erlangten Geschicklichkeit überkommen, verlies er Altdorf, und begab sich auf Reisen, war zweymal in Frankreich, gieng nach Holland, Engeland, Italien, Oesterreich, Ungarn, und sahe den größten Theil Deutschlands. Von diesen Reisen wäre viel zu sagen; wir wollen aber nur eines einzigen Umstandes gedenken. Unser Herr von Fürer hatte die Gnade, der Schwedischen Königin Christina in Rom aufzuwarten:

ten; und als selbige von seiner französischen Poesie etwas zu sehen verlangte, so hat er ihr ein sehr nettes auf ihre Person verfertigtes Gedicht überreicht, und ist nicht nur damals sehr gnädig aufgenommen worden, sondern erhielt auch, da er Abschied nahm, die besonders gnädige Antwort von ihr: Adieu, Monsieur, retournés bien tot, et soyés de mes amis. 1690 kam er in den Rath, wo er durch so viele hohe und wichtige Functionen endlich bis zu der höchsten Regiments-Würde eines Castellans gestiegen, und die damit verknüpften Dignitäten erhalten hat; vorher aber wurde er schon Pfalz-Sulzbachischer, Braunschweig-Wolfenbüttelscher, Churfürstl. Maynzischer geheimer, und Römisch-Kaiserlicher wirklicher Rath. Er hat sich in vielen ansehnlichen Deputationen zum höchst-erspriesslichen Nutzen des Vaterlandes gebrauchen lassen, und war anbey in der Religion so fest gegründet und gelehrt, daß er den bekannten D. Petersen gründlich zu widerlegen und bestrafen im Stande war, und musie Petersen selbst bekennen, daß er ihm viele Einwürfe gemacht habe: wie denn auch Petersen ein weitläufiges Carmen heroicum auf unsern gelehrten Herrn Castellan verfertigt, welches an der Reichspredigt befindlich ist. Im Jahr 1709 hat ihn der Pegnessische Orden zu seinem Vorsteher erkieset, welche Stelle er auch zur Ehre der Gesellschaft mit Vergnügen bis an sein Ende bekleidete. Ueber den Bau der schönen neuen Egidier-Kirche hat er die Direction geführt, und selbige auch mit einem auf eigne Kosten gestifteten Altar gezieret. Sein Briefwechsel, den er mit Churfürsten, Fürsten, Grafen, Ministern und Gelehrten geführt, verdienet auch, wenigstens mit einem Wort, gedacht zu werden; und seinen Vorzug vermehret noch das Zutrauen, welches der grosse Prinz Eugemus auf ihn gesetzt hat. Er starb endlich den 3 May 1732, nachdem er sein ruhmvolles Leben nicht gar auf 69 Jahr gebracht hat. Vermählung war er 1) mit Fr. Susanna Mar. Behaimin von Schwarzbach, 2) mit Fr. Mar. Barb. Pömerin von Diepoldsdorf, und erzeugte in gedoppelter Ehe 7 Kinder. Er lebt in seinen schönen und gelehrten Schriften, welche ausser den erfundenen Medaillen, (davon verschiedene in des seel. Hn. Pred. Negeleins Thesaurorum numismatum befindlich, mehrere andere aber hernach herausgekommen,) folgende sind:

Ver

Vermischter Gedichte Kranz. Nürnberg. 1682. 8. Sind ohne sein Vorwissen auf Veranstaltung seines Hrn. Batters von einem guten Freund gesammelt und zum Druck befördert, auch am Ende noch beygefügt worden, die unglückliche Dido, oder der ungetreue Aeneas.

Die bekriegte und triumphierende Donau, in London eingeführt und vorgestellt 2c. Nürnberg. 8.

Geistliche Gewissens-Ruhe, oder Antwort auf die Frage: Ob und wie einer bey der evangelischen Religion ruhig und sicher sterben könne, in deutscher Poesie nach unpartheyischer Uebersetzung entworfen. Nürnberg. 1698. 4. und Coburg 1706. 4. Ein Jesuit Sim. Mayr hat seine Catholische Gegen-Reime entgegen gesetzt, und ist sodann von Hn. Senior Pomer in Augsburg widerlegt worden.

Christliche Besta und irdische Flora. 1702. 8. Hierinnen ist unter andern die wohlgerathene Uebersetzung des von dem Hrn. Gottsched und andern belobten Cinna befindlich.

Pomona, oder aufgesamlete Früchte der Einsamkeit. 1726. 8.

Noch viele andere dergleichen reise und gute Gedanken sind in lateinischer, französischer und deutscher Sprache, in gebundner und ungebundner Rede im M.Cete vorhanden, wovon die Gemeinmachung schon der seel. Herr Omeis gewünscht hat. Was aber sonst noch von kleinen Gedichten einzeln gedruckt seyn möchte, ist alles in obige Schriften eingedruckt.

Man sehe: Om. L. Amar.

Sürer (Anton Ulrich) des vorigen einziger und würdiger Sohn von der andern Gemahlin, kam den 4 Jun. 1713 auf die Welt, und wurde vom Herrn Herzog Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, der damals in Nürnberg war, und sich zur Paphen-Stelle selbst gnädigst angeboten, in eigener Person aus der Taufe gehoben. Zuerst wurde er von Haus-Præceptoren, Herrn M. Kegenfuß und Hrn. Zachar. Händler unterwiesen; dann waren in dem Gymnasio Spörl, Würfel und Hartlieb seine Lehrer, bis er die Herren Professores in dem Auditorio besuchte. Gleichwie noch der seel. Heer Pred. Herdegen an seiner Unterrichtung

sung arbeitete, so hat auch sein Herr Vatter die Institutiones Juris in den Abendstunden nach und nach zwey bis drey mal mit ihm durchgegangen, ihm von den Pandecten das nöthigste bekannt gemacht, und in der Politik und dem öffentlichen Rechte einen Grund bey ihm gelegt. A. 1730 gieng er mit dem nun sel. Hrn. D. Joh. Moriz Fichtner, damaligen Licentiaten, nach Leiden, hörte Bizarium, Schulting und andere berühmte Professores daselbst, sahe sich in ganz Holland um, gieng nach Frankreich, und würde so weiter seine Reise nach Italien fortgesetzt haben, wo nicht die traurige Staffette von dem Tod seines Hrn. Vatters dazwischen gekommen wäre. Er kam also 1732 in sein Vatterland zurück und vermählte sich 1735 mit einer Frä. Maria Hel. Kressin, des noch lebenden hochverdienten Herrn Stadt- und Bann-Richters, Joh. Eph. Kressens von Kressenstein, Tochter. 1738 wurde er zum Assessor und Schöpfer an den Nürnbergischen löblichen Gerichten erwählt, in welcher ansehnlichen Stelle er sich noch befindet. Gleichwie er 1728 wegen seiner Geschicklichkeit in deutscher und lateinischer Poesie, wovon verschiedene schöne Proben vorhanden sind, zum Mitglied des Blumen-Ordens unter dem Namen Elixidor II erwählt wurde; so ist er auch seit 1751, als seit dem Tod des berühmten Herrn Prof. Schwarzens, gedachten Ordens Präses.

Siehe Amar. Bied.

Fürst (Johann) ein wohlbekannter Nürnbergischer Buch- und Kunst-Händler, hat im vorigen Säculo gelebt, und zu dem grossen Siebmacherischen Wappenbuche den dritten, vierten, fünften Theil, und zu diesem letzten einen Anhang gemacht, welche 1657, 1667 und 1668 in Nürnberg herausgekommen sind. Nach ihm hat es Rud. Joh. Helmer mit dem 6ten Theil und einem Anhang vermehrt, und 1705 unter dem Titel, Erneuert verbessertes Wappenbuch, herausgegeben. Seine Tochter, Magdalenä, die diesen Helmer zum 2ten Manne hatte und eine grosse Künstlerin im Zeichnen und Malen war, hat dieses Wappenbuch künstlermäßig und prächtig gemalt, welches Exemplar in die Kön. Bibliothek nach Berlin gekommen ist, vorher aber hat sie den

Hortum

Hortum Eystettensem Besleri illuminirt, wovon in der Kaiserlichen und Nürnbergischen Bibliothek ein Exemplar gewiesen wird.

Siehe Doppelm. p. 210. not. u. und p. 270.

Fürwërger (Martin) ein Doctor Juris, der zu Altdorf studirt, daselbst pro Lic. 1728 eine schöne Disp. de causis in foro Norimb. non appellabilibus privilegiatis gehalten, und sodann die Doctor = Würde erlangt hat, kam 1730 in das Collegium der Nürnbergischen Herren Advocaten, gieng aber vor nicht gar langer Zeit von Nürnberg weg, und soll sich zu Elberfeld im Herzogthum Bergem aufhalten.

Sunccius oder im deutschen Funck (Johann) ein sehr gelehrter aber unglücklicher Mann, wurde gebohren in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd den 7, oder wie andere wollen, den 25 Febr. 1518. Wo und von wem er seine Wissenschaft erlernt, ist uns unbekannt, wohl aber bekannt, daß er Magister geworden, Pfarrer in Wöhrd gewesen, und zwar nach der wahrscheinlichsten Rechnung eine kurze Zeit von 1545 - 1548. Er war nicht nur ein Eydam, sondern auch ein eifriger Anhänger und strenger Vertheidiger Andr. Osianders, weswegen er auch bey dem Interims = Streit sein Amt verlies und nach Preussen gieng, wohin er, wie er selbst sagt, Vocation hatte. Daß er, wie im GL. und bey mehreren steht, seines Amtes wäre entsetzet worden, ist nicht zu beweisen. Er gieng aber 1548 mit seiner Schwieger = Mutter von Nürnberg weg, und sein Schwieger Vatter folgte ihm bald nach. In Preussen machte er sich bey dem Marggraf Albrecht so beliebt, daß er gleich anfänglich nach Litthauen geschicket wurde, um daselbst in der Kirche etwas anzuordnen. Da er nach etlichen Wochen zurück kam, wurde er Pastor in der Altstadt zu Königsberg, wo er fast bis 15 Monate gestanden, und von wannen er mit dem Herzog als Reise = Prediger zur Leiche des Königs in Pohlen Siegmund, gehen mußte. Indem nun Osiander von Nürnberg ankam, wurde Funck Hofprediger und Herzogl. Beichtvatter, und Osiander bekam seine Parochie. Daß Funck nach Osianders Tod wieder Pastor geworden und es bis an sein Ende geblieben, wie im GL.

steht, ist falsch; vielmehr quittirte er den geistlichen Stand völlig, wurde ein Staats-Mann und Hofrath des Herzogs, wodurch er sich seinen unglücklichen Tod zugezogen hat. Ohngeachtet er nemlich 1556 die Osiandrischen Meynungen fahren und sich eines bessern belehren lassen, auch bey seinem Fürsten alles im allen gegolten, so wurde er doch 1566 angeklaget, in das Gefängniß geschmissen und ihm auf dem öffentlichen Markt zu Königsberg den 25 Oct. der Kopf abgeschlagen. Die Ursache dieser Verurtheilung wird von verschiedenen Leuten verschieden angegeben. Mit dem Zhuano sagen die meisten, er habe dem Herzog böse Rathschläge gegeben, und ihn zu bereden gesucht, als ob er keinen treuen Mann unter den Preussen hätte, er sich also lieber zu seinen Landesleuten den Deutschen begeben solle. Andere melden, er wäre ein Friedens-Störer gewesen und habe schädliche Neuerungen angefangen. Leutinger berichtet, er wäre ein Verräther gewisser Heimlichkeiten gewesen, welche die Preussischen Stände verborgen haben wollten. Nentsch im Brandenb. Cedern-Hayn meynt, man hätte die Ursache seiner Verdammung gar nicht erfahren. Und noch andere glauben, er wäre blos aus Neid und Haß des Preussischen Adels verurtheilt worden, weswegen denn auch der Herzog bey seinem Tod geseufzet und sehr geweinet haben soll. Daß er sich in Sachen gemischet, die er hätte sollen liegen lassen, bezeigt er selbst mit dem bekannten Verse, den er noch vor seiner Enthauptung hat hören lassen:

Disce meo exemplo mandato munere fungi,
Et fuge ceu pestem τὴν πολυπραγμοσύνην.

Unter seinen Schrifften wird die Chronologie besonders hochgeschätzt; die wir denn, nebst dem was uns noch von ihm bekannt worden ist, hiemit anzeigen:

Ein Gespräch aus den Colloquiis des hochgelehrten Hn. D. Er. Roterodami, welches inhelt zweyer Menschen Sterben ic. den armen einfältigen Christen zu gut verdeutscht durch Joh. Funken, 1544. Ist dedicirt Frauen Ursula, Hn. M. Eras. Aichlers, Diac. Sebald. den er seinen sondern guten Freund und Bruder nennt, Hausfrauen.

Chrono-

Chronologia, h. e. omnium temporum et annorum ab initio mundi usque ad resurrectionem D. N. I. C. computatio etc. Item Commentariorum liber unus. Norib. 1545. fol. Dies Werk ist 1552 bis auf selbiges Jahr fortgesetzt zu Königsberg mit X Libris Commentariorum edirt worden. Es soll auch zu Basel 1554 zum Vorschein gekommen seyn. Wieder hat es der Verf. bis auf 1561 vermehrt, von welchem Jahr auch eine Baseler Edition vorhanden ist. Endlich aber ist es von andern continuirt und zu Wittenberg 1570, 1578 und 1602 gedruckt worden. In der Vorrede oder Dedication an Marggraf Albrecht zu der Ausgabe von 1552, die an den folgenden Editionen auch befindlich ist, hat er verschiedene seiner Lebens-Umstände selbst angezeigt, die wir fleißig allhier angemerkt haben.

Zwo neue Schrifften. Eine D. M. Luthers, in welcher er anzeigt Grund und Ursach aller Handlung, so sich anfänglich zwischen ihm und dem Pabstum verlauffen hat. Die andere, Ph. Melancthons, in welcher er lehrt, wie Gott sein christl. Kirchen allezeit wunderbarlich wider alle List des Teuffels erhalten hab etc. Aus dem Latein verteuscht durch Joh. Funck. 1545. 8.

Ein Sermon über der Leiche des Ehrw. Hn. D. M. Luthers zu Wittenb. gethan von Ph. Mel. aus dem Latein übersezt durch M. Joh. Funck. 1546. 4.

Der 135 Psalm gepredigt und ausgelegt durch Joh. Funcken. Königsb. 1549. 8.

Der 22 Psalm, eine Weissagung in Gesangsweß gestellt etc. Zu Ehren der Durchl. Hochgeb. Fürstin und Fräulen Srl. Anna Sophia, Marggr. zu Brandenb. Königsberg 1550. 4. (I. F. f.) heist auffer Zweifel: Ioh. Funk fecit, indem er dieser Herzogin auch den vorhergehenden Psalm dedicirt.

M. Joh. Funksens christl. Gebethe nach der Predigt von Advent an bis Ostern. Witt. 1563. 8. Ist eine Vermuthung, daß unser Funk der Verfasser, und dieses etwann eine neue Auflage ist.

Gründliche Erklärung der Offenbahrung Joh. herausgegeben durch Mich. Sachsen. Frankf. am M. 1596. 4. Der Abt Fabricius zweifelte, ob dieses Buch gedruckt seye; unser seel. Schwarz

aber hat es gesehen, und Hr. D. Feuerlein in Göttingen besitzt es. Vogt zählt es unter die raren Bücher.

Vita Viti Theodori, so schon Adami zu sehen gewünscht hat, und nirgends angetroffen wird, woraus dessen Seltenheit zu beurtheilen ist. Es soll in Nürnberg gedruckt seyn.

Auslegung des 2ten Theils des 9ten Kap. Daniels.

Erklärung des 9ten und 13ten Psalms.

Erklärung des 46sten Psalms.

Bericht vom Osiandrischen Streit.

Sendschreiben an D. Joach. Morlinum, wegen der Osiandrischen Controvers, so in den Act. Boruff. T. III. steht.

Briefwechsel mit dem Fürstl. Rath Casp. von Nostitz, so in den Preuß. Zehenden 1 Theil befindlich.

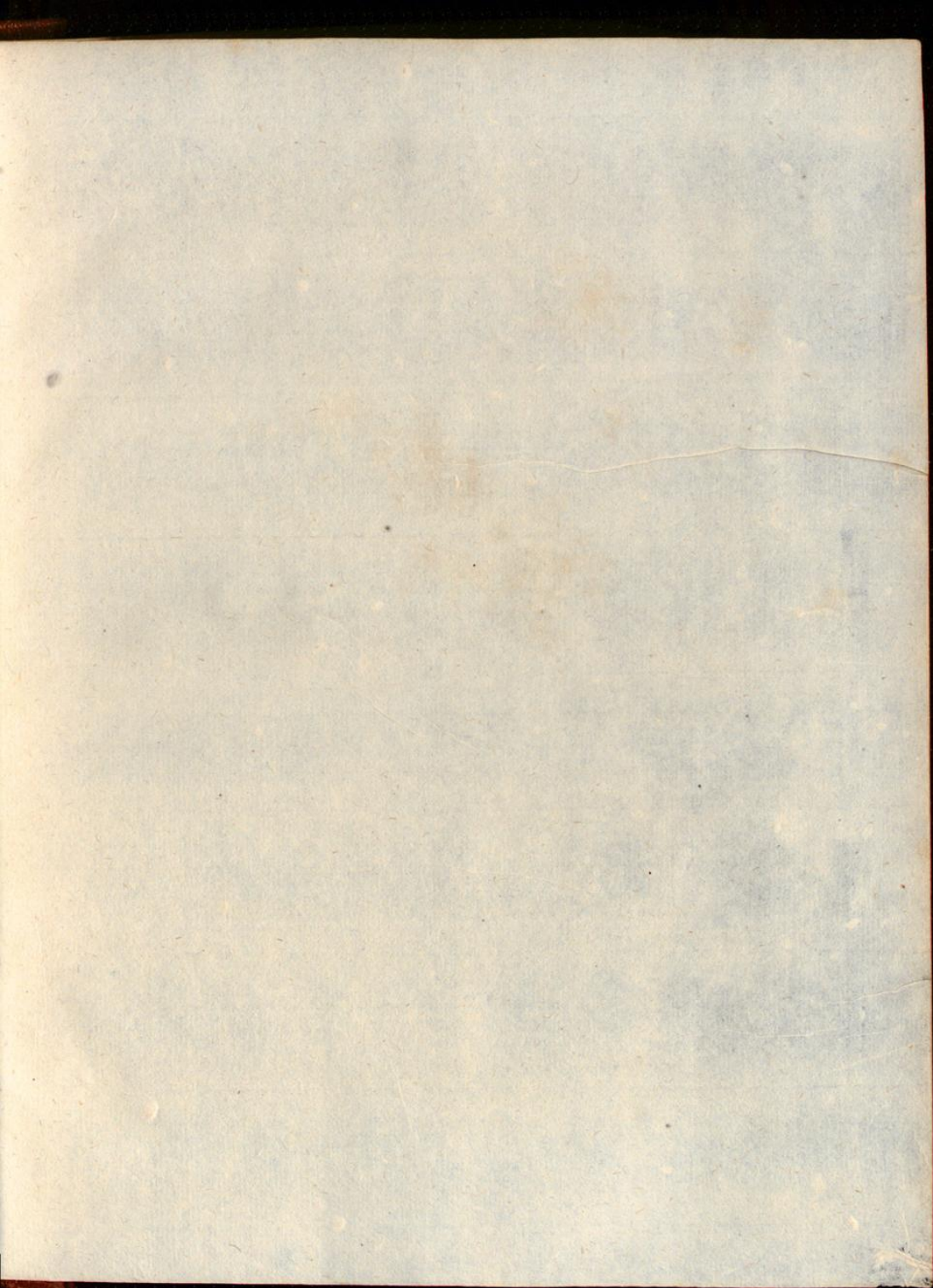
Widerlegung des Flacii, so in den Unsich. Nachr. steht.

Vita A. Osiandri, welches er zu schreiben versprochen, von dem man aber nicht weiß, ob es zu Stand und zum Vorschein gekommen.

Opus, quo fata ecclesiae christ. ex apocal. Ioh. aliisque Sc. S. vaticiniis cum historia eccles. collatis exponere instituit. Ist ein gar sauberes deutsches MS^o in fol. welches in der Altd. Univ. vers. Bibliothek befindlich ist, und von welchem wir ganz sicher glauben, daß es ein Autographon seye. Es schließt sich also: Vollendet zu Nürnberg mit sonderlicher Hülfe Gottes am andern Tag Aug. des 1547 Jahrs. Eine neue Hand hat dazu geschrieben: prouocat auctor passim ad Chronologiam suam et Cap. XXIII nomen agnati sui, quod in hoc MS^o litura deletum est, expresserat.

Man hat nachzusehen: Gesneri biblioth. Chytraei Saxon. p. 560. Ad. Fr. Fabricii bibl. Fabric. T. II. p. 511 sqq. wo er den Funken von der Beschuldigung rettet, als ob er ein Plagiarius wäre und nicht er, sondern Osiander die Chronologie gemacht habe. Om. Schuu. progr. 13. Hirsch in der Gesch. des Nürnb. Interims p. 61, woselbst die Nachricht ist, daß Osiander eher als Funck von Nürnberg weggegangen seye, wovon wir das Gegentheil behauptet haben, und zwar nach Funckens eigener Dedication zu seiner Chronologie.

Nürnberg.



Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in several paragraphs and appears to be a formal document or letter. Some words are difficult to discern but seem to include names and titles.